THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

NORTHWESTERN UNIVERSITY AUG 18 1914 LIBRARY

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 280 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) — Chicago, Montag, den 17. August 1914.—3 Uhr-Ausgabe. — 26. Jahrgang—No. 194

Französ. Flottensieg im Adriatic?

Bis jetzt aber auch von britischer amtlicher Seite nicht bestätigt.

Franzosen melden Landsiege —

Aber Deutsche dringen in Frankreich und Belgien weiter vor.—Oesterreicher drangen wieder an verschiedenen Städten in Serbien ein.—Auch in Belgien soll sich eine österr. Streitmacht befinden.—Japan hält die Hand am Schwert: Sein Ultimatum an Deutschland.—Der Verkehr auf dem Ozean.

Zur Beachtung.

Wir bringen im Nachstehenden alle Depeschen, welche der „Abendpost" von Depeschen-Agenturen vom Kriegsschauplatz zugegangen sind. Die Leser werden aber darauf aufmerksam gemacht, daß diese Nachrichten durchweg unzuverlässig und vielfach unglaubwürdig, wenn nicht direkt erfunden sind, und daß die Wahrheit sich nicht ermitteln läßt, da alle telegraphische Verbindung in den Händen der Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist, der direkte Kabelverkehr mit Deutschland abgeschnitten und somit die „Abendpost" außer Stande ist, selbst Nachrichten zu [illegible]

Die Redaktion.

(Geliefert von der „affiliirten Presse".)

London, 17. August. (¾ auf 1 Uhr Nachmittags:) Amtliche Kreise dahier haben noch keine Bestätigung des angeblichen französischen Flottensieges über die österreichischen Kraegsschiffe im Adriatischen Meer erhalten.

London, 17. August (6.40 Uhr Morgens:) Ein Reutertelegramm aus Nisch, Serbien, von gestern datirt, meldet:

Seeschlacht zwischen französischen und österreichischen Kriegsschiffen begann bei Budua, Oesterreich, im Adriatischen Meer, Sonntag Vormittag um 9 Uhr. Das französische Geschwader, vom Südwesten kommend, griff die österreichischen Kriegsschiffe an. Zwei österreichische Panzerschiffe wurden zum Sinken gebracht, eines in Brand gesetzt, und ein viertes floh nordwärts nach Cattaro zu. Der Kampf dauerte über eine Stunde.

London, 17. Aug. Eine noch etwas [illegible]-aussehende Reuterdepesche aus Rom meldet:

Dem Blatt „Giornale l'Italia" ging aus Basel, Schweiz, unter dem Datum vom Sonntag, 5 Uhr Abends, die Nachricht zu, ein aus Muelhausen eingetroffener Zweiradfahrer berichte, daß eine neue Schlacht zwischen den französischen und deutschen Streitkräften daselbst stattgefunden habe und zugunsten der Franzosen verlaufen sei, — eine Bestätigung steht aber auch in diesem Falle noch aus.

(Die erste Schlacht vor Muelhausen war ein bedeutender Sieg für die Deutschen.)

Zwischen Belfort, Frankreich, und Altkirch, südliches Elsaß, wird ebenfalls angeblich aufs Neue gekämpft. Man vernahm Kanonendonner zu Porentruy in der Schweiz. 38 Meilen nordwestlich von Bern.

London, 17. Aug. Auf sorgfältige Auskundungen mit Hilfe von Flugmaschinen hin glauben die belgischen Militärführer, daß der Hauptteil der deutschen Armee jetzt in Luxemburg konzentrit sei, und ein Versuch der Deutschen bevorstehe, das Zentrum der französischen Linie zu durchbrechen und einen zerschmetternden Schlag an der lebenswichtigsten Stelle zu führen!

Die Franzosen geben zu, daß die Deutschen in Belgien mit aller Macht abermals angriffsweise vorgehen.

London, 17. August. Nachrichten aus vielen Quellen deuten darauf hin, daß das allgemeine Vorrücken der Verbündeten (Engländer, Franzosen und Russen) gegen die deutsch-österreichischen Streitkräfte begonnen hat. Nicht nur im Westen, sondern auch im Osten und Süden des großen Kriegstheaters stehen Zusammenstöße bevor.

Die Russen sind angeblich in Ostpreußen und Galizien. Eine zweite russische Armee, bis jetzt schon 800,000 Mann stark, soll „beinahe" bereit sein, gegen Deutschland vorzurücken.

Diese beiden russischen Armeen werden noch beständig vergrößert, und es muß sich bald herausstellen, ob die Russen ihre Hauptanstrengung im Norden oder im Süden machen.

Als die Konzentrirung der deutschen Streitkräfte entschleiert wurde, fand „man", daß dieselben sich etwas weiter nach Norden ausdehnte, als man erwartet hatte. Hätten die Deutschen ohne Weiteres durch Belgien marschiren können, so hätte ihnen dieses einen bedeutenden anfänglichen Vorteil verschafft. Aber die unerwartet schneidige Gegenwehr der Belgier vereitelte wenigstens zeit- und teilweise die Ausführung dieses Planes und gab dem französischen Generalstab Frist, seine Anordnungen zu ändern. So ziemlich jedes französische Armekorps ist einen Schritt weiter nördlich gerückt.

Die Franzosen behaupten, daß sie in den Grenzgebieten von Oberelsaß und von Lothringen nicht in der Verteidigung, sondern im Angriff seien. Sie behaupten auch, einen „entscheidenden Sieg" zu Dumont, südlich von Namur, Belgien, gewonnen zu haben, ferner zu Beaumont, östlich von Lüneville (Frankreich) ein bairisches Armeekorps mit dem Bajonett zurückgetrieben, und zu Thema im Elsaß den verwundeten General v. Deimling, vom 15. Armeekorps, gefangen genommen zu haben. Nach anderen Angaben ist jedoch letztere Meldung mindestens noch sehr zweifelhaft, und handelt es sich bei den anderen erwähnten Affären nur um kleine Vorpostenscharmützel.

Amsterdam, Holland, 17. August. (5 Uhr Morgens:) In Maastricht verlautet, daß jetzt auch österreichische Truppen in Belgien seien, wo schon vorher 300,000 Mann deutscher Truppen operirt haben sollen.

London, 17. August. Eine Amsterdamer Depesche der „Central News" meldet, daß laut Berliner Nachrichten Kaiser Wilhelm jetzt nach der Front abgegangen sei, zunächst nach Mainz, begleitet vom Generalstab.

Eine Reuterdepesche aus St. Petersburg besagt, der russische Zar, die Zarin, Kronprinz Alexis und die Großfürstinnen seien nach Moskau, der altrussischen Residenz, abgereist.

London, 17. August. Es läßt sich nicht leugnen, daß trotz wiederholter Nackenschläge, die sie jüngst wieder erlitten haben sollen, die deutschen Bataillone in Belgien und auf der französischen Seite anhaltend vorrücken, — für eine entscheidende Schlacht, welche nicht mehr lange auf sich warten lassen kann.

Berlin, 17. August. (Ueber Amsterdam und London:) Das Vorrücken der österreichisch-ungarischen Armeen nach Norden hält an, sowohl auf dem rechten wie auch dem linken Ufer der Weichsel, welche die Grenze zwischen Oesterreichisch-Galizien und Russischpolen bildet.

Wien, 17. August. (Ueber London:) Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die österreichischen Truppen neuerdings an verschiedenen Punkten in Serbien eingedrungen sind.

Nisch, Serbien, 17. August. Es heißt, serbische Artillerie habe bei Belgrad zwei Bootladungen österreichischer Soldaten zum Sinken gebracht.

Belgrad wurde Samstagabend, von 5 bis 7 Uhr, aufs Neue von Oesterreichern bombardirt, und viele Gebäude wurden in Brand geschossen. Aber die serbische Artillerie soll die österreichischen Geschütze zum Schweigen gebracht haben.

London, 17. Aug. (3:10 Uhr Nachm.) Amtlich wird aus Athen gemeldet, Griechenland habe Kunde erhalten, daß türkische Truppen bulgarisches Gebiet überschreiten und nach Griechenland zu marschirten! Griechenland hat sofort der Türkei mitgeteilt, daß es, wenn diese Angabe sich bestätige, entsprechende Maßnahmen treffen werde.

London, 17. Aug. (12:15 Uhr Nachmittags): Eine Depesche aus Rom an die „Exchange Telegraph Co." sagt, es werde aus Ancona, Italien gemeldet, daß 4 britische Schlachtschiffe die österreichischen Kreuzer „Aurora" und „Szigetvar", welche Antivari blockirten, gejagt und sie so lange verfolgt hätten, bis sie im österreichisch-ungarischen Flottenhafen Pola Zuflucht suchten.

London, 17. August. (2:50 Uhr Nachmittags:) Eine Depesche aus Paris an die Havas-Agentur behauptet, daß französische Truppen das elsässische Städtchen Schirmrock, 7½ Meilen von Saales, besetzt und 12 Feldgeschütze, 8 Schnellfeuergeschütze und 12 Protzkästen erbeutet hätten. Auch sei die französische Kavallerie nach Muelbach und Luetzelhausen weitergedrungen.

London, 17. August. Das Blatt „Politiken" läßt sich aus Konstantiopel melden, daß Rußland die Türkei um Erlaubniß zur unbeschränkten Durchfahrt der russischen Schwarzmeerflotte durch die Dardanellen ersucht habe.

Die russische Schwarzmeerflotte hat seit Beginn des Krieges etwa 100 deutsche und österreichische Kauffahrteischiffe in jenen Gewässern gekapert. Unter denselben viele Oeltankdampfer.

Japans Ultimatum an Deutschland.

Tokio, 16. Aug. Wie die diplomatischen Vorgänge der letzten Tage vermuten ließen, hat auch Japan sich nunmehr entschieden, Stellung zur Kriegslage zu nehmen, und zwar gab es dies durch ein heute veröffentlichtes Ultimatum an Deutschland zu erkennen. In diesem werden die Forderungen erhoben, daß Deutschland seine Kriegsschiffe aus dem Orient zurückziehe und seine Besitzungen in Kiautschau bedingungslos den Japanern übergebe. Einer zustimmenden Antwort sieht Japan bis zum 23. August entgegen, und droht andernfalls, erforderlich erscheinende Schritte zu unternehmen. Da es fraglich erschien, ob Berlin direkt zu erreichen sei, hat Japan das Ultimatum über sechs verschiedene Wege, einschließlich Washington, London und Stockholm gesandt, und auch den deutschen Gesandten in Tokio, Graf von Rex, davon verständigt. Das Staatsdepartement in Washington wird sich darauf beschränken, das japanische Ultimatum dem Berliner Auswärtigen Amte zuzustellen. Der Wortlaut der Forderungen Japans ist wie folgt:

1. Schleunigste Zurückziehung aller deutschen Kriegsschiffe und aller für Kriegszwecke geeigneten Fahrzeuge aus japanischen und chinesischen Gewässern, und Entwaffnung aller dort verbleibenden deutschen Schiffe.

2. Uebergabe, bedingungslos und ohne Ersatz, des gesammten von China erlangten Gebiets von Kiautschau, mit Rücksicht auf eine mögliche spätere Rückgabe desselben an China, und zwar nicht später als am 15. September.

Hier überwiegt die Ansicht, daß dieses Ultimatum den Krieg nach sich ziehen wird. England sucht bereits dem schlechten Eindruck, welches das Hineinziehen Japans in den Krieg in den Vereinigten Staaten hervorzurufen geeignet ist, vorzubeugen, indem es erwähnt, daß Deutschland Tag und Nacht tätig sei, Kiautschau in Kriegsbereitschaft zu setzen, daß deutsche Kreuzer englische Handelsschiffe auf ostasiatischen Seen ergriffen hätten, und England sich daher schützen müsse.

Tokio, 16. Aug. Takaaki Kato, der japanische Minister des Auswärtigen, hatte nach Veröffentlichung des Ultimatums eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Gesandten, Geo. W. Guthrie, und versicherte, daß die Interessen der Vereinigten Staaten im fernen Osten respektirt und die Unabhängigkeit Chinas nicht angetastet werden würde. Gleichzeitig wurde jedoch bekannt, daß die Bundesregierung in Washington heute zwei Noten von Japan erhielt, worin ersucht wird, amerikanischen und deutschen Kaufleuten auf den Philippinen Proviantsendungen nach Kiautschau zu untersagen, und auch die Entfrachtung der dorthin unterwegs befindlichen Schiffe nicht zuzulassen.

Der japanische Ministerpräsident, Graf Okuma, versicherte gestern im Parlament und öffentlichen Versammlungen, daß eine Eroberungspolitik nicht geplant sei. Er bestritt auch, daß die Vereinigten Staaten bisher ihre Stellung zur Sachlage irgendwie zu erkennen gegeben haben.

Deutsche übten Vergeltung.

London, 17. Aug. Der Londoner Korrespondent der „Daily News" in Rotterdam berichtet:

Die belgische Ortschaft Vise, vor elf Tagen ein blühendes Marktstädtchen mit etwa 4000 Einwohnern, wurde von deutschen Truppen am Sonntag dem Erdboden gleichgemacht, aus Strafe dafür, daß dort Zivilisten auf deutsche Soldaten gefeuert hatten. Kaum ein Stein ist auf dem andern geblieben.

Bei dem Feuern von Zivilisten auf Soldaten in der Nacht von Samstag auf Sonntag waren ein Offizier, ein Sergeant und 4 Gemeine getötet, und 6 Gemeine verwundet worden.

Die Deutschen setzten die Häuser in Brand, nachdem sie alle Bewohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechts herausgetrieben hatten.

Die Männer wurden nach dem Bahnhofe gebracht und am Nachmittag als Kriegsgefangene nach Aachen transportirt. Die Frauen langten mit ihren Kindern Sonntag Abend um halb 7 Uhr in Maastricht, Holland, an. Sie boten Bilder der höchsten Verzweiflung. Nur wenige hatten irgendetwas mehr, als sie auf dem Leibe trugen. Die Holländer nahmen sich ihrer an und brachten sie in Schulen unter.

Revolution in Bulgarien?

London, 17. Aug. (5 Uhr Morgens.) Eine, auf der Uebermittelung verzögerte, eigentlich schon vom 11. August datirte Depesche aus Nisch, Serbien, an die „London Times" besagt, daß eine Revolution in der bulgarischen Hauptstadt Sofia ausgebrochen sei; doch mangelt noch die Bestätigung.

Auf einem belgischen Schlachtfelde.

London, 17. Aug. Von ihrem Brüsseler Korespondenten erhielt die „Daily News" den folgenden Bericht über seinen Besuch des Schlachtfeldes von Diest, der jedoch, wie alle ans englischer Quelle stammenden Nachrichten, mit Vorsicht aufzunehmen ist. „Auf dem Schlachtfelde bemerkte ich ein ungefähr einen halben Acker großes Stück Land, das sorgfältig übergeharkt war. Es ist das Grab der 1,200 Deutschen, die hier am Mittwoch fielen. Auch an anderen Plätzen befinden sich Gräber, einige die Ruhestätte von Deutschen, andere von Belgiern, während in anderen gefallene Pferde eingescharrt sind. Als ich auf dem Schlachtfelde erschien, waren Bauern mit Spitzhacken und Spaten beschäftigt, die Erde aufzuwerfen. Seit 2 Tagen hatten sie die Beerdigungsarbeiten verrichten müssen, während der schnittreife Weizen und ihre Rübenfelder zerstampft und von Menschen- und Pferdeblut getränkt, darliegen. Das Ergebniß der Schlacht bei Diest, oder richtiger Haelen, wurde schon bekannt gegeben. Von den 5,000 Deutschen, die daran teilnahmen, wurden 2,000 getötet, 800 verwundet und 300 gefangen genommen. Der Kampf war unbeschreiblich bitter, und zog sich drei Meilen entlang. Obwohl unterlegen, halten die Deutschen noch die Umgegend von Haelen besetzt, und ihre Vorposten waren nur eine Meile von meinem Aufenthaltsorte entfernt. Bei ihrem Angriff auf Haelen hatten die Deutschen eine Brücke und einen Weg zu passiren, der von Gehölz umsäumt war, und es war hier wo die verborgenen belgischen Kanonen ganze Reihen von ihnen niedermachten. Der deutsche Angriff war nicht erfolgreich, nach den umherliegenden Toten zu urteilen, doch vermochte ich nicht bestimmte Aufklärungen zu erlangen. Eine Attacke von 1000 Ulanen, hätte vielleicht ihren Zweck erreicht, wenn sie nicht von 170 belgischen Soldaten zurückgewiesen worden wäre. Obwohl die Schnellfeuergeschütze der Deutschen zahlreiche Gebäude zerstörten oder in Brand setzten, schossen sie anscheinend nicht zielsicher genug, um ihre vorwärts rückende Infanterie zu schützen. Die bisherigen Kavallerieangriffe der Deutschen geben Veranlassung zu einer merkwürdigen Beobachtung. Zahlreiche ihrer aus Stahlrohr hergestellten Lanzen lagen verbogen umher. Die belgischen Lanzen sind mit Bambusrohr versehen. Wie Offiziere versichern, daß letztere viel besser, da sie beim Stoße nachgeben, während die Lanzen deutscher Reiter sich starr und unnachgibig erweisen.

Wie deutsche Kreuzer entkamen.

London, 17. Aug. Nach heute veröffentlichter britischer Darstellung ist das Entkommen der deutschen Kreuzer „Goeben" und „Breslau", daß die im Mittelmeer befindliche englische Flotte zur Zeit beschäftigt war, französische Truppentransportschiffe von Algier nach Frankreich zu geleiten. Nachdem dieser Dienst beendet war, wurde die Verfolgung der Kreuzer aufgenommen, die sich bei Syra, Griechenland, aufhielten, jedoch sich später zwischen den Kykladen und Sporaden im griechischen Archipel versteckten. Die britischen Schiffe begaben sich auf die Suche, und die „Gloucester" kam auch in Berührung mit der „Breslau", doch zogen es die deutschen Kreuzer, kluger Weise, vor, die Flucht zu ergreifen, und der Gefangennahme durch Einlaufen in die Dardanellen zu entgehen. Die „Goeben" soll es angeblich abgelehnt haben, sich mit nur einem englischen Schiffe im Kampfe zu messen.

Unsre Hilfsschiffe für Gestrandete.

London, 17. Aug. (12:35 Uhr Nachmittags:) Nach einer Konferenz zwischen Henry S. Breckinridge, Hilfskriegssekretär der Ver. Staaten, und dem amerikanischen Botschafter Walter Hines Page erklärte der Erstere, daß $300,000 dem Botschafter eingehändigt werden zur Verwendung für amerikanische Bürger, die auf britischen Inseln infolge des Kriegsausbruches gestrandet sind.

Hr. Breckinridge und seine Partie wollen um Mitternacht nach Falmouth abreisen, von wo der amerikanische Kreuzer „Tennessee" morgen Vormittag nach Rotterdam abfahren soll. Hr. Breckinridge hofft, auf dieser Route Deutschland zu ererichen.

Wie er aber sagt, hat er noch keine Idee davon, was er ausrichten kann, bis er wirklich seinen Bestimmungsort erreicht.

Der Kreuzer „North Carolina" wird von Falmouth nach Cherbourg fahren. Major Charles A. Hedekin, der sich an Bord dieses Kreuzers befindet, wird die Obhut über die betreffende Hilfsarbeit in Frankreich übernehmen.

Streifbilder.

London, 17. Aug. Ueber Paris wird hierher gemeldet, daß in Stockholm angeblich der Bericht einlief, ein deutscher Kreuzer habe den schwedischen Dampfer „Hansa" nahe der Stockholmer Hafeneinfahrt angehalten.

New York, 17. Aug. Wie der heute hier eingetroffene norwegische Dampfer „Obidense" berichtet, wurden sämmtliche deutsche Bewohner Jamaicas von der englischen Verwaltung in Haft genommen.

New York, 17. Aug. Ueber 1600 Passagiere, meistens Amerikaner, langten heute mit dem Cunarddampfer „Laconia" von Liverpool in New York an. In der 1. Kajüte waren 543, in der 2. Kajüte 477 und im Zwischendeck 648. Von Letzteren waren 60 vermögende Leute, die vergeblich versucht hatten, bessere Bequemlichkeiten zu erlangen. Aus Furcht vor deutschen Kreuzern fuhr die „Laconia" Nachts mit verhüllten Lichtern, auch hatte sie sich durch entsprechenden Anstrich der Schornsteine, Schiffsbrücken und Oberteile das Aussehen eines norwegischen Dampfers gegeben. Viele Passagiere waren genötigt, ihr Gepäck zurückzulassen. Ein Mann erzählte, er sei beim Ausbruch des Krieges in Wiesbaden gewesen, und habe viele Meilen bis zur Grenze zu Fuß gehen müssen. Sein Gepäck habe er auf einer Schubkarre mitgeführt, als er die belgische Grenze passirte.

New York, 17. Aug. Der norwegische Dampfer „Björnstjerne Björnsen" traf hier heute von Rotterdam ein. Der Kapitän erzählte, daß er von Ostende bis Brest überall englische Kriegsschiffe beobachtete, so daß die Fahrt durch den Aermelkanal arg behindert gewesen sei.

San Franzisko, Kal., 17. Aug. Der deutsche Kreuzer „Leipzig", der während der letzten Woche die Küste nahe San Franzisko abpatrouillirte, ankerte heute früh nahe dem Hafeneingang, und ersuchte um eine Unterredung mit dem deutschen Konsul. Admiral Chas. F. Pond, Befehlshaber des 12. Bundesmarinebezirks, benachrichtigte den deutschen Konsul Erhart von Schad heute, daß er keinen weiteren Kohlenvorrat an die „Leipzig" liefern könne, da die Abmachung, welche während der Unruhen in Mexiko getroffen wurde, während eines Krieges als aufgehoben zu betrachten sei. Von den der „Leipzig" zugesicherten 3000 Tonnen Kohlen sind dieser bisher 900 Tonnen geliefert worden.

Washington, 17. Aug. Eine Depesche des Konsuls in Genua berichtet, daß dort 5000 amerikanische Flüchtlinge aus der Schweiz erwartet werden. Es befinden sich bereits 2500 Amerikaner in Genua, die auf Beförderungsgelegenheit harren.

Washington, 17. Aug. Unter den bei dem hiesigen Rotes Kreuz-Komite eingelaufenen Beiträgen befanden sich ein solcher von $10,000 vom Rockefeller Institut und $2500 von Frau Russel Sage.

Washington, 17. Aug. Von Neapel lief die Nachricht ein, daß 670 Amerikaner von dort mit dem Dampfer Giovanni" nach New York abgefahren sind.

Kriegstrophäen.

Paris, 17. Aug. (10:55 Uhr Vormittags). Der erste, von Franzosen in ihrem jetzigen Kriege erbeutete Adler wurde heute über den Eingang des französischen Kriegsministeriums aufgehängt. Es ist die rote und schwarze Flagge, welche einen preußischen Adler in der Mitte zeigt und vom 1. niederelsässischen Infanterieregiment Nr. 132 in der Schlacht getragen wurde. (Das Regiment kam von Straßburg.) Die Flagge wurde vom 10. französischen Schützenbataillon erbeutet u. von dem Oberst Serret (früher französischer Militärattache in Berlin) gestern Nacht nach Paris gebracht.

Große Volksmengen sahen sich die Trophäe an.

Brüssel (über Paris), 17. Aug. Die Standarte des berühmten Totenkopfhusarenregiments, das früher der deutsche Kronprinz befehligte, wurde von den Belgiern in dem Kampfe zu Haelen erbeutet und ist jetzt im Rathause zu Diest ausgestellt. Den Zeitungen wird das Erscheinen nur am Abend gestattet. Vorher drängen sich Menschenmassen, die auf Neuigkeiten begierig sind, an die Bahnhöfe und versuchen, die Reisenden auszupumpen.

Was Russen berichten.

St. Petersburg (über London), 17. Aug. (12:45 Uhr Nachm.) Das russische Kriegsministerium macht folgende amtliche Mitteilung über die neuerlichen militärischen Bewegungen an der Grenze zwischen Oesterreichisch-Galizien und Russischpolen:

Die Verteidigungs- und die Auskundungsoperationen der russischen Streitkräfte zwischen dem 13. und dem 17. August führten zu einer Reihe Angriffe durch Kavallerie, welche durch Infanterie und Artillerie unterstützt wurde.

In den Provinzen Piotrkow und Kielce besetzte die österreichische Kavallerie eine Front von über 50 Meilen.

Die russischen Streitkräfte schlugen ein österreichisches Dragonerregiment, welches schwere Verluste erlitt.

Die Preistreibereien.

New York, 17. Aug. Der geschäftsführende Ausschuß des vom Bürgermeister Mitchell ernannten Komites von 133 hat jetzt einen Plan vereinbart, um der Preiserhöhung von Lebensmitteln zu begegnen. Der städtische Aichmeister Hartigan beabsichtigt, wie er dem Ausschuß erklärte, Vereinigungen von Kolonialwaarenhändlern und Drogisten ins Leben zu rufen, die ihre Einkäufe gemeinsam besorgen, dadurch billigere Preise erlangen und auch billiger verkaufen könnten. Seine Untersuchungen hätten ergeben, daß die Hausirer von Früchten, Gemüsen usw. ein wichtiger Faktor bei der Verbilligerung des Lebensunterhaltes seien. Er habe Früchte, die in der sog. besseren Gegend und in Läden für 5 und 10 Cents verkauft werden, von Schiebkarrenhändlern das Dutzend zu 15 bis 20 Cents gekauft. Die „United Hebrew Trades" werden heute Vorbereitungen für eine Protestversammlung gegen die hohen Lebensmittelpreise treffen, während ein Komite der „Central Federated Union" heute mit Samuel Gompers Schritte gegen die allgemeine Teuerung vereinbaren wird.

Onkel Sam und Kriegsmächte.

Washington, D. K., 17. August. Außer Rußland haben alle kriegführenden Mächte, an welche das Friedensvermittlungsanerbieten der Ver. Staaten ergangen war, eine Antwort gegeben. Dieselbe bestand aber im Wesentlichen nur in einer Empfangsbescheinigung. Die französische Regierung behauptet nebenbei, Frankreich sei schnöde angegriffen worden, während es immer den Frieden gesucht habe; man glaubt aber in Washington nicht, daß Frankreichs Antwort eine endgiltige sein werde.

Gutes Anerbieten Deutschlands.

Washington, D. K., 17. Aug. Deutschlands Anerbieten, den Ver. Staaten Passagierdampfer, welche unter der amerikanischen Flagge segeln würden, zur Heimbringung von Flüchtlingen aus Europa zur Verfügung zu stellen, wird unzweifelhaft angenommen werden. Es liegt jetzt der Hilfsbehörde der Bundesregierung vor.

Wie es scheint, werden noch andere Länder in ähnlicher Weise entgegenkommen. Dann wird vielleicht der Plan, amerikanische Transportboote zu diesem Behufe nach Europa zu senden, ganz gegenstandslos werden."

Vielleicht werden amerikanische Offiziere die betreffenden Schiffe bemannen

Dasein verekelt.

Der Eisenarbeiter Stanley Hill setzte seinem Leben selbst ein Ende.

Als der 45jährige Eisenarbeiter Stanley Hill gestern Morgen in seine Wohnung, Nr. 4848 W. Lake Str., heimkehrte, war er von solchem Ekel vor sich selbst und der ganzen Welt erfüllt, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Ehe er zur Ausführung seines Planes schritt, verstopfte er sämmtliche Tür- und Fensterspalten und legte sich, den Tod erwartend, auf sein Bett, nachdem er den Brenner der Gasleitung aufgedreht hatte. Die Gattin des Lebensmüden bemerkte bald darauf Gasgeruch und fand die Schlafzimmertür ihres Gatten geschlossen. Mit Hilfe mehrerer Nachbarn wurde sie eingeschlagen und der Mann bewußtlos aufgefunden. Die sofort benachrichtigte Polizei war umgehend mit einem Pulmotor zur Stelle und brachten den Mann anscheinend außer Gefahr, trotzdem ist er aber heute Morgen den Nachwirkungen des Gases erlegen.

In seiner Wohnung, Nr. 1941 W. 21. Str., versuchte gestern der 32jährige Stanley Duda seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich an einem Strick aufhing. Simon Tutek, Nr. 1939 W. 21. Str., der im Hause nebenan wohnt, hatte das Vorhaben Dudas von seinem Küchenfenster aus beobachtet, erzwang sich Einlaß in die Wohnung seines Nachbars und schnitt den Lebensmüden ab. Die Polizei überführte den Mann nach dem Hospital des Arbeitshauses. Duda soll nach Angaben der Polizei in letzter Zeit stark getrunken haben.

Durch Trinken von Gift machte der 30jährige Henry Pierce in seiner Wohnung, Nr. 1300 Nord La Salle Str. seinem Leben ein Ende. Er wurde bereits tot aufgefunden. Die Ursache der Tat konnte bisher nicht ermittelt werden

Drei Kinder verletzt.

Fuhren im Heuwagen, der von Elektrischen angerannt wurde.

Drei Kinder wurden gestern Abend verletzt, als ein Heuwagen, in welchem sie fuhren, an der Grand und Newcastle Ave. von einem östlich fahrenden Straßenbahnwagen der Grand Ave. Linie angerannt wurde. Zehn andere Personen, die sich auf dem Heuwagen befanden, kamen mit unbedeutenden Quetschungen davon. Die Verletzten sind: Minnie Becker, 16 Jahre alt, Nr. 4426 Mulligan Ave., Martin Torncher, 10 Jahre alt, 1875 Milwaukee Ave. und dessen 8-jährige Schwester Katherine. Der Wagen fuhr die Straße ebenfalls in östlicher Richtung entlang, als er von der Elektrischen erfaßt wurde. Fast alle Insassen wurden durch die Wucht des Anpralls auf das Pflaster geschleudert.

Zwischen der Ost 94. und Ost 95. Straße wurde Frank Rona, Nr. 9503 Ewing Straße, von einem nördlich fahrenden Personenzuge der Elgin- und Joliet-Bahn überfahren und sofort getötet.

Greisin verbrannt.

Während Frau Dorothy Dahl in ihrer Wohnung in dem Vorort Palatine damit beschäftigt war, für sich und ihren Sohn das Mittagsmahl zu bereiten, glitt sie vor dem Gasherd aus und stürzte in die brennende Flamme. Ehe ihr Sohn der 87-jährigen Mutter zur Hilfe kommen konnte, hatte sie bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie schwerlich mit dem Leben davonkommen dürfte.

Gewissenlose Kerle.

Schwer verletzt wurde gestern Abend der 7-jährige David Jaskind, Nr. 1344 S. Throop Straße, als er von einem Kraftwagen über den Haufen gerannt wurde, der eine halbe Stunde vor dem Unfall gestohlen worden war, als er unbeaufsichtigt vor der Billardhalle von Bensinger, Nr. 27 W. Randolph Straße, stand. Der Besitzer des Kraftwagens ist E. C. McCracken, Nr. 25 N. Austin Ave., der im Hause Nr. 5613 South Boul. ein Grundeigentumsgeschäft betreibt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt und wahrscheinlich örtliche Gewitterstürme oder Regenschauer heute Abend oder wärmer; heute Abend etwas höhere Luftwärme. Kühler bis mäßig starker Südwestwind, morgen veränderlicher Wind.

Illinois: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, wahrscheinlich örtliche Regenschauer oder Gewitter im nördlichen und mittleren Teil, heute Abend etwas wärmer im südlichen und östlichen Teil.

Indiana: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, im nördlichen Teil wahrscheinlich Gewitter. Morgen etwas kühler im nördlichen Teil.

Nieder-Michigan: Unbeständig und örtliche Regenschauer heute Abend oder morgen. Im nördlichen Teile heute Abend, im südlichen morgen etwas kühler.

Wiskonsin: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, wahrscheinlich örtliche Regenschauer. Im südwestlichen Teil heute Abend etwas wärmer.

Sonnenuntergang heute: 6:48.
Sonnenaufgang morgen: 5:09.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	75	2 Uhr Morgens	72
4 Uhr Nachm.	76	3 Uhr Morgens	72
5 Uhr Nachm.	76	4 Uhr Morgens	72
6 Uhr Nachm.	78	5 Uhr Morgens	72
7 Uhr Abends	79	6 Uhr Morgens	72
8 Uhr Abends	79	7 Uhr Morgens	74
9 Uhr Abends	78	8 Uhr Morgens	78
10 Uhr Abends	77	9 Uhr Morgens	83
11 Uhr Abends	77	10 Uhr Vorm.	85
12 Uhr Mitternacht	77	11 Uhr Vorm.	89
1 Uhr Morgens	75	12 Uhr Mittags	[illegible]

AUGUST
Räumungs-Verkauf

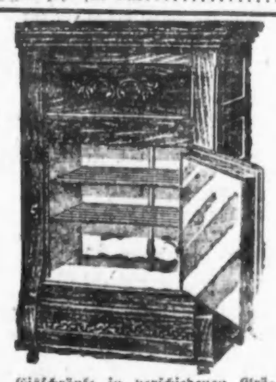
Wir machen unsere werten Kunden darauf aufmerksam, daß unser jährlicher Muster-Räumungsverkauf in vollem Gange ist, und wir ersuchen hiermit Alle, die Möbel brauchen, diesem wirklich echten Räumungsverkauf, wo sie ein Viertel bis ein Drittel an ihrer Möbelrechnung sparen können, beizuwohnen. Alle Muster Möbel, Betten und Oefen werden, um Platz für die Herbstwaaren zu machen, ohne Unterschied zu diesen enorm niedrigen Preisen verschleudert.

16.50

Bei unserer ungemein großen Auswahl von Polstermöbeln können wir den Geschmack eines jeden Kunden befriedigen. Waaren, die nicht zufriedenstellend sind, werden umgetauscht.

3-Stück Polster-Garnituren, wie Abbildung, mit Velour, Plüsch oder Morokkoleder bezogen, wert 27.50; gehen jetzt für ... $16.50

3-Stücke Garnituren — wert 45.00 — gehen jetzt für nur ... $29.50



Eisschränke in verschiedenen Größen können Sie jetzt für ungefähr den halben Preis kaufen; da wir blos einen kleinen Vorrat übrig haben, sollten Sie diese günstige Gelegenheit sofort ausnützen! Eisschränke, wie Bild, garantirt aus bestem Hartholz, zwischen den Wänden mit Asbestos gefüllt, für nur ... $3.98

Parlor Tische, 24 Zoll große Platte, für ... 98c

Küchentische, wert 1.75; für nur ... 75c

6 Fuß Ausziehtische, aus echtem Eichenholz, wert 16.50— für nur ... $9.75

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

North Ave. Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

Ostseite-Geschäft: 723-725-727 North Avenue nahe Halsted Straße.

Westseite-Geschäft: 2348-2352 W. North Ave. Ecke Western Avenue.

Parkers Ruh.

Kriminalroman von Friedr. Jacobsen.

(21. Fortsetzung.)

„Ja, um es poetisch zu verklären, ... gewissen Fällen wohl auch, um sich vor der Welt zu rechtfertigen. Es bleibt also immer ein öffentliches Bekenntniß."

Doktor Müller wurde lebhafter.

„Ich weiß natürlich nicht, ob Sie an einen tatsächlichen Fall denken. Aber auf psychopathischem Gebiete halte ich es sogar für möglich, daß der Verbrecher seine eigene Tat literarisch veröffentlicht und darin eine Entlastung seines Gewissens findet."

„Und je subjektiver er dabei wird, um so tiefer ist seine Psyche verschüttet," schloß Doktor Runge. „Ich danke Ihnen, lieber Kollege. Wir haben hier natürlich nur eine theoretische Untersuchung angestellt, aber es würde mich interessiren, wenn die Praxis uns gelegentlich einmal recht geben sollte."

* * *

Das Wetter hatte sich rasch wieder geändert. Es wurde naß und unfreundlich, und wer nach Einbruch der Dunkelheit nichts auf der Landstraße zu suchen hatte, der machte die Tür zu und verkroch sich hinter dem warmen Ofen.

Einige aber waren immer da, die das Wandern nicht lassen konnten.

Da gingen ihrer zwei durch den großen Wald, der sich westwärts von der Stadt bis an das Dorf Moosbach erstreckte, und sie hielten sich mitten auf der Chaussee; denn es war unter den Bäumen so stichdunkel, daß sie nicht einmal die weißen Kilometersteine erkennen konnten.

Endlich blieb der eine stehen und stützte breitbeinig seine Hünengestalt auf den schweren Eichenknüppel.

„Stopp! Wie weit haben wir noch bis zur Stadt?"

„Bist Du schon müde, Jökul?"

„Unsinn! Da habe ich als Junge andere Wege gemacht. Aber mir knurrt der Magen!"

„Na, gib Dich nur zufrieden. In einer Viertelstunde sind wir aus dem Walde, und dann haben wir noch zwanzig Minuten bis an das Nicolaitor. Gleich dahinter liegt der „Wilde Mann"."

„Sieh mal auf die Uhr, Joseph — Du hast ja eine!"

„Schafskopf, ich kann doch nichts erkennen!"

„Dann laß mich — ich sehe auch im Dunkeln!"

„Es ist nicht nötig. Als wir durch Moosbach kamen, schlug es acht. Um neun Uhr sind wir bestimmt im Nest."

Sie gingen weiter — langsam und mit jenen schleichenden Schritten, die den Rittern der Landstraße eigen sind. Endlich nahm der Hüne wieder das Wort:

„Sag' mal, Joseph, das Dorf, das Du eben nanntest, da bist Du wohl geboren?"

„Kann schon sein, mein Junge!"

„Und Deine Alte lebt auch noch, wie Du mir erzählt hast. Warum bist Du nicht bei ihr eingekehrt?"

„Das Haus lag zu weit ab!"

„Na, das nenne ich aber kaltblütig. Wenn meine Mutter noch lebte, ich liefe zehn Meilen, um ihr die Hand zu geben!"

„Kann ja noch immer geschehen, Jötul."

„Das sagst Du so. Aber es ist nicht mal gewiß, ob der Zirkus, den wir aufsuchen wollen, noch in der Stadt ist. Solche Leute sind auch nicht seßhafter als unsereins."

Diesmal blieb Joseph Binder stehen und legte seine Hand auf den kolossalen Biceps des Isländers.

„Meinetwegen kann der Teufel ihn geholt haben, Jötul. Seßhaft sind wir nicht, da hast Du recht, aber wenn wir in Deutschland wieder anfangen wie in dem blutigen Amerika, Du mit Deinen Gewichten und ich mit meinen Wasserkünsten, dann werden wir es niemals. Ich habe das Ding satt, und weil wir jetzt dicht am Ziel sind, so will ich Dir mal reinen Wein einschenken."

„Ein Schnaps wäre mir lieber," brummte der andere. „Was hast Du denn auf der Pfanne? Schieß' los!"

„Ganz einfach. In fünf Minuten sind wir aus dem Walde, und dann wirst Du links von der Chaussee, oben am Hang, ein Licht sehen. Vielleicht ist es schon ausgepustet, aber ich kalkulire, wie ihr in Amerika sagt, daß es noch brennt. Weißt Du, was das für ein Licht ist?"

„Ich bin doch kein Spökenkiker!"

„Das war ein Wort!" sagte Joseph halblaut. „Also, Jökul, gib acht, das Licht, was Du sehen wirst, gehört Mister Frank Parker aus New York."

Der Isländer hatte, wie fast alle seine Landsleute, einen schwerfälligen Verstand, und er brauchte eine Weile, um sich zurechtzufinden; dann aber schlug er mit der Riesenfaust seinen Begleiter auf die Schulter, daß dieser fast zusammenbrach.

„Mensch, Kerl, Lausbub — und das sagst Du erst jetzt?! Mister Parker, der Bruder meines armen Herrn? Daß er in Deutschland lebte, wußte ich ja, aber der Teufel soll die Namen behalten! Also hier — hier — und das sagst Du erst jetzt!"

„Ich wußte nicht genau, wie Du mit ihm stehst!" entschuldigte sich Joseph und rieb seine Schulter, während Jötel vor sich hingrunste.

„Mensch, das hättest Du wissen können, Du bist doch auch Diener gewesen! Ich habe die beiden Boys aufwachsen sehen, was willst Du denn da mehr? Na ja, Mister Frank ging in die Welt, und der andere erbte das Geschäft, da bin ich natürlich bei dem Geschäft geblieben, wie sich das gehört. Und ich wäre noch heute da, aber als das Unglück passirte, löste Mister Frank das Geschäft auf, und dann bin ich natürlich gegangen, wie sich das gehörte. Kann man das Licht schon sehen?"

Sie traten aus dem Wald, und Joseph lugte gegen den stürmischen Nachthimmel.

„Da ist es — oben am Hang."

„Ja, ja, ich hab's. Laß uns schneller gehen!"

„Warum?"

„Ich möchte noch heute Abend Mister Frank die Hand schütteln," sagte der Riese schlicht.

„Nein, Du Trampeltier, das geht nicht. Du kannst ja Häuser einrennen, aber so spät abends tut man das nicht. Vielleicht hat er sogar geheiratet, es war wenigstens so was im Werk, und wenn die junge Frau Dich unvorbereitet sieht, dann kriegt sie Zustände. Aber morgen früh werde ich die Sache einfädeln."

„Was ist da groß einzufädeln?" brummte Jökul.

„Schafskopf, begreifst Du immer noch nicht? Handschütteln und nachher wieder Zentner schmeißen, das ist ein schlechtes Geschäft, aber mich kostet es nur ein Wort, dann nimmt Mister Parker Dich in Dienst, und Du hast ein Leben wie Gott in Frankreich. Verlaß Dich drauf, Jökul!"

„Stehst Du so gut mit ihm?"

„Aber pieffein!"

„Dann willst Du mir die Stelle selbst wegschnappen, Du Lausbub!"

Sie gingen ein paar Sekunden stumm nebeneinander, bevor Joseph antwortete, aber diese Antwort klang scheu und gedämpft.

„Jökul, ich war dabei, als Du in Philadelphia den Nigger zu Boden schlugst. Der stand freilich wieder auf, weil er einen Niggerschädel hatte, aber den habe ich nicht. Wenn ich bei Mister Parker einen Dienst annehme, da oben in der Ebenholzvilla, wie sie von den Leuten genannt wird, dann sollst Du mich zu Boden schlagen, mit demselben Hieb. Und dann werde ich nicht wieder aufstehen."

Zwischen den dunklen Regenwolken war ein wenig Mondlicht zum Vorschein gekommen und zitterte über das weiße Haus hin, in dessen Höhe sie jetzt angelangt waren.

Jökul blieb abermals stehen und lugte mit seinen Eulenaugen hinauf.

„Ebenholzvilla sagst Du, Joseph? Da steht was anderes angeschrieben: Par — Par — Parkersruh!"

Der ehemalige Chauffeur schüttelte sich ein wenig.

„Verdammt frostig, my Boy! Wir wollen machen, daß wir ins Nest kommen!"

„Einen Augenblick, Mensch, die Pforte steht auf, ich muß mich mal heraufschleichen und durchs Fenster sehen, ich kann nicht anders!"

„Du mit Deinen Elephantenfüßen!"

„Oh, wenn ich will, hört mich kein Luchs. Kommst Du mit?"

„Fällt mir nicht ein!"

„Dann geh' ich allein! Es ist doch kein Hund im Hause?"

„Nein," sagte Joseph und biß die Zähne zusammen, „es ist kein Hund im Hause. Mister Parker wird sich hüten, einen zweiten anzuschaffen — der erste liegt da oben begraben, den habe ich selbst eingescharrt!"

Er setzte sich auf einen Meilenstein und stützte den Kopf in die Hände. Nach einer Weile kam Jötul zurück.

„Ich habe ihn gesehen. Er ist kaum wiederzuerkennen. Sein Gesicht sieht wie ein Totenkopf aus."

Joseph Binder erhob sich schwerfällig von seinem harten Sitz.

„Ich glaube, die Luft in der Ebenholzvilla ist nicht ganz gesund. Ja so, Gott verdamm' mich! Jetzt hat sie einen anderen Namen bekommen: Jetzt heißt sie Parkersruh!"

Wenn die Uhr auf neun ging, dann wurde es meistenteils sehr gemütlich im „Wilden Mann", dicht hinter dem Nicolaitor! besonders im Winter, wo die Leute ohnehin gern zusammenrücken. Stammgäste kamen ja ziemlich wenig in das Lokal, und Joseph Binder war vielleicht der letzte gewesen; aber Herr Kühn, der dicke Wirt, hielt einen Ausspann für Marktleute und zählte fast alles, was umherzieht, zu seinen ständigen Einlogierern.

Auch ein paar Künstler dritten Ranges vom Wanderzirkus Bergmann hatte er bis jetzt gehabt. Aber die Gegend war abgegrast und der Zirkus hatte die Stadt verlassen. Herr Kühn befand sich heute Abend durchaus nicht in rosiger Laune.

Er überblickte die leere Gaststube und sagte zu seiner Frau, die aus der Küche kam:

„Um zehn Uhr mach' ich die Bude zu. Sie haben schon wieder mit dem Gas aufgeschlagen. Da soll der Teufel Wirt sein! Als wir die Grete noch hatten, war es lustiger. So'n schmucker Vogel zieht die Leute immer an!"

Frau Kühn lächelte.

„Es kann sein, daß wir das Mädel bald wiederkriegen. Jetzt sitzt sie draußen bei mir in der Küche."

„Donnerschlag! Noch so spät? Es ist doch ein häßlicher Weg hinaus nach der Ebenholzvilla!"

„Sie hat Nachturlaub und bleibt bei ihren Eltern — die Alte feierte Geburtstag."

„Und was macht sie denn hier?"

„Sie möchte wohl wieder anbandeln — zu Neujahr wird da draußen gekündigt."

„Das habe ich mir längst gedacht. Was ist denn nun wieder los?"

„Sie sagt, der Herr würde nächstens ganz verrückt. Seit gestern hat er sich von seiner Frau separirt."

„Nanu?"

„Ja, denke Dir, Fritz, sein Bett steht jetzt in einer kleinen Stube neben dem Studirzimmer."

„Das braucht sich doch eine anständige Frau nicht gefallen zu lassen!"

„Das dünkt mich auch. Sie soll auch ganz auseinander sein, die arme junge Madam."

„Was gibt er denn für 'n Grund an?"

„Gar keinen. Er ist eben verrückt, sag' ich Dir!"

Der Wirt horchte nach dem Flur, wo die Schelle gegangen war.

„Ich glaube, Mutter, es kommen doch noch Gäste — Gott sei mir gnädig!"

Der Ausruf konnte wohl dem ersten der beiden eintretenden Männer gelten, denn das war ein Kerl, so groß und ungeschlacht, daß man sich trotz seines gutmütigen Gesichtsausdrucks vor ihm duckte. Er galt aber doch dem andern, der hinterher kam und sofort auf den Wirt losschritt.

„Good by, alter Herbergsvater! How do you do?"

Kühn war ein Mann, der sich schnell in alle Lebenslagen finden konnte. Er streckte die Hand aus und entgegnete:

„Wenn Sie Deutsch reden wollen, Joseph, dann soll mir das lieber sein. Seit wann hat Amerika Sie denn ausgespuckt?"

„Seit ein paar Tagen, Herr Kühn mich und meinen Freund Jökul, der aber auch Deutsch spricht."

„So — hm. Ihr Freund ist wohl aus einer Schaubude entlaufen?"

„Nee, aber aus'm Zirkus. Er stemmt Sie nämlich mit einer Hand, altes Bierfaß — ich selbst habe nur als Wasserkünstler gemimt."

Der Wirt drehte sich langsam um und spuckte aus.

„Unser Zirkus ist seit ein paar Tagen weg, Joseph, daß Sie es nur wissen."

„Hab' ich mir halb und halb gedacht. Siehst Du, Jökul, dann kommt es doch auf unseren alten Plan hinaus!"

Er warf das Felleisen ab und setzte sich an den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Stammesgefühl regt sich.

Viele Städte fordern Nationalbund auf, Ortsverbände zu gründen.

Daß die gemeinsame Not, der Krieg der Welt gegen Deutschland, das Stammesgefühl unter den Deutschen im Staat mächtig gestärkt hat, und daß das Nationalgefühl sich in allen Teilen des Staates in ungeahnter Weise regt, zeigt sich aus den zahlreichen Aufforderungen, Zweigverbände zu gründen, die in den letzten Tagen aus allen größeren Orten im Staat an die Leitung des Illinoiser Zweiges des Deutschamerikanischen Nationalbundes gelangt sind. Wie Sekretär Charles Christmann vom Illinoiser Zweig des Deutschamerikanischen Nationalbundes heute einem Berichterstatter der „Abendpost" mitteilte, hat der Aufruf an das Deutschtum im Staat, Sammlungen zum Besten der tapferen Verteidiger des alten Vaterlandes in die Wege zu leiten, allerorten in Illinois mächtigen Widerhall gefunden und gleichzeitig zahlreiche Anfragen an die staatliche Verbandsleitung, Ortsverbände zu gründen, zur Folge gehabt. Derartige Anfragen sind aus Quincy, Peru, Alton, Lincoln und West Chicago eingelaufen. In Aurora wurde ein Ortsverband des Nationalbunds am letzten Freitag gegründet. Ihm schlossen sich sofort alle deutschen Vereinigungen der Stadt und Umgegend mit mehr als 1000 Mitgliedern an. Eine Massenversammlung aller Deutschen Auroras ist auf den 24. August einberufen worden, für die man Pastor Alfred Meyer von hier als Hauptredner zu gewinnen sucht. Aehnliche Massenversammlungen der deutschen Bevölkerung, um das Liebeswerk in die Wege zu leiten, sind auch in Elgin, Peoria, Rockford und Danville einberufen worden. Die Versammlungen in den ersten beiden Städten finden am Mittwoch statt. Die Veranstalter der Kundgebung in Elgin bemühen sich ebenfalls, Pastor Meyer als Hauptredner zu gewinnen. Die Versammlungen in Rockford und Danville sind auf den 24. August angesetzt.

Wie Sekretär Christmann erklärte, verspricht die Beteiligung am kommenden Staatskonvent des Nationalbundes, die am 5., 6. und 7. September in Rockford stattfindet, stärker zu werden als je zuvor.

Verdächtiger Brand.

Hat gestern in der Anlage der Sanitary Cake Co. $125 Schaden angerichtet.

Brandinspektor Murray hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Feuer, das gestern früh in der Anlage der Sanitary Cake Company, Nr. 3818 Belmont Ave., etwa $125 Schaden angerichtet hat. Die von einem Unbekannten alarmirte Feuerwehr will in zwei durch eine Brandmauer getrennten Zimmern je einen Haufen Pappschachteln in Flammen gefunden haben. Wm. Yost, der Eigentümer der Bäckerei, ist angeblich der Ansicht, daß der Brand auf Veranlassung von Leuten, die seinem Unternehmen feindlich gegenüberstehen, angelegt wurde.

Woodlawn feiert.

Die Woodlawn Business Men's Association beginnt heute ihre vierte Jahresfeier, die bis Samstag dauern und am Donnerstag ihren Höhepunkt in einer farbenprächtigen Parade finden wird, an der über 100 Schauwagen teilnehmen werden. Der Geschäftsbezirk von Woodlawn wird jeden Abend feenhaft beleuchtet werden, und sechs Musikkapellen werden ihre Weisen erschallen lassen

Eine schwere Aufgabe.

Wahlbehörde hat Mühe, tüchtige Wahlbeamte zu finden.

Ueber 600 Stellungen frei.

Aussicht auf zweitägige Arbeit in der Vorwahl hält viele ab, Ernennungen anzunehmen. — Rathausfaktion wird gegen Countyschreiber klagen.

Die Aufgabe der Wahlbehörde, tüchtige Leute zu finden die bereit sind, die Stellen von Wahlbeamten zu übernehmen, ist nie eine leichte gewesen. Dieses Jahr erweist sie sich bedeutend schwerer als bisher. Der Grund dafür ist, daß die an und für sich nicht leichte Arbeit der Wahlbeamten dieses Jahr durch die Riesenzahl von Kandidaten noch bedeutend erschwert wird. Erfahrene und tüchtige Leute sind nicht gesonnen, dreißig bis vierzig Stunden ununterbrochen Stimmen zu zählen. Das ist, was den Wahlbeamten am Tag der Vorwahl bevorsteht. Am Mittwoch, dem einzigen Registrirungstag vor der Vorwahl, müssen die Wahlbeamten ihre Posten übernehmen. 600 sind noch unbesetzt. Die Wahlbehörde sieht sich der schwierigen Aufgabe gegenüber, diese 600 Stellen bis dahin mit tüchtigen Leuten zu besetzen. Die Erteilung des Stimmrechts an Frauen und die dadurch veranlaßte Vermehrung der Zahl der stimmberechtigten Wähler in der Stadt hat eine Vermehrung der Zahl der Wahlbezirke um 150 zur Folge gehabt. Jeder Wahlbezirk hat fünf Wahlbeamte, so daß allein für diese 150 neuen Bezirke 750 Beamte beschafft werden müssen. Dazu kommt, das ungefähr ein Drittel der bisherigen Wahlbeamten freiwillig oder unfreiwillig aus ihren Stellungen geschieden sind. Für sie muß Ersatz geschaffen werden. In der 1. Ward z. B. hat Countyrichter John E. Owens alle Wahlbeamten abgesetzt. Die Angestellten der Wahlbehörde waren gestern den ganzen Tag am Werk, die Listen der Wahlbeamten zu ergänzen. Heute Nacht werden sie aus demselben Grund Ueberzeit machen müssen.

Unter den bisher ernannten Wahlbeamten befinden sich ungefähr 1000 Frauen. Von den 185 Wahlbeamten der 37 Bezirke der 1. Ward sind soweit 60 Frauen, doch sind noch weitere 25 Beamte zu ernennen. Trotzdem ihrer schwere Arbeit harrt, zeigen sich Frauen im Allgemeinen doch mehr bereit, Ernennungen zu Wahlbeamten anzunehmen, als Männer.

Mit dem Druck der Vorwahlenstimmzettel wird am Donnerstag sofort nach Ablauf der Frist, innerhalb der Kandidaten fürs Stadtgericht ihre Nominationspetitionen einreichen können, begonnen werden. Bis zum Donnerstag können auch Kandidaten ihre Nominationspetitionen zurückziehen.

Rathausfaktion wird klagen.

Die Faktion Hearst-Harrison wird versuchen, Countyschreiber R. M. Sweitzer auf gerichtlichem Weg zu zwingen, die von ihr für die von ihr indossirten Kandidaten für den Countyrat eingereichten Nominationspetitionen anzuerkennen, und diesen Bewerbern den letzten Platz auf dem Stimmzettel zuzugestehen. Die Führer der Faktion hatten am 31. Juli kurz vor Mitternacht eine gemeinsame Petition für alle diese Kandidaten eingereicht. Die Kandidaten selbst hatten bereits vorher individuelle Petitionen eingereicht. Als sie versuchten, am letzten Tag diese Petitionen zurückzuziehen, wies der Countyschreiber sie ab. Die Folge ist, daß die von der Faktion unterstützten Countyratskandidaten nicht hintereinander auf dem Ticket Aufnahme finden werden.

Gewerkschaftsrat bleibt neutral.

Der hiesige Gewerkschaftsrat lehnte es gestern nach längerer Debatte ab, Kandidaten für politische Aemter, die Arbeiterverbänden angehören, zu indossiren. Es ist das zweite Mal, daß ein derartiger Antrag abgewiesen worden ist. Gegen den Antrag sprachen Präsident John Fitzgerald und Sekretär Edward N. Nockels. Dafür erklärte sich der Vizepräsident des Gewerkschaftsrat Oskar Nelson, der Leiter der staatlichen Fabrikinspektion. Er vertrat die Ansicht, daß der Gewerkschaftsrat alle Kandidaten, die Arbeiterverbänden angehören, indossiren solle, so daß, wo dies immer möglich sei, Freunde der organisirten Arbeiterschaft nominirt würden. Wenn die Arbeiterschaft mit ihren Empfehlungen bis nach der Vorwahl warte und die Auswahl der Kandidaten den politischen „Bossen" überlasse, habe sie keine Aussichten in der Hauptwahl. Fitzpatrick und Nockels erklärten, die Indossirung von Kandidaten würde den Gewerkschaftsrat zu einer politischen Organisation machen. Der Antrag wurde mit geringer Stimmenmehrheit abgelehnt.

Sullivan eröffnet Kampagne.

Roger C. Sullivan, Bewerber um die demokratische Nomination für den Bundessenat, wird heute seine Kampagne in Cook County in zwei Versammlungen in der 13. und 24. Ward eröffnen. Er wird sich auf Persönlichkeiten nicht einlassen. In der Versammlung in der 24. Ward, die in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., stattfindet, wird unter Anderen Schulkommissär William Rothmann für Sullivan sprechen. Rothmann verdankt seine Ernennung Mayor Harrison. Die Versammlung in der 13. Ward findet in der Occidental Halle, Madison Str. und Sacramento Ave., statt. Die republikanische Countyparteileitung, die von dem früheren Gouverneur Charles S. Deneen kontrolirt wird, wird ihre Kampagne heute Abend mit einer Versammlung in der Oakley Halle, Oakley Boul. und Madison Str., eröffnen.

Pusch will Vergütung beschränken.

Beschränkung der Vergütung des Appellhofschreibers und Revision der Geschäftsbücher der Appellhofsschreiberei durch das „Bureau of Public Efficiency" oder eine ähnliche Körperschaft versprach gestern in einem Schreiben an die „Citizens Association" Otto G. Pusch, Bewerber um die republikanische Nomination für das Amt. Pusch wird auf dem Stimmzettel den ersten Platz unter den republikanischen Kandidaten für das Amt erhalten. Die beiden Versprechungen bilden sein Kampagneissue. Pusch erklärt, er werde alle Einnahmen und Sporteln der Appellhofsschreiberei, soweit sie $9000 übersteigen, an die öffentliche Kasse abführen und sich mit einem Gehalt von $9000 begnügen. Das ist das Gehalt, das die anderen Gerichtsschreiber erhalten. Es wird erwartet, daß die „Citizens Association" infolge der Haltung Puschs ähnliche Versprechungen von den anderen Bewerbern um das Amt verlangen wird. Das Appellhofsschreiberamt gilt als der fetteste Posten in Cook County. Bisher sind alle Einnahmen, Bezüge, Sporteln usw. dem Appellhofsschreiber zugeflossen.

Zimmer zum Postmeister ausersehen.

Nachrichten aus Washington zufolge machen Bundessenator James Hamilton Lewis und die demokratischen Vertreter Chicagos im Repräsentantenhaus unerhörte Anstrengungen, um die Bundesbehörden zu veranlassen, für das hiesige Postmeisteramt und das Amt des Abschätzers in der Zollverwaltung an Stelle der gegenwärtigen Inhaber Demokraten zu ernennen. Generalpostmeister Burleson hat die Vertreter Chicagos aufgefordert, sich auf einen Mann für das Postmeisteramt zu einigen. Es heißt, Sheriff Zimmer werde ernannt werden. Der Generalpostmeister hat erklärt, es seien Klagen eingelaufen, daß die republikanischen Postmeister in Chicago, Cincinnati und San Franzisko bei der Erfüllung ihrer Amtspflichten Republikaner bevorzugt hätten.

Zur Aufklärung!

Schriften der Germanistischen Gesellschaft. —Die erste ist jetzt erschienen.

Die „Germanistic Society of Chicago" plant die Veröffentlichung einer Anzahl von Pamphleten, welche die dem gegenwärtig in Europa wütenden Kriege zu Grunde liegenden Ursachen behandeln, die breiten Massen des amerikanischen Volkes durch ungeschminkte Darstellung der Verhältnisse aufklären und hierdurch eine objektive und gerechte Beurteilung der Sachlage fördern sollen. Das erste Pamphlet: „Germany and the Peace of Europe" von Professor Ferdinand Schevill von der historischen Abteilung der Universität Chicago, welches in großen Zügen die europäische Lage während der Zeit vom deutsch-französischen Kriege bis zur Gegenwart schildert, ist jetzt im Druck erschienen. Alle deutschen Vereine Amerikas werden dringend ersucht, für die Verbreitung dieser Schrift, namentlich unter dem englisch sprechenden Teil der amerikanischen Bevölkerung, Sorge zu tragen und dadurch ein besseres Verständniß für die Hauptmomente, welche diesen Weltkrieg entfacht haben, herbeiführen zu helfen. Die 16 Druckseiten umfassende Abhandlung ist von dem Sekretär der „Germanistic Society of Chicago," Herrn Louis Guenzel, 332 South Michigan Ave., Chicago, Jll., zu folgenden Preisen zu beziehen:

Einzelnummern	$ .05
10 Exemplare	.25
100 Exemplare	1.50
1000 Exemplare	10.00

Von der Gesellschaft etwa erzielte Ueberschüsse werden der Gesellschaft des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt.

Die Schrift erörtert zunächst das nationale Programm bei der Geburt des Deutschen Reiches, den neuerwachten Wunsch des deutschen Volkes, nach seiner Einigung durch unablässige treue Arbeit in die vorderste Reihe der Völker zu gelangen. Dieses Bestreben, unterstützt von Organisation der Arbeit, systematischer Anwendung der modernen Wissenschaft, Intelligenz und Tüchtigkeit trug herrliche Früchte und zeitigte naturgemäß den Wunsch im Volke nach dauerndem Frieden, einen Wunsch, den die Regierung zu dem ihren machte.

Als Zweck der Schrift wird es sodann bezeichnet, in Kürze die Beziehungen der deutschen Regierung zur großen Frage des europäischen Friedens darzulegen.

Im folgenden Abschnitt: „Die Abtretung von Elsaß-Lothringen," erklärt der Verfasser, warum die jetzige Reichslande Frankreich abgenommen wurden und die daraus entstandene Rachsucht Frankreichs, welche zu der Bismarckschen Politik der Schutz- und Trutzbündnisse mit Oesterreich und Rußland führte. Dann wird geschildert, wie Rußland wegen seiner Rivalität mit Oesterreich auf dem Balkan abfiel und sich Frankreich näherte, während Italien Anschluß an Deutschland und Oesterreich fand.

Die wachsende Eifersucht Englands auf das mächtig aber friedlich aufstrebende Deutschland und Englands Anschluß an den Bund Frankreich-Rußland bilden den Inhalt eines weiteren Abschnitts, und auf den folgenden Seiten werden die Balkanverhältnisse, Serbien und die Annektirung Bosniens, die serbische Propaganda und der Ausbruch des jetzt tobenden Völkerkrieges besprochen. Besonders behandelt werden die Stellung Englands und Belgiens und die Beschuldigung, daß der Kaiser der Störenfried sei. Als die zugrunde liegenden Ursachen des Kampfes bezeichnet der Verfasser die wilde Jagd nach Reichtum, den herrschenden Kommerzialismus, den Rassenhaß, den Mangel an Nächstenliebe, den Wettbewerb, den Militarismus und hundert andere Dinge, welche alle zusammen das bilden, was prahlerisch die moderne Zivilisation genannt wird.

(Die deutschen Zeitungen im Staate sind ersucht, diese Mitteilung abzudrucken.)

KNOOP'S

IT PAYS TO TRADE AT 624-630 NORTH AVE.

Dienstag-Bargains

Kleider

Weiße Lawnkleider für Damen, Mädchen und Juniors — mit fancy Spitze und Stickerei besetzt — etwas beschmutzt — hübsche Auswahl in Facons, beste Stoffe und Arbeit — ausgezeichneter Sitz — bis zu $4.00 Werte, speziell für diesen Verkauf am Dienstag zu ... 95c

Muslin

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, weicher Finish und gute starke Sorte, — volle Stücke und perfekte Stoffe, wert 10c, die Yard — Dienstag, zu ... $6\frac{1}{2}$c

Unterzeug

Reguläre 25c gerippte Unterhemden für Damen, Spitzen Yoke und Seide eingefaßter Hals und Aermel, alle Größen, für Dienstag, zu ... 15c

Spiel-Anzüge

Spielanzüge f. Kinder — aus gutem Calico und Gingham gearbeitet, mit Einfaßband besetzt, wert 25c, speziell für Dienstag — 17c

Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag Abend

Calico

Bester amerikanisch. Kleider oder Shirting Calico, weißer Grund mit kleinen hübschen Streifen u. figurirten Mustern, wert 7c die Yard, Dienstag, zu ... $4\frac{1}{2}$c

Handschuhe

Canvas baumwollene Handschuhe f. Männer — diese sind gut gearbeitet — regulärer Wert ist 5c das Paar — für Dienstag — 3 Paar zu ... 10c

Taschen

Echt lederne Einkauf-Taschen — 7-zöll. Neusilber Rahmen, mit einem Patentschloß — ein regulärer 50c Wert — speziell für den Dienstag Verkauf — zu ... 29c

Band

Reinseidenes Moire Band, 3 Zoll breit, wird irgendwo für 12½c die Yard verkauft — einfach rosa hellblau oder weiß, Dienstag, zu ... 9c

Handtücher

Unsere regulären 12½c braunen türkischen Badehandtücher, Größen 19 bei 36, ein großer Bargain, — für den Dienstag-Verkauf — ... 9c

Seht unsere Schaufenster für diese großen Dienstag-Bargain-Artikel. —

Gardinen

Weiße Swiß Sash Gardinen — fertig zum aufhängen, gekräuselte Kante — wert das Paar 25c, ein sehr spezieller Verkauf für den kommenden Dienstag — zu ... 15c

Speziell

Papier Mache Schul- oder Lunch Taschen, wert 19c, Dienstag, zu ... 10c

Schwarze Fischnetz Einkaufstaschen — wert 10c, Dienstag ... 5c

Küchen-Artikel

8 Quart grau emaillirte Berlin Kessel oder Schmorpfannen, wert 45c Dienstag 29c

16 Qt. grau emaillirte Töpfe, gut zum einkochen, wt. 98c, Dt. 59c

Grocery-Bargains

Swifts Pride oder Naptha Waschseife, 5 Stück — für ... 19c

Old Inn Catsup, wert 10c die Flasche, 2 Fl. für ... 15c

Leicht verletzt.

An Washington und N. Clark Str. stieß gestern ein von seinem Eigentümer Paul Bilko, Nr. 445 S. Halsted Str., selbst bedienter Kraftwagen mit einem Lastkraftwagen der Thomson Commissary zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitt Bilkos Begleiterin, die im Plaza Hotel wohnhafte Frau Ruth Carroll, leichte Verletzungen an der rechten Seite.

Kurz und Neu.

* Beim Angeln in Wilmette fiel gestern Charles Hansen, Nr. 1836 N. Talman Ave., von einer Mole in den Abwasserkanal und ertra-

Die August-Räumung unvollständiger Partien offerirt weitere große Ersparnisse für Dienstag

Doppelte S. & H. Grüne Stamps den ganzen Tag

Französische unsichtb. Haarnetze, hardlang, zu **2½c**

LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

29c reinseid. geblümtes Band, 5 3-4 u breit, die Yd. **19c**

Einzelne Partien von Waschstoffen vom Stück

29c weiße seidengestreifte Crepe, 36 Zoll breit, — speziell, die Yard zu........ **19c**

39c einfach weißes Rice Cloth, — ist 45 Zoll breit, speziell — die Yard........ **25c**

9c Waschstoffe, soweit sie reichen, 5c.
9c satingestreifter Lenos, fünf verschiedene Streifen, speziell, Yard........ **5c**

29c H b d egrade Crepetine, 27 Zoll breit — in einer vollen Auswahl von Farben, Yd...... **19c**

19c seidengestreifte und brokadirte Poplins u. Crepes, speziell, die Yard zu........ **19c**

Wasch-Kleider müssen fort

All die schönen Erzeugnisse die beliebtesten Facons der Saison umfassend, sind eingeschlossen — alle populären Gewebe und Stoffe in einer großen Auswahl von Farben — weit unter ihrem Wholesale-Wert markirt.

Eine prachtvolle Partie Voiles, Percales, Chambrays und Ginghams, für kleine Damen u. Mädchen, in den beliebten Peplum-Modellen u. anderen neuen Facons, solange sie vorhalten........ **79c**

Russische Tunic und Organdie Best Facons in Voiles, Crepes und Ginghams, in allen beliebten Farben und Schattirungen, müssen fort zu...... **1.29**

1.00 **Hauskleider** in schlichten Chambrays und karrirten Ginghams, mit Tunica und weißem bestickten Kragen, solange der Vorrat reicht........ **69c**

29c Korset-Bezüge zu 19c

Etwa 150 Dutzend schöne Korsetbezüge, hübsch besetzt, mit Stickerei und Spitzen, für schnelle Räumung offerirt zum Preise von........ **19c**

69c Cambric - Beinkleider für Damen und Mädchen, Umbrella- oder Knicker-Mode, einige mit Ruffles, ausgestattet mit Spitzen u. Stickereien, das Paar zu........ **48c**

50c Muslin - Beinkleider für Kinder, Knicker und Ruffle-Unterteil, andere besetzt mit Pin Tucks, solange der Vorrat reicht, das Paar zu........ **39c**

Eine Partie $1.00 Slip-Over Muslin Nacht-Gowns für Damen, Yoke und Aermel aus Stickerei u. Spitzen — solange der Vorrat ausreicht zum Preise von........ **69c**

Strümpfe

395 Paar baumwoll. Damenstrümpfe, weiß und schwarz, gesäumter od. gerippter Garter Top, wert bis zu 18c, das Paar zu........ **9c**

Partie 35c merzerisirte Lisle-Socken für Männer, ein wenig fehlerhaft, schwarze, blaue, tan, graue und weiße in der Partie, das Paar zu........ **12½c**

Dienstag-Verkauf von Bettüchern, Kissenbezügen, Bettdecken

17c Kissenbezüge, 45 bei 38½, dreizölliger Saum, speziell das Stück zu........ **12½c**

80c gebleichte fertige Bettücher, 81 bei 90 — speziell das Stück zu........ **62½c**

6.00 Satin Bolster Sets, volle Größe zackige Bettdecke und dazu passende Bolster-Decke, speziell das Set zu........ **3.98**

2.50 weiße gehäkelte Bettdecken, befranst, gesäumt und zackig, gerade und geschnittene Ecken, speziell für diesen Verkauf das Stück........ **1.59**

Unterzeug

39c Union Suits, extra Größen, Umbrella Mode oder Cuff-Kniee — per Suit zu........ **19c**

29c geformte Damen-Leibchen, ohne Aermel oder mit Wing-Aermeln, das Stück........ **15c**

35c Gauze - Beinkleider für Damen, extra große Sorten — feine Qualität, Paar........ **17½c**

Spart an waschbaren Knabenanzügen.

250 waschbare Knabenanzüge aus Gingham und Chambrays, blau, braun, beste 50c Werte — so lange der Vorrat reicht, zu........ **35c**

175 $1 Tub-Anzüge für Knaben, aus Percale und Ginghams, mit umgelegt. Kragen in kontrast. Farben garn., zu... **66c**

50c Knaben-Hosen für Knaben, Knicker Facon — so lange der Vorrat reicht, zu........ **39c**

Männer-Artikel.

Weiche Männerhemden, Ueberbleibsel, alle umf. abnehmb. Kragen u. weiche Manschetten Facons, geblümt und gestreift, in 3 Partien: gestreift, in 3 separate Partien geteilt:
Partie 1: 69c Werte........ **42½c**
Partie 2: 75c Werte........ **59c**
Partie 3: 98c Werte........ **79c**

Partie seidene waschbare Four-in-Hand Ties für Männer, schön gestreifte Effekte, reg. 25c Sorte, 3 für...... **25c**

$4.50 Bifocal Gläser $1.95

(Um beides, nahe und fern zu sehen.)

Ich mache diese spezielle Offerte nur für zehn Tage — Rahmen sind für 15 Jahre garantirt — echte Periscopic Linsen — alle Linsen werden während eines Jahres frei umgetauscht.

Dr. KURZON, Augen-Spezialist bei Linnings.

Verschlagene Schiffbrüchige.

Drohte in früheren Zeiten Schiffbruch, so konnte die Besatzung nur auf den Zufall hoffen, daß ein anderes Schiff vorbeifuhr; aber diese Hoffnung hat sehr häufig getrogen, und die Leiden, denen schiffbrüchige Besatzungen nach Erreichung einer Insel ausgesetzt waren, sind zum Teil weit ärger gewesen als der verhältnißmäßig schnelle Untergang auf hoher See. Im Stillen Ozean gibt es mancherlei Inseln, auf denen Schiffbrüchige versucht haben, ihr Leben so lange zu fristen, bis sie von einem vorüberziehenden Schiff aufgenommen wurden. Wir erfahren davon in der Regel nur, wenn sich diese Hoffnung bewahrheitet. So hat die Besatzung des englischen Segelschiffes „Decca" noch vor wenigen Jahren ein Robinsonleben auf einem unbewohnten kleinen Eiland geführt, bis ein vorüberkommender Walfischfänger sie aufnahm. Die Decca war mit einer Mannschaft von 27 Köpfen von Port Talbot nach Südamerika bestimmt gewesen und hatte während eines heftigen Sturmes an der südamerikanischen Küste Schiffbruch gelitten. Nur 15 Minuten verflossen, um das ganze Schiff, das Kohlen geladen hatte, sinken zu lassen. Die Mannschaft hatte nur gerade noch Zeit gefunden, die Rettungsboote herunterzulassen, ein wenig Fleisch und Schiffszwieback hineinzuwerfen und von dem in der gurgelnden Tiefe verschwindenden Schiff loszukommen. Es herrschte hoher Seegang. So entging man der Gefahr, mit den Booten zu kentern, nur unter Aufbietung aller Kräfte. Man erreichte glücklich eine Sandbank, die einer kleinen Insel vorgelgert ist. Hier blieben die Schiffbrüchigen 13 Tage lang. Hätte dann nicht der Zufall einen Walfischfänger vorbeigeführt, so wären sie qualvoll verhungert. Die Insel selbst gab kaum etwas Eßbares her. Dagegen stieß man bei den Kreuz- und Querzügen, die man zur Nahrungssuche unternahm, auf eine Anzahl menschlicher Skelette.

Sehr selten ist der Fall, daß ein Schiffbruch dazu führt, die wirtschaftlichen Möglichkeiten einer bis dahin unbenutzten Insel zu erschließen. Dieser Fall ereignete sich durch die Strandung des Entdeckers des Beringmeeres, Vitus Bering, am 5. November 1741. Bering hatte am 4. Juli mit zwei Schiffen Ochotsk verlassen, um an der nordwestlichen Küste Amerikas Entdeckungsfahrten zu unternehmen. Bei der Heimfahrt strandete man auf einer unbekannten Insel, die seither den Namen Beringsinsel führt. Die Schiffbrüchigen hatten viel zu leiden, Bering selbst starb am Skorbut, auch ein großer Teil der Mannschaft ging zu Grunde. Als sich die Schiffbrüchigen auf das asiatische Festland hinübergerettet hatten, waren sie vom Kopf bis zum Fuß in den Pelz von Meerottern gekleidet. Von dem hohen Wert dieses Pelzwerkes wußten sie nichts. Erst als ihnen chinesische Händler für die Felle hohe Preise anboten und die Geretteten dadurch in den Besitz recht bedeutender Summen kamen, ging ihnen ein Licht auf. Die Kunde von den wertvollen Fellen verbreitete sich schnell. In weniger als einem halben Jahrhundert wurden dann 200,000 Meerottern getötet, so daß einige Regierungen der Küstenländer den Versuch machten, der Vernichtung des Tieres ein Ziel zu setzen. Die Regierung der Vereinigten Staaten war die erste, die Maßregeln ergriff, um die Meerottern vor gänzlicher Ausrottung zu schützen. Die russische und die kanadische Regierung sind dann gefolgt. Leider aber sind diese behördlichen Maßnahmen gegen die unvernünftige Vernichtung der Meerottern viel zu spät getroffen worden.

Chinesen in Paris.

Der Segen der nach China gebrachten europäischen Kultur macht sich nun sogar schon außerhalb Chinas bemerkbar. Schon vor einem Jahre tauchten in Paris kleine ärmliche chinesische Knaben auf, die, in kleinen Abteilungen „arbeitend", auf den Boulevards vor den Kaffeehäusern kleine anspruchslose Kunststückchen vorführten, ähnlich denen der zahllosen kleinen Kinder aus Kianpei in den Straßen von Schanghai, die aber dort den meisten Fremden gar nicht auffallen.

Von den Pariser Boulevards haben die kleinen Chinesen sich inzwischen nach anderen Stellen zurückgezogen, wo die Aufsicht der Polizei weniger scharf ist, aber doch auch regelmäßig viele Menschen zusammenströmen. Neuerdings sind nun noch zwei- bis dreihundert chinesische Mädchen und junge Frauen, natürlich auch nur solche der ärmsten Klasse, aufgetaucht. Zu Dutzenden sieht man sie auf der Straße, wo sie Papierblumen und Spielsachen feilhalten. „Deux sous!" ist das ganze Französisch, daß sie können.

Merkwürdigerweise will niemand wissen, wie diese bedauernswerten Geschöpfe nach Frankreich und Paris gekommen sind. Auch die Beamten der chinesischen Gesandtschaft scheinen nicht mehr darüber zu wissen, als andere Leute. Von den elenden Menschenkindern selbst ist nichts zu erfahren, da sie eben kein französisch können und sich noch kein Dolmetscher gefunden hat, der ihren Dialekt versteht. Offenbar steckt hinter der Geschichte ein Unternehmer, der eine schlimme Ausbeutung betreibt. Die Pariser Polizei ist vorläufig ratlos.

— Die Einrichtung. — Musketier (zum Kameraden): „Deine Braut dient wohl jetzt bei 'ner feinen Familie?" — „Na, die Einrichtung solltest Du bloß sehen: Wurst und wieder Wurst!"

Büchsen krachten.

Polizist George Trumbull von einem Farbigen erschossen.

Der Mörder verhaftet.

Heißt Simon Hogan.—Hat ein Geständniß abgelegt. — Ergab sich erst nach vierstündiger Belagerung seiner Zufluchtsstätte.—Es floß Blut.

Polizist George Trumbull von der Wache an der Cottage Grove Avenue wurde heute früh kurz nach 1 Uhr an der 26. und State Str. von dem 27 Jahre alten Farbigen Simon Hogan, Nr. 3115 Federal Str., niedergeschossen und tötlich verwundet. Der Verwundete starb während der Fahrt nach dem Wesleyhospital im Polizeiwagen. Der Mörder flüchtete nach einer Herberge, in der er früher gewohnt hatte. Dort wurde er, nachdem 50 mit Büchsen bewaffnete Polizisten das Haus umzingelt, vier Stunden belagert und wohl hundert oder mehr Schüsse auf ihn abgegeben hatten, von einer Kugel in die rechte Hand kampfunfähig gemacht, worauf er sich ergab.

In der Wache an der Cottage Grove Ave. soll er dem Hauptmann Thomas Counghlin gegenüber ein umfassendes Geständniß abgelegt haben.

Der Mord.

Polizist Trumbull stand kurz nach 1 Uhr an der 26. und State Str., als ihm ein Farbiger meldete, daß er von einem Raffegenossen beraubt worden sei. In diesem Augenblick schlossen sich die farbigen Polizisten Hall und Price ihrem Kameraden an. Alle drei schritten dem ihnen bezeichneten Tatorte zu. Als sie sich vor dem Hause Nr. 2453 S. State Str. befanden, fielen mehrere Schüsse, und Trumbull brach, zu Tode getroffen, zusammen. Seine beiden Begleiter waren mit affenartiger Firigkeit in einen Hausflur geflüchtet. Als sie sich wieder hervorwagten, war weit und breit kein Mensch zu sehen. Aber schon nach wenigen Augenblicken strömten Männer und Frauen aus einer nahe gelegenen chinesischen Speisewirtschaft herbei. Als Irene Sampson, Nr. 2600 S. State Str., sich über den Verwundeten beugte, hauchte dieser: „Bitte mir den Kopf zu halten, ich sterbe."

Inzwischen hatte Frau Ella Miller, Nr. 2533 S. State Str., den Polizisten Hall und Price schon mitgeteilt, daß Hogan der Mörder sei. Der Unhold, sagte sie, habe sie in ihrer Wohnung überfallen und Geld von ihr verlangt. Als sie sich sträubte, habe er ihr einen wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzt. Ein Hausgenosse habe die Polizei benachrichtigt. Als Hogan, der mittlerweile die Straße erreicht hatte, die Häscher sah, habe er drauflos geknallt.

In die Enge getrieben.

Hall und Price beeilten sich, der Wache Meldung zu erstatten. Schon nach wenigen Minuten war ein mit Schergen unter der Führung des Hauptmanns Coughlin bemannter Polizeiwagen zur Stelle. Coughlin und Leutnant Edward O'Grady fanden bald die Fährte des Mordbuben, der schließlich, als die Häscher ihm immer näher auf den Leib rückten, in die von Frau Julia Robinson im 2. Stock des Hauses Nr. 3800 S. State Str., betriebene Herberge flüchtete.

Zeigt die Zähne.

Polizist Michael McFadden, der ihm ziemlich dicht auf den Fersen geblieben war, erklomm die Hintertreppe und hatte eben die Veranda des zweiten Stockes erreicht, als Hogan durchs Fenster Feuer auf ihn eröffnete und ihn an der rechten Seite und der Weiche verwundete.

McFadden wankte die Treppe hinunter und wurde von seinen Kameraden nach dem in der Nähe gelegenen Sprechzimmer eines Arztes befördert und dort verbunden.

Inzwischen war Verstärkung in Gestalt von 50 Polizisten, die sämmtlich mit Büchsen bewaffnet waren, angelangt. Im Nu war das Haus umzingelt und regelrecht belagert. Als die Schergen die erste Salve abgaben, sprangen der Farbige Cornelius Schipp und seine Gattin, die im Vorderzimmer des 2. Stocks schliefen, entsetzt auf. Die Frau faßte sich schnell, riß das Fenster auf und kletterte eine an die Wand gelehnte Leiter hinunter. Als ihr Mann ihrem Beispiel folgen wollte, wurde er von der Belagerungsmannschaft für den Mordbuben gehalten und mit Schnellfeuer begrüßt. Erst nachdem seine Frau die Polizisten auf ihren Irrtum aufmerksam gemacht hatte, wurde das Feuer eingestellt und dem armen Teufel Gelegenheit gegeben, sein Fell in Sicherheit zu bringen.

Bald darauf warf Hogan eine elektrische Taschenlaterne zum Fenster hinaus. Als Polizist John McGuire sie auflesen wollte, gab das schwarze Scheusal heimtückisch mehrere Schüsse auf ihn ab, ohne aber zu treffen. McGuire beeilte sich, das Feuer zu erwidern, und er hatte das Glück, dem Unhold die rechte Hand zu durchbohren. Jetzt gab der Verwundete anscheinend jeden weiteren Widerstand als zwecklos auf, trat ans Fenster und streckte die Arme hoch. Als aber ein Polizist sich vorwitzig aus der Deckung hervorwagte, gab der Mohr noch in aller Eile einen Schuß auf ihn ab, verursachte aber glücklicherweise auch nur ein Loch in der Luft. Dann aber warf er den Revolver zum Fenster hinaus, stieg die Vordertreppe hinunter und ergab sich.

Wie heiß der Kampf getobt hatte, geht daraus hervor, daß sämmtliche Scheiben des Hauses zertrümmert und die Wände der Zimmer des zweiten Stockes buchstäblich mit Kugeln gespickt waren.

Zynisches Geständniß.

In der Wache legte der Mörder angeblich das folgende Geständniß ab: „Ich geriet heute früh im Verlaufe eines Hazardspieles mit Frau Miller, ihrem Gatten und einem gewissen Henderson in Streit. Als dieser in Tätlichkeiten ausartete, lief Miller hinaus, um die Polizei zu holen. Bald darauf verließ auch ich das Haus. Da bemerkte ich die Polizisten und gab mehrere Schüsse auf sie ab. Daß eine der Kugeln getroffen hatte, merkte ich erst, als ich an dem Opfer vorbeilief und es stöhnen hörte. Ich stürmte die Dearborn Straße hinauf, bog in die 38. Straße ein und flüchtete in meine frühere Herbege. Als McFadden mir nachsetzte und meiner freundlichen Aufforderung, hübsch draußen zu bleiben, trotzte, ließ ich meinen Revolver spielen und flüchtete dann in den Hausgang hinein. Dann gab ich noch einen Schuß auf einen Polizisten ab, der Schutz in einem über der Straße gelegenen Hause gesucht, seine Nase aber fürwitzig vorgestreckt hatte.

„Als ich einsah, daß weiterer Widerstand zwecklos sei, ergab ich mich. Schade um die Herberge! Die Polizei hätte doch weniger verschwenderisch mit ihrer Munition umgehen und die Fenster und Wände schonen sollen!"

An die Deutschen Chicagos!

Durch die Mobilisirung der deutschen Wehrpflichtigen Amerikas und die Stockung des Schiffsverkehrs haben Tausende Wehrpflichtige ihre Stellungen verloren und sehen sich dem Nichts gegenüber. Diesen armen Leuten würde wohl am besten dadurch geholfen werden, daß sie vorläufig Stellung finden, und die Deutschen Chicagos würden sich dadurch großen Dank bei den deutschen Reservisten erwerben. Offerten bitten wir an die Redaktion der „Abendpost" zu richten.

Julius Meyer.

Herr Julius Zschau, 29 Ost 102. Str., Roseland, erbietet sich, einem Reservisten, der Blumengärtner ist, oder doch Lust hat, in einer Gärtnerei zu arbeiten, Stellung zu geben. Man gelangt nach der Gärtnerei mit der Cottage Grove Ave.-Linie an Wabash Ave. und Randolph Str.

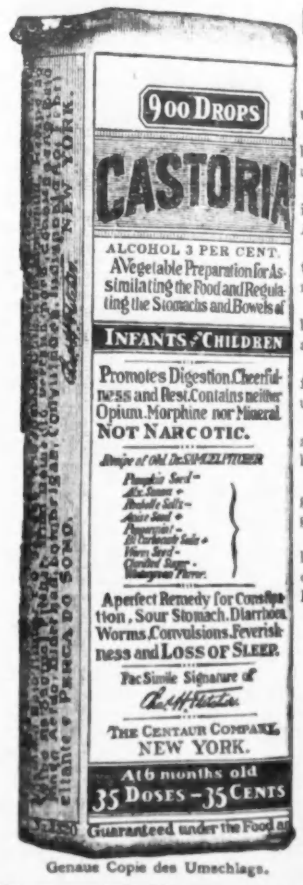
Es sind außer den schon quittirten folgende Beiträge für die notleidenden Wehrpflichtigen bei der Redaktion der „Abendpost" eingelaufen, über die hiermit quittirt wird:

H. Sch.	$ 3.00
Frl. Dora Toeteberg	10.00
Deutscher Verein Prinz Heinrich Nr. 1	3.00
Früher quittirte Beiträge	131.00
Zusammen	$147.00

— Hyperbel. — Der Professor Grübler schlägt Knoten über Knoten in sein Taschentuch. — „Ich glaube, der wird auch noch mal an Darmverschlingung sterben!"

Kein Gift für Baby.

VOR VIERZIG JAHREN glaubte fast jede Mutter, ihr Kind müsse zum Schlafen Paregoric oder Laudanum haben. Diese Droguen bewirken Schlaf und EINIGE TROPFEN ZU VIEL bewirken SCHLAF, AUS DEM ES KEIN ERWACHEN GIEBT. Viele sind auf diese Weise um's Leben gekommen, oder durch Paregoric, Laudanum und Morphin, lauter narkotische Produkte aus Opium, auf immer an ihrer Gesundheit geschädigt worden. Apothekern ist verboten, irgend eines der genannten Narcotica für Kinder Jemandem zu verkaufen, ohne dass sie auf der Etikette als "Gift" namhaft gemacht sind. Die Bedeutung des Wortes "Narcoticum" ist: "Eine Medizin, welche Schmerzen stillt und Schlaf verursacht, jedoch in zu starken Dosen Bewusstlosigkeit, Krämpfe und Tod zur Folge hat." Der Geschmack und Geruch von Arzneien, welche Opium enthalten, wird verdeckt; sie werden verkauft unter den Namen: "Tropfen", "Cordials" und "Soothing Syrups" etc. Man sollte Kindern keine Medizin verabreichen lassen, ohne dass die Eltern oder der Hausarzt ihre Bestandtheile kennen. CASTORIA ENTHÄLT KEINE NARCOTICA, wenn versehen mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Aerzten an Chas. H. Fletcher.

Dr. J. W. Dinsdale in Chicago, Ill., sagt: "Ich gebrauche Ihr Castoria und rathe allen Familien, wo es Kinder giebt, zu seinem Gebrauch."

Dr. Agnes V. Swetland, in Omaha, Nebr., sagt: "Ihr Castoria ist das beste Mittel in der Welt für Kinder und das einzige welches ich anwende und empfehle."

Dr. C. H. Glidden in St. Paul, Minn., sagt: "Als praktischer Arzt bin ich von Ihrem Castoria höchst befriedigt und halte es für eine treffliche Arznei für die Kleinen."

Dr. Alexander E. Mintie in Cleveland, Ohio sagt: "Ich habe Ihr Castoria häufig verordnet und gefunden, dass es eine verlässliche und angenehme Arznei für Kinder ist."

Dr. J. A. McClellan in Buffalo, N. Y., sagt: "Ich habe häufig Castoria bei Kindern verschrieben und zwar immer mit so gutem Erfolg, dass ich es auch bei meinen eigenen anwende."

Dr. H. D. Benner in Philadelphia, Pa., sagt: "Ich habe Ihr Castoria für Kinder seit Jahren mit dem glücklichsten Erfolg zum Abführen benutzt und empfehle es als eine sichere Arznei."

Dr. J. J. Mackey in Brooklyn, N. Y., sagt: "Ich würdige Ihr Castoria als ein treffliches Präparat für Kinder, da es aus zuverlässigen Droguen besteht und einen angenehmen Geschmack hat."

Dr. J. W. Allen in St. Louis, Mo., sagt: "Ich empfehle Ihr Castoria gerne. Ich have es häufig in meiner ärztlichen Praxis verschrieben und stets gefunden, dass es allen Anforderungen entspricht."

Dr. J. A. Boarman in Kansas City, Mo., sagt: "Ihr Castoria ist ein brillantes Mittel für Kinder und bekannt in der ganzen Welt. Ich verordne es in meiner Praxis und stehe nicht an, es bei Leiden von Säuglingen und Kindern zu empfehlen."

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Dunne in Chicago.

Hält Besuch geheim und konferirt mit W. L. O'Connell.

Ueber das Postmeisteramt?

Politiker glauben, O'Connell will die Ernennung zum Nachfolger Campbells für sich selbst ergattern. — Wühlereien gegen Kellermann.

Gouverneur E. F. Dunne hält sich seit Samstag in Chicago auf. Sein Besuch ist sorgfältig geheim gehalten worden. Heute konferirte er mit Countyschatzmeister William L. O'Connell, seinem politischen Vertrauten. Nach der Ansicht gut unterrichteter politischer Kreise geben die wiederholt aus Washington eingelaufenen Gerüchte, daß Sheriff Michael Zimmer zum Postmeister in Chicago ausersehen sei, die Veranlassung zu dem geheimnißvollen Besuch. Politiker sind der Ansicht, daß Countyschatzmeister O'Connell, dessen Amtszeit im November abläuft, selbst als Kandidat für das Postmeisteramt anzusehen ist, und daß ihm die Kandidatur Zimmers und die angebliche Unterstützung, die er bei Bundessenator Jas. Hamilton Lewis findet, sehr ungelegen kommt.

O'Connell galt lange Zeit als Kandidat der Faktion Dunne für das Mayorsamt im Frühjahr, hat aber, wie es heißt, alle Hoffnung aufgegeben, seitdem das „Bureau of Public Efficiency" ihn wegen seiner Haltung in der Frage der Zinsen auf Countygelder so schonungslos angegriffen hat. Eine Zeit lang galt er als Kandidat für den Posten des Vorsitzenden der staatlichen Nutzeinrichtungskommission, doch kommt er nach der Ansicht von Politikern dafür aus dem gleichen Grund nicht mehr in Betracht. Daß das Postmeisteramt ihm zusagen würde, hat er bereits früher zugegeben. Politiker sind der Ansicht, daß er sich bemühen wird, die Ernennung dazu für sich zu ergattern und die Unterstützung Senator Lewis' zu diesem Zweck zu erlangen. Gouverneur Dunne würde der passende Mann sein, ihm die letztere zu verschaffen, da der Senator seine Wahl seinem energischen Eingreifen zu verdanken hat.

Wühlen gegen Kellermann.

Mit großer Hartnäckigkeit erhält sich in gewissen politischen Kreisen das Gerücht, daß Charles H. Kellermanns Tage als Mitglied der Wahlbehörde gezählt seien, wenn er nicht seine Kandidatur für die Abwasserbehörde zurückziehe. Er ist einer der drei Kandidaten, welche die Faktion Sullivan indossirt hat. Gewisse Elemente in der Faktion Hearst-Harrison sind höchst verschnupft darüber, daß er vom feindlichen Flügel unterstützt wird und trotzdem seinen Posten behält. Kelledmann selbst weiß nichts davon, daß seine Kandidatur dem Countyrichter nicht genehm ist, und erklärt, er lege sich eben so sehr für Richter Owens wie für sich selbst ins Zeug. Countyrichter Owens erklärt, Kellermann habe das Recht, sich als Kandidaten aufstellen zu lassen. Im Uebrigen wollte er sich über den Fall nicht aussprechen.

Verhör fortgesetzt.

Anwalt sagt über Beziehungen zu Minsky und Goldman aus.

Die am Samstag begonnene Vernehmung des Anwalts Northup, der die der Verleitung zum Meineid in Verbindung mit den Novemberwahlen des Jahres 1912 angeklagten Politiker Henry Minsky und Sam Goldman vertheidigt und außerdem als Sonderstaatsanwalt vom County den Auftrag erhalten hat, etwanige bei jenen Wahlen vorgekommene Wahlschwindeleien zu untersuchen, wurde heute vor Richter McDonald fortgesetzt.

Northup gab zu, daß er auf Anraten eines seiner Haupthelfen bei Untersuchung der Wahlvorgänge Paul Rothenberg, Minsky und Goldman als Bezahlung für geleistete Dienste mehrere hundert Dollars gegeben habe. Wie berichtet, sind vom County 30,000 Dollars zur Deckung der Kosten der Wahluntersuchung ausgeworfen worden. Dagegen weigerte sich der Zeuge, anzugeben, ob Minsky und Goldman direkt in einem fortgesetzten Dienstverhältniß zu ihm gestanden und regelmäßig Lohn oder Gehalt bezogen hätten.

In dem vor Richter Brentano verhandelten Brandstiftungsprozeß gegen Felsenthal, Fox und Spira sagten heute Morgen Leumundszeugen über Felsenthal und Fox aus. Ein weiterer Zeuge war John Roodin, aus Kalamazoo, Mich., der über geschäftliche Beziehungen zwischen Mae Rosenberg, Großman und Fox Angaben machte, die angeblich Fox entlasten sollen. Die nächste Zeugin war Hetty A. Straub, Buchhalterin des Felsenthalschen Geschäfts, deren Vernehmung noch nicht beendet ist. Sie wurde über eine Unmenge Einzelheiten der Geschäftsführung, den Umfang des Waarenlagers, und dem Zustand der Bücher zur Zeit des Brandes im Felsenthalschen Geschäft befragt.

Das Wiederaufnahmeverfahren gegen Paul Martin, der im Januar des Raubes schuldig befunden war, begann heute vor Richter Kersten.

Die für den Augusttermin ausgeloste Grandjury begann heute ihre Sitzungen.

* Während der 8jährige Edward Conroy, Nr. 9805 Commercial Ave., auf dem Werft der Lehigh Valley Coal Company an der 100. Str. und dem Calumet Flusse angelte, glitt er aus und stürzte indie Fluten. Das Kind wurde vom Strom fortgerissen und ertrank, ehe am Ufer stehende Arbeiter ihm zur Hilfe kommen konnten. Die Leiche wurde später geborgen.

Albaniens natürliche Hilfsquellen.

Im Hinblick auf die noch immer anhaltende Verwirrung der albanischen Verhältnisse ist die Frage von Wichtigkeit, ob das künstlich gebildete Staatswesen Albanien selbst für den Fall, daß die politischen Kämpfe aufhören, ein aus sich heraus lebensfähiges Gebilde ist, oder die natürlichen Hilfsquellen Albaniens so groß sind, daß an eine gedeihliche materielle Entwicklung des Landes gedacht werden kann. Zu diesem Thema finden sich in der Zeitschrift Hochland bemerkenswerte Ausführungen eines genauen Kenners der albanischen Verhältnisse. Die Anschauungen der Forschungsreisenden über diesen Punkt gehen auseinander, die einen erklären es für ein Land ohne jede Zukunft in dieser Beziehung, nach andern ist Albanien sogar reich an Quecksilber, Kohle, Petroleum usw. Sicher ist, daß im Innern noch große Wälder, echte Urwälder, vorhanden sind, besonders im Herzen der nordalbanischen Alpen und in der Miridita, in Dibra und Ljuma. Hier vermodern jährlich Hunderttausende von Dollars an Holz, weil jede Möglichkeit des Transports fehlt, denn die natürliche Straße des Landes, der Drin, ist so reißend und unbeständig in seiner Wassermenge, dazu so klippenreich, daß ein Flößchen nur mit großen Gefahren verknüpft ist.

In gewisser Beziehung hat das Fehlen aller Kommunikationen das Land vor der Beraubung seiner Naturschätze bewahrt. Italien und Oesterreich sind seit Jahren bemüht, sich in Albanien wirtschaftliche Absatzgebiete zu verschaffen, sei es durch Gründung von Banken oder von Schiffahrtslinien. Ein- und Ausfuhr betrug unter der Türkenherrschaft nur einige Millionen, und es geschah von der Türkei nach altem Brauch alles, um das Land niederzuhalten und seine wirtschaftliche Erschließung zu verhindern. Das wird nun anders werden. In Oesterreich hat sich unter Beteiligung des Oesterreichischen Lloyds, von Parlamentariern, Forschern, Industriellen, Kaufleuten und des Hochadels ein Oesterreichischer Verein zur Förderung Albaniens gebildet, der von großer Bedeutung werden kann. Das Staatseinkommen ist gering und kann vorerst nicht gesteigert werden. Albanien war überdies von jeher sehr steuerscheu. Das Steuerwesen muß von Grund auf reformiert und in die Hände von Nichtalbaniern gelegt oder wenigstens scharf von geeigneten, unbestechlichen Verwaltungsbeamten kontrolliert werden. Das neue Fürstentum hat nur den Umfang wie das Königreich Bayern und zählt nur 600,000 bis 700,000 Seelen. Das neue Fürstentum tritt mit einer Schuldenlast von rund $7.50 auf den Kopf der Bevölkerung ins Leben, die verzinst werden muß.

Der Mann mit der Fischhaut.

Die Erforschungen der Mißbildungen bei Tieren und Menschen ist längst zu einer besonderen Wissenschaft geworden, die selbstverständlich auch einen fremdsprachlichen Namen erhalten hat. Es ist die Teratologie, die sich mit den sogenannten Monstra oder Monstrositäten beschäftigt. Daß dieser Teil der ins medizinische Gebiet fallenden Forschungen interessant genug ist, wird niemand bezweifeln. Es steckt aber auch ein bedeutender Kulturwert in ihnen, da gerade die Mißbildungen aller Art früher und noch heute zu abergläubischen Vorstellungen schlimmster Art geführt haben. Die Wissenschaft hat in den meisten Fällen eine genügende Aufklärung gegeben und nur die natürliche Seite des Wunders übriggelassen. Besonders wertvoll sind die teratologischen Untersuchungen auch dadurch, daß sie einen Einblick in die Vererbungsverhältnisse gewähren. Eine sehr eigentümliche übrigens nicht allzu seltene Mißbildung ist die sogenannte Fischhaut, die eine schuppige Beschaffenheit der Haut von verschiedener Ausdehnung mit sich bringt. Einen Fall von ungewöhnlicher Entwicklung hat Dr. Rille der Medizinischen Gesellschaft in Leipzig vorgestellt. Es handelte sich um einen 16jährigen Burschen, der schon seit seinem zweiten Lebensjahre von dem Leiden befallen war. Eine Vererbung ließ sich nicht feststellen, da sowohl die Eltern wie die Großeltern nach den erhaltenen Angaben eine ganz gesunde Haut besessen hatten. Bei diesem bedauernswerten Jüngling waren nur ganz wenige Teile der Körperoberfläche von der Mißbildung verschont, nicht einmal das ganze Gesicht. Ueberall sonst einschließlich der seitlichen Gesichtsteile erscheint die Haut in Felder eingeteilt und mit dünnen trockenen Schuppen von weißlichgrauer Farbe bedeckt. Am stärksten äußerte sich die Krankheit an den Oberarmen und an den Beinen, wo stellenweise die Fischhaut zu einer Schlangenhaut gesteigert war, wie denn auch der Gelehrte diese Art der Krankheit als Ichthyosis serpentina bezeichnet. Hier war die Haut wie mit grünlichen Horntafeln gepflastert. Die Mißbildung mußte für den Kranken um so unangenehmer sein, als eine Schweißabsonderung dadurch unmöglich gemacht, also nur von den wenigen gesunden Hautgegenden geliefert werden konnte, die infolgedessen eine unmäßige Transpiration zeigten. Alle Versuche einer Behandlung führten nur zu einem vorübergehenden Erfolge.

— Großartig. — Ein Reisender kommt an einen Billetschalter und verlangt eine Fahrkarte zu zwei Mark. — Der Beamte fragt ihn: „Wohin?" — „Ganz egal, ich habe überall zu tun!" antwortete prompt der Reisende.

— Hohe Ehre. — Bekannter (zum Hausknecht eines Hotels): „Allewetter, bei Euch ist ja gar ein Fürst abgestiegen! Da hast Du wohl alle Morgen die Ehre, Sr. Durchlaucht Stiefel zu putzen!" — „Nicht alle Morgen; das wird jedesmal ausgelost!"

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.............................1 Cent
Preis der Sonntagpost...........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...........$3.00
Mit Sonntagpost..................................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Englands Krieg.

Auf das „Ultimatum" Japans an Deutschland scheint nur eine Antwort möglich: eine kräftige moralische „Ohrfeige". Das „Ultimatum" ist gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung Japans gegen Deutschland. Und diese Kriegserklärung bedeutet, daß aus dem europäischen Kriege ein Weltkrieg wird — ein Weltkrieg von Englands Mache.

England spielt sein altes Spiel. Benutzt andere, oder will andere benutzen, die Kastanien für sich, für England, aus dem Feuer zu holen. Nur tritt seine Politik, Andere vorzuschieben und für seine Interessen kämpfen zu lassen, jetzt noch deutlicher hervor als früher. Belgien, Frankreich und auch Rußland sind am letzten Ende nur Englands Handlanger. Besonders Belgien muß für die englische Freundschaft schwer büßen. Sodann Frankreich. Sie müssen die Suppe ausessen, die das stolze Albion ihnen einbrockte. England ist verpflichtet, 150,000 Mann zu stellen zur Verteidigung Belgiens, und hat mit viel Tamtam die Landung dieser Heeresmacht auf belgischem Boden verkündet. Wenn die Wahrheit bekannt wird, wird sich's zeigen, daß kaum 50,000, vielleicht nur 15,000 Engländer gelandet wurden. England wagt es nicht, eine größere englische Truppenmacht auf's Spiel zu setzen, und will es auch nicht. Wozu hätte es die dummen Verbündeten? England wagt es nicht einmal, seine übermächtige Flotte einen Angriff auf die deutsche Flotte machen zu lassen. England läßt seine Freunde ihr Pulver verschießen und für sich kämpfen, und hält sein Pulver trocken, um sich am Schluß die Beute sichern zu können.

Wie in Europa, so will es auch in Ostasien spielen. England ist dort Deutschland gegenüber übermächtig zu Land und zur See. Es will scheinen, als müsse es ihm ein Leichtes sein, mit der geringen deutschen Seemacht in ostasiatischen Gewässern fertig zu werden und die wenigen festen deutschen Stützpunkte zu nehmen. Aber England wagt es nicht. England, das stolze England, ist zu feige dazu. Es könnte doch einen harten Kampf abgeben und Opfer fordern, und England will nichts riskiren. England zieht es vor, die Japaner seine Arbeit tun zu lassen; schämt sich nicht, auch die gelbe Vormacht zum Kriege gegen Deutschland aufzuwiegeln durch Vorhaltung der schönen Preise, die sie gewinnen mag und in der Hoffnung, sie sie ihr späterhin wegschnappen oder vorenthalten zu können. Dank seiner unversehrt gebliebenen Streitmacht und im Vertrauen darauf, daß es dann die große amerikanische Republik, die Ver. Staaten, als Verbündeten gewinnen könne. England spielt ein verruchtes Spiel nicht nur Deutschland und seinen jetzigen Verbündeten, sondern auch Amerika gegenüber, gegenüber der ganzen weißen Zivilisation und Kultur. Es wird, wenn es jetzt erfolgreich sein sollte, später ebensogut Japan gegen die Ver. Staaten ausspielen, wie die Ver. Staaten gegen Japan. So etwas wie Ehre und Treue kennt England nicht in seiner Weltpolitik.

Was wird Amerika dazu sagen? Wird es sich bereit finden lassen, weiter im englischen Leitseil zu gehen? Wird es etwa so naiv sein, zu glauben, Japan werde sich mit der Einnahme von Kiautschou begnügen, um diese Perle Ostasiens dann an China zurückzugeben? Wird es dem perfiden Albion Glauben schenken, wenn es versichert, daß es Japan nur benutzen wolle, seine (Englands) Arbeit zu tun, um ihm dann die Treue zu brechen; zu sagen, so „jetzt kannst du wieder nach Hause gehen und auf deinen Lorbeeren ausruhen, deine Arbeit ist getan", und ihm in den Arm fallen will, falls es mit dem leeren Ruhm nicht sollte zufrieden sein wollen? Will die große Republik etwa dann, wenn Japan nicht zufrieden ist, sondern behalten will, was es mit Waffengewalt errang und mehr dazu nimmt, ihrerseits gegen Japan Krieg führen zum größeren Profit Englands, mit der Gewißheit, daß dann England ihm die Treue brechen und sagen wird,, so, nun her mit deinem überseeischen Besitz, her mit dem Panamakanal, den ich zur Aufrechterhaltung meiner Macht nötig habe! —?

Das Eingreifen Japans wird auf den Gang des Krieges wenig oder keinen Einfluß haben. Die wenigen Stützpunkte Deutschlands im fernen Osten schienen sowieso verloren. Die deutschen Kämpfer in Ostasien scheinen dem Tode geweiht. Die Entscheidung wird aber nicht in Ostasien fallen, und es mag sein, daß das Eingreifen Japans der deutschen Sache mehr nützen wird als schaden. Man sollte meinen, daß jetzt endlich der Welt, im Besonderen der großen Republik, die Augen aufgehen sollten, über das verruchte Spiel, das England spielt. Es wird gesagt, die nächste Folge des Eingreifens Japans werde „ein Anwachsen der Sympathie für Deutschland sein u. das Aufdämmern eines wohlverstandenen Verdachts, daß Deutschlands Feinde in ihrem Bestreben, seinen Ruin herbeizuführen, auf nichts, auf gar nichts Rücksicht nehmen." Es scheint, als wolle selbst unserer englischen Weltpresse ein Licht aufgehen, wenn man sie mit dem Knüppel auf den Schädel schlägt. Aber schnell die Abschwächung: „Dies ist nicht die Zeit, schnelle Schlüsse zu ziehen. Es ist aber ganz gewiß die Zeit für staatsmännische Voraussicht." Und so ist's recht, wenn's vielleicht auch übel gemeint ist. Sympathie? - Bah! Darauf hat das Deutschtum längst verzichten gelernt. Und wenn es noch auf staatsmännische Einsicht und Voraussicht hofft, so hofft es in erster Reihe, wenn nicht ausschließlich, im Interesse der großen Republik. — —

Die Gelegenheit ist günstig.

Nun, nachdem der Kongreß die Panama-Akte dahin amendirt hat, daß ausländische Schiffe in Amerika registrirt werden und Schutz finden können, macht sich in amerikanischen Handelskreisen das eifrige Bestreben geltend, die gegenwärtige Lage nach Kräften auszunützen und eine große Handelsmarine für die Vereinigten Staaten aufzubauen, und in diesem Bestreben wird sie von der Regierung auf's Kräftigste unterstützt. Jetzt, während des großen europäischen Völkerringens scheint der psychologische Augenblick für die amerikanischen Schiffsinteressen gekommen, Europa, insbesondere den beiden mächtigen Rivalen, der englischen und deutschen Rhederei, die Vormachtstellung im transatlantischen Verkehr zu entreißen und das Aufblühen unseres — wie die New Yorker Handelskammer in einem Telegramm an den Präsidenten, den Handelssekretär und andere offizielle Persönlichkeiten in Washington es bezeichnet — in einer Sackgasse liegenden Auslandhandel in die Wege zu leiten. Daß es der Regierung mit der Schaffung einer amerikanischen Handelsmarine großen Stiles, die den Platz der durch die Kriegswirren gelähmten europäischen Kauffahrteiflotten übernehmen soll, Ernst ist, wird durch eine Depesche aus Washington dargetan, nach der die Bundesregierung bereits an die massenweise Gewinnung leistungsfähiger Kommandeure, Offiziere und Seeleute für die neue Flotte denkt, mit der Onkel Sam in dieser kampferfüllten Zeit auf friedliche Eroberungen auszugehen gedenkt. Die Depesche wurde vom Hilfs-Handelssekretär Sweet an den Zolleinnehmer von New York gesandt und hat folgenden Wortlaut:

„Benachrichtigen Sie die Presse in Ihrem Distrikt, daß das Departement sobald wie möglich zu erfahren wünscht, wieviele lizensirte Kapitäne für Ozeandampfer dort stellungslos und für den Verkehr mit Europa, Asien, Afrika, Süd-Amerika und Australien verwendbar sind. Teilen Sie dem Departement bis spätestens Samstag telegraphisch mit, wie hoch Sie die Anzahl solcher Leute in Ihrem Distrikt schätzen, und zwar unter folgender Gruppirung: Kapitäne, Obermaats und Maats, Obermaschinisten und Maschinisten. Ersuchen Sie die Presse, Offiziere, die für den Ozeandienst lizensirt sind und besonders transatlantische Erfahrung haben, den Rat zu geben, sich mit mir in Verbindung zu setzen."

Nicht nur Europa ist um Existenzmittel auf die Vereinigten Staaten angewiesen; vor allen brauchen unsere zentral- und südamerikanischen Schwesterrepubliken unsere Produkte und Waaren. Das beweist ein soeben erlassenes Rundschreiben der Pan-Amerikanischen Union, welches von zehn Staaten unterzeichnet ist, in dem es unter anderem heißt: „Südamerika hat für seinen riesenhaften Bedarf eine Quelle nötig, die es mit den Importartikeln versieht, welche es braucht, da ihm der Bezug von Europa abgeschnitten ist. Südamerika braucht aber auch einen Markt für seine wundervollen Erzeugnisse und Schiffe, die den Handel vermitteln." Im letzten Jahre bezifferte sich der auswärtige Handel Südamerikas im ganzen auf die Riesensumme von $2,130,000,000, wovon $1,600,000 auf Europa entfallen. Der Import allein betrug $961,000,000, wovon $660,000,000 von Europa bezogen wurden. Die Vereinigten Staaten, die eigentlich in erster Linie ein Anrecht auf diesen Handel hätten, haben bisher mit müßigen Händen zugesehen, wie die schwerbeladenen Schiffe Deutschlands und Englands nach Südamerika zogen und beladen wieder heimkehrten. Nicht daß wir den Handel mit den Republiken des südamerikanischen Kontinents nicht gewünscht hätten — wir haben ihn sogar sehr gewünscht und ersehnt, — doch fehlte es uns an den nötigen - Handelsschiffen, um die Waaren, die wir reichlich besitzen und fabriziren können, dorthin zu befördern. Nun steht der gesammte europäische Handelsverkehr still und Südamerika wendet sich an die Vereinigten Staaten mit dem Verlangen, daß diese es übernehmen, Ersatz zu liefern für den durch den Krieg verursachten Ausfall im europäisch-südamerikanischen Handel. Und die Ver. Staaten wollen diesem Verlangen Folge leisten und die günstige Gelegenheit zur Hebung ihres Auslandhandels beim Schopfe fassen.

Man setzt darauf die schönsten Hoffnungen, wie William Geo. Bruce, der Sekretär der Merchants and Manufacturers' Association erklärt, im Hinblicke auf die Lage und ihre Gelegenheiten. Amerika rühme sich einer Aera unvergleichlicher Prosperität und würde in Zukunft das Schatzhaus der Welt sein. Europas gesammte Geschäftstätigkeit liegt brach, und die amerikanischen Erzeugnisse sowohl der Industrie wie auch die Früchte des Farmerfleißes würden bald in Masse über den Ozean gehen und von Europa einen Goldstrom auslösen, der den Industriellen, wie den Farmern, den Kaufmann, wie den Arbeiter bereichern würde. Und in der Tat, möglich scheint Vieles. Unübersehbar scheinen die Veränderungen, die das europäische Kriegsgewitter in allen Verhältnissen unseres, dem eigentlichen Schauplatz der Ereignisse doch so fern liegenden Landes hervorrufen mögen. Was des Einen Schaden war, ist sehr oft wenigstens eines Anderen Nutzen gewesen und so mag es auch hier so kommen, daß die tief beklagenswerten, unserer sogenannten Zivilisation Hohn sprechenden Zustände in Europa für Onkel Sam und seine Handelsinteressen unabsehbaren Vorteil bringen und unserem Lande neue Einnahmequellen eröffnen, von denen Millionenwerte für die Zukunft zu erwarten sind. Aber gewiß ist's nicht. Dauernder Vorteil kann nicht durch einen Schlag, nicht allein durch das Ausnutzen einer besonders günstigen Lage erzwungen werden. Dazu gehört Festhalten, und Vorbedingung für das Festhaltenkönnen ist eine Leistungsfähigkeit, die der der Andern wenigstens nicht wesentlich nachsteht. Der europäische Krieg wird nicht ewig dauern und wenn wieder Friede geworden sein wird — dann wird sich zeigen, ob Amerika die leicht errungenen Vorteile wird festhalten können, ob es dem Wettbewerb Europas gewachsen ist, besser befähigt wurde, ihm zu begegnen, als bisher. — —

Kriegsdienst.

Durch die Proklamation unseres Präsidenten ist die Neutralität der Vereinigten Staaten in dem gegenwärtigen europäischen Konflikt ausdrücklich und öffentlich verkündet worden. Diese Neutralität ist von jedem Bürger zu respektiren, und auf Uebertretung steht schwere Strafe.

Kapitel 2 des Bundesstrafgesetzes (U. S. Criminal Code) handelt von der Neutralitätsverletzung, und Par. 9 ibid. (Gesetz vom 4. März 1909) bestimmt Folgendes:

„Jeder Bürger der Vereinigten Staaten, der innerhalb des Gebiets oder der Jurisdiktion der Ver. Staaten einen Auftrag oder eine Kommission annimmt, einem fremden Fürsten, Staat, Volk etc. gegen ein anderes Land, mit dem die Ver. Staaten im Frieden sind, im Kriege zu Wasser oder zu Lande zu dienen, soll mit Gefängnißstrafe bis zu drei Jahren bestraft werden."

Par. 10 daselbst bestimmt:

„Wer innerhalb der Ver. Staaten und deren Jurisdiktion sich anwerben läßt, oder einen anderen dingt oder anwerben läßt, um sich in das Ausland zu begeben und in die Dienste eines fremden Fürsten, Landes oder Volkes etc. als Soldat oder als Seemann auf einem Kriegsschiffe zu treten, verfällt einer Geldstrafe bis zu eintausend Dollars und Gefängniß bis zu 3 Jahren."

Wie aus hier vorliegenden Nachrichten erhellt, scheinen diese Paragraphen von gewisser Seite mißverstanden zu werden und sind dahin ausgelegt worden, als sei die Aufforderung und das Bestreben der in Amerika zu Hunderttausenden befindlichen Militärpflichtigen, seien es Deutsche, Oesterreicher, Franzosen, Russen, Serben oder Engländer u. s. w., zu den heimatlichen Fahnen zurückzukehren und Kriegsdienste für ihr Vaterland zu leisten, ein Neutralitätsbruch und daher unter den Bundesgesetzen strafbar.

Die amerikanischen Behörden nehmen keinerlei Kenntniß davon, ob ein Eingewanderter militärpflichtig ist, oder ob er wegen Verletzung der Militärpflicht straffällig, oder bestraft worden ist; er genießt das Recht der Freizügigkeit, und es ist seine eigene, persönliche Angelegenheit, darüber schlüssig zu werden, ob er zurückkehren will, und ob er allein oder mit Schicksalsgenossen, je nachdem sich Reisegelegenheit bietet, die Rückkehr antreten will, entweder auf eigene Kosten, oder unter Beihilfe der ihm von der Heimatsbehörde oder deren Vertreter zur Verfügung gestellten Reisemittel.

Wer in dieses Land kommt, sei es, daß er die Absicht hat, Bürger zu werden, oder nicht, und nicht Bürger ist, und sich im militärpflichtigen Alter befindet, untersteht der heimatlichen Jurisdiktion, soweit sein persönliches Militärverhältniß in Frage kommt. Er ist, wenn er behördlich aufgefordert wird, zur Rückkehr verpflichtet, es sei denn, daß er davon ausdrücklich dispensirt ist, und er ist unter den Gesetzen seines Heimatlandes der Strafe verfallen, wenn er der behördlichen Aufforderung zur Rückkehr für den Zweck der Gestellung und des Kriegsdienstes nicht nachkommt.

Nach Absatz 3 des Par. 140 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich wird ein jeder Wehrpflichtige, welcher nach öffentlicher Bekanntmachung einer vom Kaiser für die Zeit eines Krieges oder einer Kriegsgefahr erlassenen Anordnung in Widerspruch mit derselben auswandert, wegen Verletzung der Wehrpflicht mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu 3000 Mark erkannt werden kann.

Hat der Betreffende drüben Vermögen, so kann dasselbe zur Deckung der Strafe mit Beschlag belegt werden.

Der Aufenthalt im Auslande ist der unerlaubten Auswanderung gleichzuachten.

Die für andere Länder maßgebenden Militärbestimmungen sind ähnlichen Inhalts.

Eine zwangsweise Rückbeförderung findet selbstredend nicht statt, ebenso wenig wie eine Auslieferung seitens der amerikanischen Behörden oder sonst eine hiesige Vollstreckung der in Deutschland, oder sonstwo im Auslande verhängten Strafurteile angeordnet werden kann.

Türkei oder Italien?

Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als ob der Krieg, der jenseits des Weltmeers tobt, sich nicht auf die Nationen beschränken sollte, die bisher in ihn verwickelt wurden, sondern viel weitere Kreise ziehen werde, als sich in den ersten Tagen nach seinem Ausbruche erwarten ließ. Schon rührt es sich unheimlich in dem gefürchteten Wespennest der Balkanhalbinsel, und wir werden vielleicht nicht mehr lange zu warten haben, bis auch dort wieder alle die Völker aufeinander schlagen, die sich noch kaum von ihrem letzten Kampfe erholt haben. Der Türke hat in Europa nicht mehr viel zu verlieren, hält aber krampfhaft an Konstantinopel fest, seiner letzten Feste auf europäischem Boden, an der des Zaren Auge voll Verlangen seit Jahren hängt. Ein etwaiger Versuch des Sultans, an dem verhaßten Russen, dem Schirmherrn der unbotmäßigen Balkanvölker, jetzt, da er anderweitig in Anspruch genommen ist, sein Mütchen zu kühlen, Rache zu nehmen für alle Unbilden und Kränkungen, die ihm von der Newa aus widerfahren sind, würde einen argen Strich durch die englisch-russische Rechnung machen. Daß das türkische Heer trotz seiner schweren Niederlagen im letzten Kriege sehr wohl im Stande wäre, den Russen im eigenen Lande ernste Unannehmlichkeiten zu bereiten, wenn es von Süden her in Väterchens Gebiet eindränge und sich womöglich der Führung deutscher Generäle anvertraute, darf man ohne Weiteres voraussetzen.

Von einem Siege der vereinigten Russen, Engländer und Franzosen haben die Türken und der Islam im Allgemeinen nichts zu hoffen. Ein Sieg der deutschen Waffen aber dürfte ihnen den jetzt gefährdeten Besitz Konstantinopels auf lange Zeit hinaus sichern. Ein Appell des Beherrschers aller Gläubigen an die Anhänger des Propheten könnte auch für die Verbündeten des Zaren schwerwiegende Folgen haben. Die britische Herrschaft in Ostindien ist nicht so fest begründet, als daß man in London einer Erhebung der mohammedanischen Untertanen mit Gleichmut entgegensehen dürfte. Die ungezählten Grausamkeiten, die englische Offiziere, Beamte und Kaufleute sich dort haben zu Schulden kommen lassen und die schon mehrfach zu bedenklichen Revolten unter den Eingeborenen geführt haben, sind von diesen noch nicht vergessen. Bisher ist es England stets gelungen, diese Aufstände mit eiserner Hand und unnachsichtlicher Strenge niederzuwerfen. Wenn der indische Islam sich der Hoffnung, sich dem verhaßten Joche der Briten zu entziehen, noch nicht endgiltig begeben hat, so hat jetzt die langersehnte Stunde für ihn geschlagen: noch nie waren die Aussichten auf eine erfolgreiche Erhebung so günstig wie heute, da ihre Bedrücker Heer und Flotte daheim nicht entbehren können. Ein Aufstand, ein Abfall Indiens aber würde die Söhne Albions an ihrer empfindlichsten Stelle, am Geldbeutel, berühren, und sie in ernste finanzielle Schwierigkeiten bringen.

Frankreich hat sich im nördlichen Afrika ein großes mohamedanisches Kolonialreich aufgebaut, hat sein Gebäude aber bislang noch nicht unter Dach bringen können. Die Fundamente dieses Reiches, Algerien und Tunis, sind zwar fest gefügt und können vermutlich einen tüchtigen Stoß ertragen. Aber von dem oberen Stockwerke, um im Bilde zu bleiben, sind bisher nur die Seitenmauern aufgeführt und diese noch nicht durch das verbindende Dach gesichert. Mit der Unterwerfung des Sultanats Marokko haben die Franzosen nur eben erst einen Anfang gemacht, und es läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit erwarten, daß mit dem Abzuge der Okkupationstruppen, wie er im Laufe des gegenwärtigen Krieges zur Notwendigkeit werden wird, die ganze Herrlichkeit der dortigen Franzosenherrschaft zusammenbrechen wird. Griffe ein solcher Maurenaufstand auf die benachbarten Gebiete Algeriens über, so würde dies eine ernste Bedrohung der französischen Macht im westlichen Mittelmeerbecken und eine nicht zu unterschätzende Schwächung Frankreichs bedeuten.

Schwankt Frankreichs Kolonialreich, so würde Italien Mühe haben, seine Herrschaft über Tripolis, das es eben erst mit dem Blute seiner Söhne erobert hat, zu behaupten. Stürzt sie, so darf Italien nicht auf die Sympathie seiner Dreibundfreunde rechnen: es zahlt dann den Preis für seine „Extratour" mit England und Frankreich, die es in dieses Abenteuer verwickelte. Sollte wirklich der Sturm mohamedanischen Aufruhrs sich entfesseln und an der afrikanischen Nordküste entlang fegen, würde sich ihm auch Egypten als kein besonderes Hemmniß erweisen. Fez und Turban würden in Kairo triumphiren, und die britischen Eindringlinge müßten sich wiederum nach Alexandria und auf ihre Schiffe flüchten.

Eine allgemeine Erhebung des Islams gegen seine Bedrücker würde die Mohammedaner der ganzen Welt auf die Seite Deutschlands und Oesterreichs bringen. Der fanatische Muselmane ist, wie Franzosen, Italiener, Bulgaren, Serben und Griechen in den letzten Jahren, die Russen und Engländer wiederholt in früherer Zeit erfahren haben, ein sehr unangenehmer Gegner, der an Ausdauer, Zähigkeit, persönlichem Mut und Todesverachtung sich seinen Feinden meist überlegen gezeigt hat. Die Nadelstiche, die Türken, Araber, Mauren und Indier den Gegnern Deutschlands versetzen könnten, würden diesen die verdienten Hiebe noch fühlbarer machen.

Die Sache hat allerdings auch noch eine Kehrseite. Es läßt sich nämlich voraussehen, daß eine Stellungnahme der Türken für Deutschland und Oesterreich Italien dem Dreiverbande, von dem es ohnehin schon eifrig umworben wird, in die Arme treiben würde. Und dann sieht man sich der Frage gegenüber, was Deutschland größeren Vorteil einbringen würde, die türkische Hilfe oder die italienische Neutralität. Erstere würde die Heere des Zweibundes um eine große Zahl tüchtiger Streiter vermehren. Letztere gewährleistet für die Zeit ihrer Dauer Deutschland und Oesterreich eine ungehinderte Zufuhr von Lebensmitteln, eine Verbindung mit der Außenwelt, wie eine solche für die sonst rings von Feinden umringten Länder von großer Wichtigkeit ist. Als offener Gegner kann Italien sich Oesterreich an seiner Westgrenze sehr unliebsam bemerkbar machen und es zwingen, einen großen Teil seiner jetzt gegen Rußland marschirenden Heeresmassen in seine Alpenländer zu werfen, und es kann sogar im Notfalle den Franzosen gegen die Deutschen zu Hilfe kommen. Ob die türkische Bundesgenossenschaft wertvoll genug ist, die von Italien aus drohende Gefahr aufzuwiegen, ist eine Frage, die Berlin und Wien augenblicklich lebhaft beschäftigen dürfte.

Der Panslavismus in Amerika.

Der Redakteur der „United Servian and Balkan World", John R. Palandech, bemühte sich gestern, in einem Artikel in der „Tribune" die Bevölkerung Chicagos zu bluffen. Am Samstag publizirte die „Tribune" einen Artikel ihres Zirkulations-Managers Annenberg, der frisch vom Kriegsschauplatz hier eintraf. In diesem Artikel wurde das Attentat auf Franz Ferdinand als eine direkte Folge der Großserbischen Agitation hingestellt, die von dem serbischen Beamtentum und dem Schutze der Belgrader Regierung an den Grenzen Ungarns, der Herzegowina und Bosniens seit zehn Jahren betrieben wurde. Herr Palandech ist eine jener Personen, die sich die Aufgabe gestellt haben, in diesem Lande die Großslawische Sache zu propagandiren. Zu diesem Zwecke glaubt er die Sympathie der Amerikaner nötig zu haben. Diese zu gewinnen, setzte er seine Segel. Zuweilen segelt er aber unter falschem Wind und dreht sich im Kreise.

In serbischen Kreisen, in die kein Amerikaner dringt, nicht einmal ein Italiener oder Grieche, da wird man, statt abzuleugnen, daß Serbien dem Hause Habsburg den Tod geschworen, mit von nationalem Stolz geschwellter Brust den 19jährigen Mordgesellen Gavrilo Princip und den 21jährigen Bombenwerfer Nedeljeto Cabrinovic— nicht Gavrilovitch, wie Palandech schreibt — als Nationalhelden preisen. Da wird sich auch Herr Palandech sehr hüten, den „Ruhm" für die Ermordung des österreichischen Thronfolgers „auf andere abzuwälzen". Denn den beansprucht mit aller Entschiedenheit das Großserbentum. Vor Amerikanern das zuzugestehen, wäre allerdings gefährlich; wenn diesen die vollen Tatsachen bekannt wären, dann würde deren proslawische Stimmung schnell zu Eis gefrieren. Eine Regierung, die einen Huerta ins Exil jagte, zwang abzudanken, weil er durch Mord in Besitz der Regierung kam, kann in Serbien keinen anderen Maßstab anlegen. In Mexiko wurde Madero durch die Gehilfen Huertas ermordet. In Serbien wurde Alexander aus dem Hause Obrenowitch (das eigentlich, wenn Palandech von einem serbischen Heldengeschlecht spricht, das echte war) ermordet. Huerta konnte nicht anerkannt werden; in Serbien wurde Peter Karagowitch gewählt, dessen Ahne noch unter türkischer Herrschaft die Schweine hütete, als der tapfere Michael Obrenowitch die Südslawen vom Türkenjoch befreite. Das „Haus" Obrenowitch sah in der Anlehnung an Oesterreich-Ungarn seinen besten Schutz. Milan mußte deshalb — nicht wegen seinem Familienskandal allein — ins Exil; Alexander wurde ermordet. Die serbische Stupschina, von dem russischen Staatsmann Iswalski beherrscht, wählte den schwarzen Peter. Wenn es in der Moral Präzedenzfälle gibt, hier ist einer. Peters Regierung wäre ähnlich der des Mexikaners Huerta zu behandeln. Wenn historisches Verdienst in dem Moment gewertet worden wäre, so hätte der Sohn des Königs von Montenegro, Mirko, dessen Frau Natalie Konstantinowitsch, eine Tochter Milans Obrenowitch, ist, König von Serbien werden müssen, denn in dem Sohne Mirko mischte sich das Blut der Njegos und Obrenowitchs. Allein der russische Diplomat Iswolski konnte sich seinen Plan durch solche Sentimentalitäten nicht kreuzen lassen. Der Balkanbund war Iswolskis Werk. Mit diesem Bund gedachte Rußland seine Machtsphäre nach Westen auszudehnen. Die Slawen in Amerika besorgen nichts weiter als Muskowiter-Geschäfte, angetrieben und angefeuert von den orthodoxen Priestern der griechischen und russischen Kirche. Das sind die nackten Tatsachen; jene Rechtfertigung ist Bluff! Palendech und die hiesigen Serben werden sich hüten, die Verhandlungen ihrer Vereinigungen öffentlich oder in englischer Sprache zu führen. Sie wissen auch, von wo und wem die Parole an die Slawen in der ganzen Welt ausging. Seit der zweiten Woche des Juni 1913, als Nikolai Alexandrowitsch, Gossudar aller Reußen, sich vor aller Welt zum Schirmherrn aller Slawen proklamirte. Slawen hausen zu Millionen in Oesterreich-Ungarn, Preußen, Griechenland, Rumänien und der Türkei sowie in Amerika. Aus der Proklamation dröhnte es wie Donner über das Erdenrund, daß sie dem Allslawentum, dessen Haupt, der Zar von Moskau, Großpope nach demselben Weiherecht wie der Bischof von Rom Pabst, der Türkensultan Khalif ist, bis zum Tod treu und ergeben sein müssen. Ist etwa nicht in allen griechisch- und russisch-katholischen Kirchen seit jener zweiten Juniwoche 1913 diese frohe Botschaft verkündet worden? Sind nicht Gelder massenhaft für diese große heilige Sache gesammelt worden? Es gibt Dinge, die wahr sind, trotzdem sie nicht juristisch bewiesen werden können, ganz besonders dann nicht, wenn die Leute, die sie kennen, mit sehr gutem Grund Zeugniß abzulegen sich weigern.

Dann wird sich doch auch Herr Palandech erinnern, daß er der erste war, der, als in der letzten Juliwoche durch das österreichische Ultimatum der Krieg zwischen Rußland und Oesterreich auszubrechen schien, die proslawistische Agitation begann. Niemand hat mit mehr Fanatismus antideutsche Stimmung künstlich zu entflammen gesucht, wie er. Alle Demonstrationen gegen Oesterreich und Deutschland gingen von ihm und seinen Helfern aus. Selbst die Antikriegsdemonstrationen der Sozialistischen Partei vor zwei Wochen im Pilsen Park ging von den Slawen aus, und wurde von dem deutschenhassenden Element der sozialistischen Partei mit Freuden unterstützt. Diese Demonstration sollte nur gegen Deutschland als den Erzfeind des Slawentums gerichtet sein. In gewissen serbischen Kreisen wurde gar angeraten, daß die Mitglieder sich mit ihren Revolvern versehen sollten. Das waren keine Sozialisten! Das waren Panslawisten, die bereit waren, einem Redner, der etwa auf die Ursache des Konfliktes verwiesen hätte, d. h. auf Serbien, mit dem Revolver zum Schweigen zu bringen. Weiß Herr Palandech nichts davon? Warum veröffentlicht er nicht seine „patriotischen" Artikel, die er während des letzten Jahres schrieb, in der „Tribune"? Vielleicht würde das die Amerikaner etwas aufklären über das Wesen des Panslawismus in Amerika! Rückschlüsse zu ziehen auf den Panslawismus an der Grenze Oesterreich-Ungarns, dürfte ihnen dann sehr leicht werden.

Neu! Neu! **Die deutschen Kolonien.**
Mit 108 photogr. Aufnahmen u. Text. Preis 60c.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Friedrich Kloss

im Alter von 77 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1744 McLennold Str., nach der Evangel. Luther. Bethlehemskirche, Ecke McLennold und Paulina Str., von da nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Kloss, Gattin.
Charles Kloss, Gustav Kloss, William Kloss, Söhne.
Tillie Koop, Helen Tessar, Töchter.
Fred und Lizzie Streich, Schwager und Schwägerin, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln und Großenkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Julia Miller geb. **Loettler**

am 15. August im Alter von 60 Jahren und 5 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1947 [illegible] Str., nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten:

August Miller, Gatte.
Augusta Glander, Ella Schröder, Tella Müller, Willie Miller, Bertha Sykes, Edna Miller, Kinder.
Fred Glander, Fred Schroeder, George Müller, Edward Sykes, Schwiegersöhne.
Johanna [illegible] geb. **Loettler**, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Louise Hertel geb. **Bruedigam**

(Mutter der verstorbenen Frau L. Keller) am 15. August 1914 im Alter von 82 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 18. August, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 839 N. Hermitage Ave., nach der St. Johannes Evng. Luther. Kirche, Ecke Walton u. Hoyne Ave., von dort mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mary Martens, Frau M. Müller, Henry E. Hertel, Frau A. Melin, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Ferdinand Becker

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 4162 W. 24. Place, Dienstag, den 18. August, um 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach dem Oak Ridge Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Becker geb. **Hanke**, Gattin. **Albert** und **Fred Becker**, Söhne.

samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Friedericka Willmann

am 15. August im Alter von 86 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 18. August, um 2 Uhr Nachm., von der Wohnung ihres Sohnes Paul Willmann, 4859 Milwaukee Ave., mit Kutschen nach dem St. Lucas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph, Frank, Otto, Ernst und **Paul Willmann**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und lieber Großvater

H. Ebricke

am 15. August im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 18. Oktober, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1368 Dean Str., nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Florence Ebricke, Gattin.
Max, Elsie, George, Otto und **Fred Dahlke**, Großkinder.

Todesanzeige.

Deutscher Verein der Westseite.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Ferdinand Becker

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 4162 W. 24. Place, nach dem Forest Home-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Leembuis, Präsidentin.
Marie Schäfer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna Mielich geb. **Kolszick**

am 16. August nach schwerem Leiden im Alter von 26 Jahren und 4 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. August, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1713 Fremont Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet:

Albert G. Mielich, Gatte.

1915 Lahrer 1915
Hinkender Bote
soeben eingetroffen; Wholesale und Retail, zu billigsten Preisen. — Paynes Familien-Kalender; Münchner Fliegende Blätter Kalender, Schalk-Kalender, sowie alle anderen Kalender sofort nach Erscheinen.
A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
50 OST MONROE STRASSE.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Louis Herr

im Alter von 24 Jahren am Sonntag, den 16. August, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. August, um 10:30 Vorm., vom Elternhause, 5311 S. Marshfield Ave., mit Kutschen nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ella Herr geb. **Seefeldt**, Gattin.
Joseph und **Katharina Herr**, Eltern.
William und **Augusta Seefeldt**, Schwiegereltern.
William, Henry, Frau Fred Piening, Frau Robert Slack und **Fred Herr**, Geschwister nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Mitglied der Goldenrod Loge Nr. 59, I. O. O. F., und der Cigar Makers Union, Dist. Nr. 14.

mooi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Johanna Bordell geb. **Klever**

im 55. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3144 Wall Str., Dienstag, den 18. August, um 10 Uhr 30 Vorm., nach der Heil. Kreuzkirche und dann mit Kutschen nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Bordell, Gatte.
Charles, Hermann, Albert, Henry, William, Annie, Minnie und **Frau Ida Ronstel**, Kinder.
Karolina Pignisch, Mutter.
Charles Klever, Otto und **August Pignisch** und **Frau Albertina Miller**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Edward L. Smith

am 14. August im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag Nachmittag um 2:30, vom Trauerhause, 3930 Broadway Ave., mit Autos nach Rosehill. Leichenfeier in der Rosehill Kapelle unter den Auspizien der St. Bernard Commandery Nr. 35, K. T., um 3:30 Nachm. Mitglied der Lessing Loge Nr. 557, A. F. & A. M., Lincoln Park Chapter Nr. 177, R. A. M. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Smith, Gattin.
Henry Smith, Frau John Gielow und **Frau Charles Peterson**, Kinder.

samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louise Dietrich

am 15. August gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. August, um halb drei Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1132 S. Home Ave., Oak Park, nach Waldheim.

Henry und **Hugo Dietrich, Richard Hummler**, Söhne.
Louise Dietrich geb. **Meierdirks**, Schwiegertochter.
Edwin und **Harry Dietrich, Ida Cunningham** geb. **Kugelberg, Emily Kugelberg**, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Conrad Beucher

am Samstag, den 15. August 1914, im Alter von 61 Jahren entschlafen ist. Die Bestattung erfolgt am Mittwoch, den 19. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 3712 N. Albany Ave., nach dem Montrose Crematorium. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Beucher, Gattin.
John L., Louis J., Frank J. und **Conrad G. Beucher**, Söhne, nebst Enkelkindern.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner vielgeliebten und unvergeßlichen Gattin

Emma Meier

Insbesondere dem Herrn Pastor Weihe für die trostreichen Worte am Sarge.

Ernst Meier, Gatte, nebst Tochter.

Zur Erinnerung.

Mit tiefbetrübtem Herzen denke ich heute an meinen geliebten und unvergeßlichen Gatten

Benedict Kanial

welcher heute vor einem Jahre, am 17. August 1913, uns so schnell durch den Tod entrissen wurde.

Dein Leben war geweihet mir,
Drum auch im Tod bleib' treu ich dir.
Für dein Wesen auf der ganzen Erde
Ich jemals dich vergessen werde,
Und wenn ich sterbe werde ich
An deiner Seite ruhen ewiglich.
Dies ist der Trost, der mir geblieben,
Seitdem du bist von mir geschieden.

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin:
Maria Kanial.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Office: Forest Park, Ill. Phone Austin 790, Local Phone Forest Park 787. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs. Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Karol Schwal, Superintendent.

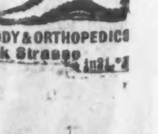
Riverview
Morgen ist
Kinder-Tag
5000 freie Schaukelungen und Fahrten, Bicyclewettfahrten u. Wettrennen um Preise. Bringt die „Kids" nach dem Freudenland.

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 — 715 NORTH AVE. — Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert!
16mai,samodo*

Broadway Gardens
6346 Broadway. — Bomb & Waldmann.
Feinste Küche. Beste Bedienung.
Alle Abende: Symphonie-Konzerte.
ADA VON GERSDORF
Konzertsängerin.
safonmo

Trolley - Fahrten
zu Exkursions-Raten
nach Joliet
85c für die Rundfahrt
einschl. Eintritt in das
Illinois Staats-Zuchthaus
Täglich, ausgenommen Sonntags, während des Monats August.
Besucher zugelassen um 11 Vorm., 2:00 Nachm., und 4:00 Nachm.
Man nehme „Archer Limits" Cars bis State und Archer Ave., nach dem 48. und Archer Ave. Depot, wo Tickets zum Verkauf sind.
ag6,8,11,13,15,17,19,22,24,26

Deutsche und Oesterreicher
können mit Dampfer
NEW AMSTERDAM 25. Aug.
von New York abfahren
direkt nach Rotterdam
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
K. W. KEMPF
120 N. LaSalle Str.
momist

Alle Fußbeschwerden
behandelt,
9 Vorm. bis 5:30 Nachm.
Frei-Klinik jed. Tag von 3 bis 5 Nachm., Abends von 7 bis 10 Uhr.

ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS
1321 Nord Clark Strasse

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachstehenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Nic. Kann, 1048 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
J. N. Shinnick, 954 Center Str., Ecke Bissell Str.
H. C. Martens, 958 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Baccarat Co., 834 N. Clark Str., nahe Chestnut Str.
H. N. Herzberg, 1000 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
J. J. Schmitt, 2460 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
H. C. Rommell, 3776 N. Clark Str., Ecke Grace Str.
O. A. Abrhamson, 5125 N. Clark Str., nahe Winona Ave.
R. Gehmer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
M. A. Van Danden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Revesz & Szoeke, 1445 Fullerton Ave., nahe High Str.
W. J. Kalish, 1659 Cortlandt Str., Ecke Halsted Str.
H. C. Levith, 413 W. Division Str., nahe Sedgwick Str.
R. G. Geispitz, 1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
J. M. Bahlreich, 2000 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
J. M. Zindt, 1348 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Str.
John E. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Herm. L. Rauichert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Str.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
John J. Reinhofer, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Aumann, 301 W. North Avenue, Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Str.
C. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Str., nahe Siegel Str.
L. J. Zindt, 1801 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Wm. C. Kennen, 1103 Webster Ave., Ecke Seminary Ave.
Aron Kogon, 1308 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Max Robins, 521 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Ignaz Meißner, 600 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Anderson Drug Co., 901 Wells Str., Ecke Locust Str.
Arnold Voth, 1200 Wells Str., Ecke Division Str.
Wm. A. Mark, 1365 Wells Str., Ecke Schiller Str.
J. T. Leviton, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
W. A. Knick, 2747 N. Western Ave., nahe Diversey Ave.

Lake View.

Frank Eisenkoetter, 1900 Addison Str., Ecke Lincoln Str.
Meyer Drug & Trust Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
M. L. Braun, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Dr. P. Ehlers, 2059 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
L. C. Baugert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
G. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
A. J. Kanyadedian, 1024 Belmont Ave., Ecke Osgood Str.
Geo. Huber, 1000 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Parkway Pharmacy, 1403 Diversey Parkway, Ecke Southport Ave.
Diversey Parkway, 1557 Diversey Parkway nahe Ashland Ave.
Simon Kogon, 1901 George Str., Ecke Lincoln Str.
L. B. Jianneth, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Blvd.
Adolph Umenhoefer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
W. H. Lenz, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
H. G. Seyfarth, 2200 Irving Park Blvd., Ecke Leavitt Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3608 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
The Witte-Christiansen Pharmacy, 3615 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Rob Stewart, 4650 N. Kedzie Ave., nahe Eastwood Ave.
A. W. Reimer, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Ave.
John A. Mertes, 2973 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Emil Hoffmann, 3064 Lincoln Ave., nahe Wellington Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Ave.
Albert F. Burhop, 3201 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Lubliner Pharmacy, 4016 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Frank Kremer, 4561 Lincoln Ave. Ecke Lawrence Ave.
Victor A. Kremer, 5128 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
M. H. Hanke, 1989 Montrose Ave., Ecke Robey Straße.
Jed L. Jewel, 7035 E. Ravenswood Park, nahe Greenleaf Ave.
F. O. Emidt, 2001 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Ave., nahe Fullerton Ave.
J. Weireter, 3401 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.

Westseite.

Karasick Bros., 2926 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhart, 3201 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1916 S. Ashland Ave., nahe 19. Str.
J. Schapiro, 1761 Augusta Str., Ecke Wood Str.
C. E. Frahn, 2857 Belmont Ave., nahe Elston Ave.
O. W. Ludolph, 3069 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
Geo. F. Knick, 3058 Belmont Ave., nahe Albany Ave.
Antonowo Pharmacy, 1379 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Jas. Hirchfield, 1846 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
F. Wrede, 1373 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
Geo. Zöller, 1557 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Century Pharmacy, 3500 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
John Grewe, 3750 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
J. A. Zeitlin, 1756 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Nathan Mesirow, 2000 W. Division Str., Ecke Robey Str.
B. Kite, 2101 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
J. R. Shure, 2202 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
E. J. Heitz, 2600 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2835 Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
J. Brunner, 2505 Fullerton Ave., Ecke Rockwell Str.
Frank Kremer, Jr., 3334 Fullerton Ave., Ecke Drake Ave.
Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
O. C. Eisendrath, 2332 Grand Ave., nahe Western Ave.
Grand Pharmacy, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
A. Romans, 307 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
J. E. Mesirow, 121 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.
E. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Wallace M. Key, 1402 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Louis Lange, 1758 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
C. Tonnessen, 4159 W. Lake Str., Ecke 42. Ave.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Jelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Feldman Drug Co., 1401 Milwaukee Ave., Ecke Wood Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
Upton Drug Co., 1560 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
P. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Louis Jacobs, 2385 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Chas. A. Shutan, 2812 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Max Lebstein, 3428 Milwaukee Ave., nahe 41. Court.
Lipschutz Pharmacy, 1535 W. North Ave., nahe Dickson Str.
John Bros Chemical Co., 1758 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Wicker Park Drug Store, 2013 W. North Ave., Ecke Robey Str.
B. A. C. Hoelzer, 2403 W. North Ave., nahe Western Ave.
Chas. H. Hibbe, 3200 W. North Ave., Ecke Kedzie Ave.
F. M. Shaver, 3560 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
E. Winholt, 3927 W. North Ave., nahe N. Harding Ave.
G. J. Pfaff, 4159 W. North Ave., nahe 41. Court.
P. Tieleimann, 2055 Ogden Ave., Ecke Wolf Str.
Geo. F. Farrar, 2783 Ogden Blvd., Ecke Fairfield Ave.
D. Philipp Sattler, 3239 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
W. D. Staiger, 1356 S. Racine Ave., Ecke 14. Str.
Jos. A. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., Ecke Hamburg Str.
E. E. Bernard, 1355 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
A. C. Peska, 4332 Thomas Str., nahe 44. Ave.
Emil Hodel, 2754 N. Troy Str., nahe Diversey Ave.
C. W. Grafflin, 902 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
S. B. Kas, 1046 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave.
Edmund J. Wolta, 1501 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Mey & Trowbridge, 4005 W. 12. Str., nahe 40. Ave.
Henry Stulich, 1658 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
G. H. Molterstorf, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
Victor H. Prominski, 2158 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
E. A. Lukasek, 2060 W. 22. Str., Ecke Robey Str.
J. J. Chwatall, 2756 W. 22. Str., Ecke California Ave.
J. M. Honick, 3341 W. 26. Str., nahe Roman Avenue.
J. C. Hermanek, 4016 W. 26. Str., nahe 40. Ave.
C. F. Neubert, 1100 W. Van Buren Str., Ecke Aberdeen Str.
O. T. Roeske, 2348 Van Buren Str., nahe Western Ave.
C. R. Storfan, 935 N. Western Ave., Ecke Augusta Str.

Südseite.

F. M. Mares, 2876 Archer Ave., Ecke Bonfield Ave.
C. Grnab, 3511 Archer Ave., Ecke 35. Str.
Albert Burger, 5100 S. Ashland Ave., Ecke 51. Str.
Albert Evens, 5656 S. Ashland Ave., nahe 57. Str.
H. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave Ecke 47. Str.
H. J. Bate, 559 E. 43. Str., Ecke St. Lawrence Ave.
A. A. Kurrasch, 301 W. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
Robert Heller, 2417 W. 51. Str., nahe Western Ave.
Ortenstein & Bause, 239 E. 51. Str., nahe Prairie Ave.
Geo. H. Rablis, 3659 S. Halsted Str., nahe 37. Str.
Jas. F. Sweeney, 5458 S. Halsted Str., nahe Garfield Ave.
C. A. Edlund, 6053 S. Halsted Str., nahe 61. Str.
E. Mathisen, 2126 Indiana Ave., nahe 22. Str.
Mike A. Chebleski, 3459 Indiana Ave., nahe 35. Str.
W. J. Siebrandt, 2757 S. Kedzie Ave., nahe 28. Str.
E. Steinhauser, 7943 Normal Ave., nahe 79. Str.
John Haskowey, 114 E. 114. Place, nahe Michigan Ave.
W. Knoche, 1600 W. 53. Str., Ecke Ashland Ave
A. C. Williams, 1601 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Alford & Coldwell, 7118 South Chicago Ave., nahe 71. Str.
W. C. Stille, 4464 State Str., nahe 45. Str.
C. C. Krendler, 5037 State Str., nahe 51. Str.
L. J. Heffernan, 1701 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Mt. Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Str., Ecke Wood Str.
Paul Finninger, 501 W. 26. Str., Ecke Butler Str.
A. Schreckenberger, 2245 Wentworth Ave., nahe 22. Place.
W. Terveyn, 4466 Wentworth Ave., nahe 45. Str.
Wentworth Drug Co., 4642 Wentworth Ave. nahe 47. Str.
J. Janda, 3601 Winchester Ave., Ecke 36. Str.

Vorstädte.

H. D. Mattles, 274 Vermont Str., Blue Island Ill.
J. W. Mundt, 1713 West End Ave., Chicago Heights, Ill.
The Evanston News Co., 822 Custer Ave. Evanston, Ill.
M. J. Browne, Fifth Ave., La Grange, Ill.
Wm. Brumm & Son, 7437 Madison Str., Forest Park, Ill.
Wheaton News Co., Wheaton, Ill.
H. Moeller, Niles Center, Ill.
Phil. Frederick, North Crystal Lake Ill.

Spindenknacker.

Stahlen der American Diamond Co. Edelsteine im Werte von 5000 Dollars.

Ritter vom Brecheisen, welche sich in der Zeit von Samstag bis Montag mit Nachschlüsseln Eintritt in die Geschäftsräume der American Diamond Company, im fünften Stockwerke des Advertising Gebäudes, Nr. 123 West Madison Straße, zu verschaffen wußten, erbrachen den Kassenschrank und entkamen mit Diamanten im Werte von $5000.

Der Diebstahl wurde heute Morgen von dem Geschäftsleiter der Firma, Chas. Stein, Nr. 1311 Blue Island Ave., entdeckt, welcher sofort das Detektivebüro von dem Vorfall in Kenntniß setzte. Als Stein zur Arbeit kam und die Türe öffnete, bemerkte er, daß die Fenstervorhänge, welche er am Samstag aufgezogen hatte, herabgelassen waren, dachte sich aber Anfangs nichts dabei. Er machte sich dann an die Arbeit und wollte den Kassenschrank öffnen, in dem sich die Diamanten befanden. Stein faßte an das Kombinationsschloß, welches ihm in die Hand fiel. Weitere Nachforschungen ergaben, daß die Einbrecher sämmtliche Fächer des Schrankes durchsucht und sich die wertvollsten Diamanten angeeignet hatten. Mehrere kleine Edelsteine, welche einen Wert von ungefähr $200 darstellen, hatten die Spitzbuben zurückgelassen. Wie Ernst Block, der Besitzer des Geschäfts, angibt, wurde am 1. Juni ebenfalls ein Einbruch in das Geschäft verübt und Wertsachen in Höhe von $5000 gestohlen. Zu jener Zeit war die Firma nicht versichert, dies soll jedoch jetzt nachgeholt sein, so daß sie diesmal nichts verliert. Wie Block glaubt, hat einer seiner Angestellten den Einbruch verübt. Fingerabdrücke, welche an dem Geldschrank gefunden wurden, bieten der Polizei die einzige Spur, die etwa zur Ermittelung der Täter führen könnte.

Kann von Glück sagen.

Vor dem Hause 221 S. Wabash Ave. wurde die Kraftdroschke des 35jährigen Taxameterführers W. F. Johnson, Nr. 1840 S. Wabash Ave., von einer Elektrischen der Wabash Ave. Linie angerannt, und Johnson ungefähr fünf Fuß weit gegen einen Pfeiler des Hochbahngerüsts geschleudert. Er entkam wunderbarerweise mit leichten Verletzungen und wurde, nachdem seine Wunden in einer nahegelegenen Apotheke verbunden worden waren, nach seiner Wohnung gebracht.

* Der italienische Arbeiter Sylvester Siviona, Nr. 843 Ewing Straße, welcher an Lake Str. Brücke mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt ist, wurde von einem mit Eisenmaterial gefüllten Kasten auf den Kopf getroffen und derartig verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Der Unfall ereignete sich, als ein Strick der Winde riß.

Untersuchung begonnen

Ursache der hohen Nahrungsmittelpreise soll festgestellt werden.

Bundesdistriktsanwalt tätig.

Vertreter der Schlachthausfirmen machen ihm ihre Aufwartung. — Sitzung de städtischen Marktkommission. — Was der japanische Konsul zu sagen hat.

Seinem Versprechen gemäß hat Bundesdistriktsanwalt Wilkerson heute mit der Untersuchung, auf welche Ursachen das Emporschnellen der Lebensmittelpreise zurückzuführen ist, begonnen, und er erwartet bestimmt, eine Reihe von Großhändlern, welche sich angeblich in gesetzwidriger Weise miteinander verschworen, um aus der gegenwärtigen Kriegslage den größtmöglichen Vorteil zu ziehen, zur Rechenschaft ziehen zu können. Zunächst wendet er seine Aufmerksamkeit den Fleischpreisen zu, dann werden die Zuckerpreise an die Reihe kommen, welche bekanntlich in den letzten vierzehn Tagen ganz ungeheuer gestiegen sind, hierauf die Mehlpreise und zuletzt die Preise für Materialwaaren im Allgemeinen.

Heute Mittag machten die Vertreter von drei Schlachthausfirmen, A. H. Veeder von Swift & Company, Alfred R. Urion, von Armour & Company, und M. W. Borders, von Morris & Company, Herrn Wilkerson ihre Aufwartung, um ihm die Gründe darzulegen, welche ihrer Meinung nach das Steigen der Fleischpreise veranlaßten. Sie verfochten natürlich die Ansicht, daß dieses auf die natürliche Ursache des Angebots und der Nachfrage zurückzuführen ist.

Die Bevölkerung der Ver. Staaten hat sich, wie sie darlegten, in den letzten zehn Jahren um 20 Prozent vermehrt, der Viehbestand aber nur um 9 Prozent, und durch diesen Unterschied von elf Prozent wird ihrer Ansicht nach das Steigen der Preise verursacht. Daß hier aber auch der Grund dafür liegt, daß die Chicagoer unmittelbar nach Ausbruch des Krieges für jedes Pfund Fleisch, das sie kauften, bedeutend mehr bezahlen mußten, als bisher, davon vermochten sie den Bundesdistriktsanwalt nicht zu überzeugen.

Bundessenator Kenyon, welcher vor drei Jahren bei dem großen Prozeß gegen die Schlachthausbesitzer in seiner Eigenschaft als Hilfsbundesgeneralanwalt die Bundesregierung vertrat, machte Herrn Wilkerson heute Vormittag seine Aufwartung. Wie es heißt, sammelt er Beweismaterial, um im Bundessenat eine Gesetzesvorlage einzubringen, welche Preistreibereien wie die gegenwärtige in Zukunft verhindern soll. Auch der frühere Bundesdistriktsanwalt Sims sprach bei Herrn Wilkerson vor.

Als Gehilfen bei dem bevorstehenden Prozeß hat dieser sich die Herren Garfield Charles, J. B. Fleming und Albert L. Hopkins ausgewählt.

Versammlung im Rathaus.

Herrscht im Bundesgebäude eine eifrige Tätigkeit, um der Ursache der Preistreibereien auf den Grund zu gehen und die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, so ist man auch im Rathause nicht müßig. Es findet dort nämlich heute Nachmittag eine von der städtischen Marktkommission unter Vorsitz von Ald. James H. Lawley veranstaltete öffentliche Versammlung statt, in welcher darüber beraten wird, wie einem weiteren Emporschnellen der Preise vorgebeugt werden kann. Es lagen der Kommission die Berichte von Hunderten von Hausfrauen über die von ihnen seit dem Beginn des europäischen Krieges für die nötigsten Nahrungsmittel bezahlten Preise vor, und Hilfskorporationsanwalt Leo Hornstein zeigte ihr, mit Hilfe welcher Gesetze und Ordinanzen man eine weitere Beraubung des Publikums durch geldgierige Händler verhindern könne.

Auch Staatsanwalt Hoyne hat eine Untersuchung betreffs der Preistreibereien eingeleitet. Er sandte eine ganze Reihe seiner Angestellten aus, welche ermittelt haben sollen, daß sich eine Reihe von Firmen mit einander verschworen, um unter dem Vorwande, der europäische Krieg sei schuld daran, die Preise in die Höhe zu treiben.

Ein „Boykott".

Inzwischen ist im Publikum eine Bewegung im Gange, welche darauf hinzielt, auch die wohlhabenden Leute, welche die geforderten hohen Preise sehr wohl zu zahlen im Stande sind, zu veranlassen, den Fleischgenuß einzustellen, damit es den Schlachthausbesitzern und Großhändlern zum Bewußtsein gebracht werde, daß man sich diese Beraubung nicht ruhig gefallen läßt. Dieser „Boykott" geht vor allem von der Illinoiser demokratischen Frauenliga, sowie vom „Clean Food" Klub aus, die beide an ihre Mitglieder die Aufforderung ergehen ließen, so wenig Fleisch wie irgend möglich zu kaufen.

Der Vollzugsausschuß des Verbandes der Materialwaarenhändler und Fleischer wird im Laufe des Nachmittags zu einer Sitzung zusammentreten, um Vorbereitungen zu einer diese Woche abzuhaltenden Massenversammlung zu treffen, in welcher das Publikum darüber belehrt werden soll, wie es sich ohne die allzu teuren Lebensmittel behelfen kann.

Lob für Behandlung in Deutschland.

Im [illegible] Gegensatze zu den Gerüchten, welche deutschfeindliche Blätter in Amerika über die Behandlung verbreiteten, welcher amerikanische Reisende angeblich in Deutschland unterworfen worden sind, steht die Erklärung, welche der deutsche Konsul von Reiswitz heute abgab. Der Vertreter Deutschlands sagte, daß in den letzten Tagen viele Personen bei ihm gewesen seien, welche soeben von einer Europafahrt zurückgekommen sind. Und ohne Ausnahme haben sie sich im höchsten Sinne befriedigt über die Behandlung, die ihnen innerhalb der Reichsgrenzen zuteil wurde, ausgesprochen. Natürlich habe die Mobilmachung allerhand Verkehrsstockungen im Gefolge gehabt, und diese hätten wieder unerwünschte Verlängerung des Aufenthaltes an einzelnen Orten mit sich gebracht, aber über Unhöflichkeit, oder gar Schmähungen oder Gewalttätigkeiten hätten sie sich nicht im Geringsten zu beklagen.

Die Reservisten.

Die in Elmhurst weilenden Reservisten kommen nach und nach wieder in eine bürgerliche Tätigkeit zurück. Das Konsulat hat verschiedene Anfragen nach Arbeitskräften erhalten, die dann mit solchen Leuten oder anderen, die noch mittellos in der Stadt sind, ausgefüllt werden. Eine größere Abteilung wird nach Michigan geschickt werden. Anderen, die nicht zu entfernt wohnen, wird die Rückreise nach ihren bisherigen Wohnorten bezahlt, vorausgesetzt, daß sie dort Arbeit haben oder finden, was meistens der Fall ist. Aber immerhin weilt noch eine stattliche Anzahl der Leute in der Stadt, und Aussicht auf Beförderung nach draußen ist nicht vorhanden. Allerdings können solche, welche die Fahrt aus eigenen Mitteln bestreiten können, mit der „New Amsterdam" der holländisch-amerikanischen Linie gehen, welche entweder am kommenden Samstag, oder aber am darauffolgenden Dienstag von New York abfahren soll. Aber direkt geschickt wird Niemand, auch vom österreichischen Konsulat aus nicht, wo übrigens der Zudrang noch ein recht starker ist. Die italienische „Autaglia", die am 26. August segeln soll, ist vollständig besetzt.

Was der japanische Konsul zu sagen hatte.

Der Vertreter der „Abendpost" hatte heute auch eine Unterredung mit dem japanischen Konsul. Dieser heißt Saburo Kurusu, ist erst seit etwa acht Tagen hierher von New York versetzt und war wohl etwas erstaunt, einen Vertreter einer deutschen Zeitung neben denen mehrerer englischer Blätter bei sich zu sehen. Er war aber die Höflichkeit selbst. Er meinte: „Ich habe amtlich noch Nichts gehört und weiß auch nichts, was ich der Oeffentlichkeit mitteilen könnte. Reservisten, die in Amerika ansässig sind, werden wir wohl nicht einziehen. Dazu wird kaum die Notwendigkeit vorliegen. Denn wenn Deutschland unsere Forderungen erfüllt, dann ist ja alles gut und schön. Wir erfüllen nur die uns durch den Vertrag mit England auferlegten Pflichten. Gibt Deutschland nicht nach, nun, dann ergreifen wir eben andere, stärkere Maßregeln. Aber Reservisten aus Amerika brauchen wir nicht einzuziehen. Denn wir würden uns sicher nicht gegen die deutschen Besitzungen auf den Inselgruppen des Stillen Ozeans, welche in der Nähe amerikanischer Besitzungen liegen, wenden. Kiautschau würde unser einziger Zielpunkt sein. Also die Vereinigten Staaten brauchen keine Besorgniß zu haben, daß sie in den Krieg hineingezogen werden könnten. Im Gegenteil, wir sind den Ver. Staaten ungemein freundlich gesinnt, das haben wir ja auch wiederholt bewiesen. Aber unsere Vertragspflichten müssen wir erfüllen." Auf die Frage eines Berichterstatters, ob er glaube, daß im Falle eines Angriffes auf Japan England seinem Verbündeten in gleicher Weise zu Hilfe gekommen sein würde, meinte er: „Nun, das glaube ich wohl nicht." Was wohl als recht bezeichnend angesehen werden kann. Ueberhaupt hatte man den Eindruck, als ob alle Aeußerungen des Vertreters des Mikadoreiches mit der größten Vorsicht aufzunehmen seien.

Franzosen wollen Hilfsverein gründen.

Auf heute Nachmittag hat der französische Konsul Baron v. St. Laurent eine Zusammenkunft der hervorragendsten Vertreter der kleinen französischen Kolonie von Chicago nach dem Geschäftszimmer des Herrn L. C. Brosseau, Nr. 141 W. Jackson Blvd., einberufen. Dort sollen die einleitenden Schritte zur Gründung eines Hilfsvereins nach dem Muster des deutschen getan werden. Dieser neue Verein soll es sich in erster Linie zur Pflicht machen, die Familien der hiesigen französischen Reservisten, welche in den Krieg gezogen sind, zu unterstützen.

Wie Vorsitzer Karl Eitel vom Finanzausschuß der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft mitteilt, laufen Zeichnungen und Baarsendungen für dies Liebeswerk in stattlichen Summen ein. Ein genauer Ueberblick über die Finanzlage wird vermutlich gegeben werden, wenn die auf morgen Abend angesetzte Versammlung des Gesammtausschusses, welches in den oberen Räumlichkeiten des Bisfard totels stattfindet, beendet ist. Die Sammellistellen finden sich an einer anderen Stelle dieser Ausgabe angeführt.

Ungarn sind hilfsbereit.

Einen Beweis dafür, daß auch die Amerikaner, welche aus Ungarn stammen, gleichviel welcher Nation sie angehören, bereit sind, ihr Bestes für ihre im blutigen Kampfe ringenden Brüder zu tun, legten gestern Nachmittag die sämmtlichen Sektionen des Ungarländischen Nationalitäten-Krankenunterstützungsvereins ab, welche in der La Salle Turnhalle zusammentraten, um Mittel und Wege zu beraten, wie man den vom Kriege betroffenen Landsleuten in der fernen Heimat Hilfe und Unterstützung bringen könne. Mit Musik und Gesang eröffnet, nahm die zahlreich besuchte Versammlung einen erhebenden Verlauf. Und das Ergebniß war, daß nicht nur von den Anwesenden ein recht stattlicher Beitrag zu dem Hilfsfonds aufgebracht wurde, wozu noch $200 als Gabe des Verbandsorgans kamen, sondern daß noch viel reichhaltigere Spenden verheißen und die Bewegung in die richtigen Geleise gelenkt wurde.

Eröffnet wurde die Versammlung durch den Großpräsidenten Louis Loub mit einer Rede, in welcher auf die Not und Verwüstung, welche der Krieg leider immer in seinem Gefolge habe, hingewiesen wurde. Dieser Krieg sei aber nicht durch die Schuld der österreichisch-ungarischen Regierung hervorgerufen, sondern durch die Uebergriffe des Panslawismus, durch die Umtriebe Rußlands, welches sich hinter Serbien versteckt habe, gewaltsam vom Zaune gebrochen worden.

Den Brüdern im Heimatlande jetzt Not und Sorgen tragen zu helfen, sei Pflicht eines jeden, der aus dem Ungarlande stamme, und Stiftungen und Schenkungen bitte er an den Großschatzmeister M. Wagener abzuführen.

Dann ergriff Anwalt Leopold Saltiel das Wort. Obwohl er, wie er erklärte, eigentlich Gegner jeden Krieges und Freund einer allgemeinen Verbrüderung der sämmtlichen Nationen der Erde sei, müsse er die Gerechtigkeit des Kampfes, welchen Oesterreich-Ungarn jetzt im Vereine mit Deutschland gegen den Panslawismus und die ihm verbündeten Westmächte führe, wohl anerkennen, weil es sich dabei um die Erhaltung der hohen Kultur, die in Oesterreich-Ungarn und in den Gebieten seines Bundesgenossen herrsche, handle. Außerdem gelte es aber auch, eine Pflicht der Menschenliebe zu erfüllen, indem man den kämpfenden Brüdern, denen man nicht mit der Waffe in der Hand zur Seite treten könne, wenigstens finanzielle Hilfe leistete. Scharf geißelte er auch die Haltung Englands, welches, eifersüchtig auf die kommerziellen Erfolge Deutschlands, sich der russischen Unkultur anschließe. Das Vaterland Ungarn aber sei durch seine geographische Lage dazu verurteilt, voraussichtlich Schauplatz schwerer Kämpfe zu werden, und man müsse seinen Bewohnern jede nur mögliche Hilfe bringen.

Als dritter Redner trat Herr Ansorge auf, welcher auf die Notwendigkeit finanzieller Hilfsleistungen hinwies, da Oesterreich-Ungarn durch die Mobilmachung im Jahre 1908 und 1911, sowie durch die jetzt an die Monarchie gestellten Anforderungen finanziell recht erschöpft worden sei und der Hilfe von auswärts dringend bedürfe.

Nachdem dann Karl Heckel noch Mitteilungen über die Versammlung am Samstag, sowie über die Gründung der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft gemacht hatte, schloß die Versammlung mit dem Absingen der österreichischen und der deutschen Nationalhymne.

Die hiesige Studienkommission.

Unter denen, welche heute mit dem „Virginian" in Quebec ankommen sollen, befinden sich auch elf Mitglieder der Chicagoer Studienkommission, welche in Europa die Erziehungsverhältnisse sowie die Maßregeln zur Unterdrückung des Lasters kennen lernen wollten. Ihre Fahrt wurde durch den Ausbruch des Krieges zu einem plötzlichen Ende gebracht. Zu der Kommission gehören Hilfsschulsuperintendent John D. Shoop, der Sekretär des Schulrates Lewis E. Larson und Angus R. Shannon, Anwalt dieser Behörde, der Hilfsstadtanwalt John W. Beckwith, der Kommissär für öffentliche Arbeiten Lawrence E. McGann, Edward H. Bennett, Architekt der Chicago Plan Kommission, die Stadtväter John A. Richert, Harry L. Littler und W. J. Healy, der Sekretär Wm. Harrah und E. C. Carter als Vertreter der Eisenbahnen. Außer ihnen sind noch im Auslande, aber nicht bei denen, welche heute landen, die Stadtratsmitglieder Ellis Geiger und Eugene Block, Frau Young, Frau Gertrude Howe Britton vom Schulrat, sowie Bion J. Arnold, Walter L. Fisher, John E. Wiltie, H. C. Barlow und Geo. E. Hooker.

Chicagoer kommen heim.

Mehrere hundert Chicagoer werden heute und in den nächsten Wochen wieder in ihrer Heimat erwartet. Es sind das die Leute, welche von ihren Europareisen unlängst auf der „Celtic" in New York angekommen sind solche, die die Abgangshäfen Liverpool, Neapel und Rotterdam auf den Dampfern „St. Louis", „Campania", „Minnwaska", „Megantic", „San Giovanni" und „Noordam" verlassen haben, oder in den nächsten drei Tagen auf dem „Grampian", „Arcadian", der „Andania" und „Anconia" zu verlassen gedenken.

Man traut Väterchen nicht.

Verschiedene polnische Vereine der Stadt werden im Laufe der Woche Versammlungen abhalten, um zu dem kürzlich erlassenen, auf Polen bezüglichen Manifest des Zaren von Rußland Stellung zu nehmen. Es wird darin den Polen bekanntlich Religionsfreiheit, Redefreiheit und Selbstregierung versprochen, falls sie in dem gegenwärtigen Kampfe zu Gunsten von Rußland gegen Deutschland und Oesterreich Stellung nehmen. Die polnische Bevölkerung Chicagos steht nun diesen Versprechungen, wie aus den Leitartikeln der verschiedenen polnischen Zeitungen hervorgeht, aber sehr skeptisch gegenüber, und ein hervorragender Beamter des polnischen Nationalrats sprach sich gestern dahin aus, daß man ihnen auch in Polen selbst schwerlich Vertrauen schenken werde. „Der Zar hat den Polen bereits früher wiederholt derartige Versprechungen gemacht," sagte er, „gehalten hat er sie aber noch nie, und aller Wahrscheinlichkeit nach würde er es auch dieses Mal nicht tun."

Verkauf verschoben.

Bundesrichter Geiger aus Milwaukee hielt heute Vormittag im hiesigen Bundesgebäude eine kurze Gerichtssitzung ab, um verschiedene Dringlichkeitsanträge zu erledigen. Unter Anderem ordnete er an, daß der Verkauf der Chicago und Milwaukee elektrischen Bahn auf ein halbes Jahr verschoben werde, da bei der derzeitigen Finanzlage kaum ein annehmbarer Preis dafür erzielt werden kann.

Bankerottpetition.

Die Firma Rittenhouse & Embrill, L. P. Friestadt & Co., sowie J. Torenca, ein Arbeiter, stellten heute Vormittag im Bundesgericht den Antrag, daß gegen den Kontraktor Sebastian Krug, der sich vor einiger Zeit für zahlungsunfähig erklärte, das Bankerottverfahren eröffnet werde. Sie behaupten, daß Krug bei der Abrechnung verschiedene Gläubiger bevorzugte.

* Den Folgen einer Vergiftung, herbeigeführt durch Einnehmen einer allzustarken Dosis von Kopfwehmedizin, erlag in ihrer Wohnung Nr. 710 Ost 36. Straße die 59jährige Frau Helen Redman.

* In seiner Zelle in der Bezirkswache in South Chicago wurde heute der 56jährige George Balzak, der wegen unordentlichen Betragens eingesteckt worden war, tot aufgefunden. Uebermäßiger Alkoholgenuß wird als die Todesursache angesehen.

Weßhalb das Risiko übernehmen

daß Ihr Bier unrein wird?

Man verlangt nicht von Ihnen, daß Sie bei anderen Nahrungsmitteln dasselbe Risiko übernehmen.

Und doch nehmen Sie jedesmal, wenn Sie Bier in einer hellen Flasche kaufen, die Last auf sich, es fern von Licht zu halten, damit jener widrige Geschmack verhütet wird.

Wenn Sie Schlitz Bier in braunen Flaschen bestellen, erhalten Sie ein Bier das rein bleibt von der Brauerei bis zu Ihrem Glase.

Sehen Sie darauf, daß die Kapsel den Stempel „Schlitz" trägt.

Phones: Monroe 6200
Automatic 34-848
Jos. Schlitz Brewing Co.
Bottling Department
Cor. Ohio St. and Union Ave.
Chicago, Ill.

Schlitz
The Beer
That Made Milwaukee Famous.

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Ein Schuh-Verkauf

Ob Ihr nun Schuhe gebraucht oder nicht— Ihr werdet dieser ungewöhnlichen Offerte nicht widerstehen können.—Eben weil wir diese Partie zu einem sehr niedrigen Preise erstanden haben, sind wir in der Lage, diese Waaren weit unter dem Preise zu verkaufen. Wir erwähnen hier nur einige von den vielen Artikeln.

Satin Pumps für Damen, mit 2 und ohne Riemen, geschneid. Schleifen, eng anliegende Facons, hohe u. mittlere Absätze; Größ. 3 bis 8; am Dienstag 77c

$1.50 Velvet Pumps f. Damen; 2 Riemen, schöne Moden, breit geschneiderte Schleif. an Pamps, Größ. 3 bis 8; Dienstag 77c

1.50 Gunmetal- und Patentleder-Knopfschuhe f. Kinder, „Wedge" Absätzen, durchweg solide Ledersohlen—breite Zehen; Gr. 6 bis 8; am Dienstag 77c

$2 Sammeber-Hausslippers f. die Männer, erstklass. Sorten, handgewendet, einschließl. Romeo — Faust, Opera u. Everett Moden; lohfarbig, schwarz u. rot—Größen 6 bis 11; zu 97c

25c Carpet Slippers f. Männer u. Damen, schwarze u. gemischte Muster breite Zeheneffekte u. bequem. Größ. f. Damen 3 bis 7; f. Männer 6 b. 11; zu 11c

1.75 Patentleder Baby Doll Pumps f. Mädchen u. Kinder, breite Schleif. an Pumps; Größ. 6 bis 2; am Dienstag 97c

Weiße Canvas Schuhe f. Damen—Goodyear Welt-genäht, mit Cuban Absätzen—beste Qual. Canvas Gr. 2½ bis 6—Werte bis 2.00; zu..57c

2.50 Patentleder Baby Doll Pumps f. Damen, geschneiderte Schleifen an Pamps — mit 1 Riemen — Größen 3 bis 7; morgen 1.27

Waschbare Stoffe

36zöll. ungebleichter Muslin, schwere „round Thread" Qualität; die Yard.... $5\frac{3}{4}$c

Mercerized Pongees f. Skirts und Kleider; 12½c Qualität — die Yard zu... $7\frac{1}{2}$c

Fabrik-Rester in Flaxon, Organdy u. Dimity; die Yard...... $7\frac{1}{2}$c

32zöllig. Zephyr Kleider Gingham—in schönen Plaids u. Checks — die Yard ...... $8\frac{1}{2}$c

Seid - gestreifte Voiles, in sortirten Farben u. Mustern; die Yard zu ..... $12\frac{1}{2}$c

Leinen - Waaren

Gefranste türkischrot u. grüne Tischtüche —58x72 Zoll—in Center-Mustern u. echten Farben—gewöhnlich 75c; am Dienstag............ 47c

Gesäumte Huck-Handtücher — schlicht oder mit echtfarbiger roter Umrandung; wert 10c; unregelm. Größen... 5c

Irish Leinen Finish Tafel Damast— 58 Zoll breit—in Blumen- u. Polka Dot Mustern—29c Qualität; die Yard zu................. 18c

Unterzeug

Weiß Union-Suits für Knaben—mit kurzen Aermeln und knielang — speziell markirt für Dienstag zu 18c

Baumwollene Kinder-Leibchen, niedriger Hals, ohne Aermel u. hierzu passende Umbrella Beinkleider; zu 8c

Baumwollene gerippte Union-Suits f. Männer, kurze Aermel, knielang; 69c Qualität—zu...... 39c

Gardinen u. s. w.

Swiß Muslin Gardinen, 2½ Yds. lang—mit tiefer Ruffle—wert 29c das Paar; Stück.......... 7c

Cable Net u. Nottingham - Spitzen - Gardinen, 3 Yards lang, „double Thread Net" 1.50 Wert; Paar 83c

Hohlgesäumter Gardinen Scrim; 36 Zoll breit, mit schön gemust. Umrand.; wert 12½c; Yd... $7\frac{1}{2}$c

Fabrik-Rester in Tapestry—für Draperien und Couch-Decken—bis 40c wert—die Yard zu............ 23c

Die Kleiderstoffe

50-zöllig. Nuns Veiling in einer guten Auswahl von hellen u. dunklen Farben; f. Mädchenkleider u. Blusen; wert 50c; Yd... 35c

36zöll. ganzwollene Diagonal Serge, in Navy, Lohfarbe — Alice, Grün, Cardinal, Old Rose, Tango, Grau etc.; wt. 50c; die Yard 25c

36zöll. Sturm-Serge, mit schwarzen Bleistift-Streifen, wie auch Cream Bedford Cord; geeignet f. Kinder-Kleider und Coats etc.; reg. 29c Werte; die Yard................... 19c

Die Seidenstoffe

26zöll. Neuheiten in bedruckten Tussah-Seiden —schöne farbige Blumenmuster, wie auch prächtige „brocaded" Effekte in Satin Charmeuse Finish—reizende Seiden in all den beliebten hellen und dunklen Farben, in Promenaden- und Abendschattirungen; 50c Werte—die Yard 29c

36zöll. prächtig „brocaded" Pebble Crepe—weich, schmiegsam u. glänzende Seide, die sich f. prächtige Kleider eignet; prächtiges Assortment in Promenaden- u. Abend-Farben— gewöhnlicher 50c Wert—die Yard am Dienstag.......... 29c

35zöll. reine Seide schwarz Peau de Cygne— tadelloses Gewebe, prächtiger glänzender Finish— vorzügliche schwere Qualität—$1 Wert— speziell die Yard...................... 65c

Waists und Coats

Damen-Blusen, gemacht aus feinen Voiles, farb. Crepes u. gestickten Lawns, mit Spitzen besetzt— die neuen Vanity Vest - Effekte — Cuffs, Kragen und Gürtel aus Pique —manche mit farbigen Streifen, — lange Aermel — in 4 verschied. Mustern zur gefl. Auswahl— Größen 34 bis 44— 1.50 Werte; Dienstag ... 88c

Coats u. Suits für Damen u. Mädchen, Ueberbleibsel und Rester von Partien, die bis $10.00 gebracht haben — Suits von Serges, Neuheiten u. s. w. Coats sind hergestellt aus Cheviots, Serges, Satins, Brilliantines u. Poplins; nur in angebroch. Größen u. Farben— Eure Auswahl für Dienstag zu 2.97

Spezialitäten

Farbige Kinder-Kleider—schön gemacht aus prächtigen hellen u. dunklen Percalen, in franz. Mode—Größen 2 bis 6 Jahre; andere verlangen 25c—speziell f. Dienstag zu............... 17c

Korset Covers für Damen—gute Qualität—nett besetzt mit prächtiger Spitze oder Stickerei—gewöhnlich für 29c verkauft; morgen zu........ 19c

Die Kleider

Balkan Anzüge für Knaben, mit Patch-Taschen — gemacht aus derben gestreiften Cassimeres und schlichtblauen Twills —Größen 6 bis 15 Jahre — Anzüge, die zu $2 verkauft werden sollten — Dienstag zu 1.47

Männer-Hosen in Cassimere — gestreifte Muster in Grau, Lohfarbe u. Blau, wie auch in schlichtem Khaki-Tuch, unten umgeschlagen — Gr. 32 bis 42 — ein guter 1.25 Wert— Dienstag zu........ 77c

Odd Coats für Männer—die meisten stammen von Anzügen die bis zu $7 gebracht haben—alle in dunklen Schattirungen, schlicht oder gestreift—Größen 35 bis 44 — speziell morgen zu......................... 1.77

Gestrige Vereinsfeste.

Sommerfest der 10 hiesigen Distrikte des Deutschen Unterst.-Bundes.

Eine stattliche Parade.

Sie ging dem Fest voraus.— Erfolgreiches Piknik des Cleveland Frauenvereins und des Pfälzer Frauenvereins. — Ausflug der deutschen „Schwarzkünstler".

Das seit langem vom Zentralkomite vorbereitete Sommerfest der 10 Chicagoer Distrikte des Deutschen Unterstützungsbundes wurde gestern Nachmittag und Abend in Scheiners Garten, 5215 N. Crawford Ave., abgehalten. Dem Feste ging ein Umzug voraus, der sich des schlechten Wetters wegen eine Stunde später als angekündigt, um 1:30 Uhr, von der Sedgwick Straße aus in Bewegung setzte und sich an der Fullerton Ave. auflöste. Hauptmarschall war Polizeileutnant Max Heidelmeier, dem als Marschälle die Herren Kinateder, Brunner und Hochheim zur Seite standen. Die Kinder, die am Zuge teilnahmen, wurden in Lastwagen befördert, während die Mitglieder und Delegirten teils marschirten, teils in Kraftwagen dem Zuge folgten. Von der Fullerton Ave. aus wurde dann allen Teilnehmern Fahrgelegenheit nach Scheiners Garten geboten, wo sich bald ein reges Treiben entwickelte. Großen Beifall fand das Preiskegeln, für das Preise in der Form von Geld und allerlei nützlichen Gegenständen gestiftet waren.

An dem Sommerfest nahmen auch der Supreme-Präsident Louis Volz, und Supreme-Verwalter Aug. Wedemeyer, beide von Pittsburgh, Pa., sowie Bezirksdeputy Novak aus Cleveland, O., teil. Die Distrikte Peoria, Ill., und Gary, Ind., hatten ebenfalls Vertreter entsandt.

Der Deutsche Unterstützungsbund ist eine Spar-, Kranken- und Sterbekasse mit einem Vermögen von $1,042,192.14, der jetzt bereits 22,000 Mitglieder angehören. Der Chicagoer Bezirksdeputy, Herr Robert C. H. Zepernick, 3700 N. Sacramento Avenue, ist zu jeder Auskunft über die Ziele des Bundes gern bereit.

Cleveland Frauenverein.

Trotzdem der Wettergott anfänglich versuchte, den Mitgliedern des Cleveland Frauenvereins, welcher im Excelsior Park an Irving Park Boulevard und Drake Ave. sein jährliches Piknik abhielt, die Laune zu verderben, hatten sich die vielen Freunde und Anhänger des so beliebten Vereins bereits frühzeitig so zahlreich eingefunden, daß schon kurz nach drei Uhr munteres Leben und Treiben und echt deutsche Gemütlichkeit Platz griffen. Die gute Stimmung hielt bis zum Schluß Stand, und Alt und Jung unterhielten sich bei Spiel und Tanz auf's Beste. Für die Kinder wurde ein Wettlaufen veranstaltet, für das nette Preise ausgesetzt waren. Die weniger Glücklichen bekamen Zuckerwaaren, Kuchen und sonstige Leckerbissen. Ein Preiskegeln, welches neben anderen Unterhaltungen auf dem Programm stand, übte besondere Anziehungskraft auf die Besucher aus, was in Anbetracht der schönen Preise wohl zu erklären war. Kurz, das Fest nahm einen glänzenden Verlauf und ist ein neuer Erfolg zu nennen, auf den der Cleveland Frauenverein stolz sein kann. Das Festkomite setzte sich aus folgenden Damen zusammen: Henriette Johnson, Präsidentin; Meta Leßmann, Catharine Schoknecht, Minna Schiemann, Auguste Frieser, Ernestine Fiehmann, Minna Lehmann und Louise Voß.

Pfälzer National-Frauenverein.

Als Bombenerfolg muß auch das zweite, gestern vom Pfälzer National-Frauenverein im Ashland Garten veranstaltete Piknik bezeichnet werden. Der Besuch übertraf die kühnsten Erwartungen, und die Gäste amüsirten sich prächtig. Auf der Kegelbahn fand ein reger Wettbewerb um die begehrenswerten Preise statt; auf dem Tanzboden schwang sich Alt und Jung nach den zündenden Weisen der schier unermüdlichen Kapelle im Reigen. Außerdem gab es Volksbelustigungen aller Art, unter Anderem ein Wassermelonenwettessen für Kinder. Daß auch für vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt war, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Als man schließlich nach Mitternacht zum Aufbruch rüstete, konnte jeder der Teilnehmer das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, köstliche Stunden in netter Gesellschaft verlebt zu haben. Um das Gelingen der schönen Festlichkeit hat sich in erster Linie der Festausschuß, bestehend aus den Damen Lina Burkhardt, Ehrenpräsidentin; Anna Bromann, Präsidentin; Lina Hutter, Vizepräsidentin; Marie Fleck, protokollirende Sekretärin; Lina Schumacher, Schatzmeisterin; Katharine Zuber, Führerin; Käte Schaut, innere Wache; Anna Behrens, äußere Wache; Käte Hergenhahn, Käte Keller und Jakobine Kienel, Trustees; Marie Rentz, Vergnügungsschatzmeisterin; Susanna Rucker, Rosa Burmeister, Käte Kummli, Julianne Seelig, Christiane Fürstenberg, Louise Fleck und Karoline Baatz, verdient gemacht. Den Bemühungen dieses Ausschusses ist es auch zu danken, daß ein von der Schwester Hergenhahn dem Verein gestiftetes prachtvolles Sophakissen verloost und der Erlös dem „Roten Kreuz" überwiesen wurde.

Ausflug der Schwarzkünstler.

Wie seit Jahren, hielten gestern die deutschen Schriftsetzer von Chicago und Milwaukee eine Zusammenkunft ab — dieses Mal in der in der Mitte zwischen Chicago und Milwaukee gelegenen, hübschen Wiskonsiner Stadt Kenosha. Als die gegenseitige Begrüßung der Kollegen und deren Frauen am Bahnhof vorüber war, ging es nach Fischers Hotel, wo die Frauen auf die Rückkehr der Männer warteten, die ausgezogen waren, um dem Bürgermeister von Kenosha, Scholey, einem wackeren Deutschen, ein Ständchen zu bringen.

Nach dem Mittagessen ging es nach Schends Park, wo man sich bei Musik, Bier, Gesang und Tanz vortrefflich amüsirte. Während des Nachmittags trafen der Mayor und der Herausgeber der dortigen deutschen Zeitung, Herr Ewe, im Park ein, und jeder der beiden Herren hielt eine kurze Ansprache, in der sie den schweren Kampf, den das liberale Element Kenoshas gegen das dortige Muckertum zu bestehen hat, hervorhoben.

Um 8 Uhr Abends ging es mit der Northwesternbahn wieder nach Chicago, bezw. Milwaukee, zurück.

Deutsche Mörtelträger-Gewerkschaft.

Ein prächtiges Fest war es, das die deutschen Mörtelträger gestern im Hoerbts Park abhielten. Belustigungen aller Art, wie Wettlaufen und andere Spiele, gab es in Menge, bei denen die Sieger wertvolle Preise errangen. Ein heiteres Leben herrschte in dem schönen Park, das selbst einige Regenschauer nicht stören konnte, hatte doch ein tüchtiger Festausschuß an alles gedacht und die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen. Arbeitsgenossen aller Nationalitäten, die der Einladung dieser deutschen Vereinigung gefolgt und zahlreich vertreten waren, umlagerten einig mit ihren deutschen Kollegen den Bierausschank, wo immer wieder mit der höchsten Begeisterung „Die Wacht am Rhein" und andere patriotische Lieder gesungen wurden. Da sah man Italiener Polen und Irländer, die immer wieder mit ihren deutschen Kameraden anstießen und, von der allgemeinen Kriegsbegeisterung mitgerissen, so gut es ging, die deutschen Lieder mitzusingen versuchten. Während auf der Kegelbahn ein hitziges Wetteifern um die Preise stattfand, drehte sich die Jugend eifrig im Tanze. Die Vereinigung, die etwa 6,000 Mitglieder zählt, wird in nächster Zeit eine Versammlung abhalten, in der beschlossen werden soll, dem Roten Kreuz eine größere Summe zu überweisen. Der Festausschuß, der sich um das Gelingen dieses schönen Festes verdient gemacht hat, bestand aus folgenden Herren: Herman Glindemann, Präsident; Frank Rahn, Finanzsekretär; Adolph Schreiber, Sekretär; Herman Babbe, Peter Render und Louis Strenger.

Deutsche Veteranen von Chicago.

Der Verein „Deutsche Veteranen von Chicago" feierte gestern zusammen mit dem „Verband der Veteranen der deutschen Armee" in Fritz Panniers „Waldklause" an Greenview Ave. und Grace Straße, den Erinnerungstag der Schlacht bei Mars-La-Tour, welche am 16. August 1870 geschlagen wurde. Beide Vereine bestehen ausschließlich aus Veteranen der deutschen Einigungskriege von 1864, 1866 und 1870-1871, sodaß selbstverständlich der gegenwärtige Krieg das Hauptgesprächsthema bildete. Die alten deutschen Soldaten sprachen sich ohne Ausnahme alle dahin aus, daß so groß die Zahl der Feinde auch sein oder werden mag, die deutschen Heere schließlich doch siegen werden. In der Leitung der Festlichkeit wechselten Herr Gustav Geleng, Präsident des gastgebenden Vereins, Herr Toni Kercher, Präsident des zu Gaste geladenen Verbandes, mit einander ab. Ansprachen, deutsche Soldaten- und Volkslieder sowie von der Musikkapelle gespielte patriotische Weisen wechselten miteinander ab.

Deutscher Kriegerverein Town of Lake.

Machte der Himmel gestern zeitweise auch ein recht finsteres Gesicht, der Deutsche Kriegerverein Town of Lake ließ sich dadurch bei seinem in Wolfs Grove, Evergreen Park, abgehaltenen Piknik die Festfreude nicht stören. Man fuhr bereits um ½11 Uhr mit einem Sonderzuge nach dem Festplatze hinaus, wo sich alsbald ein fröhliches Treiben entwickelte. Die von dem Vorkehrungsausschuß getroffenen Anordnungen bewahrten sich aufs Beste.

Berliner Vergnügungsverein.

Der Berliner Vergnügungsverein machte gestern seinen dritten Ausflug nach Glenville. Hatte die Beteiligung denn auch etwas über der Ungunst der Witterung zu leiden, so ließ man sich doch dadurch die Stimmung nicht verderben, sondern amüsirte sich aufs Beste.

Bella Donna Loge Nr. 700, K. & L. of H.

Die Bella Donna Lage Nr. 700, K & L of H, hielt gestern in Eberts Garten, 6668 Ridge Ave., ihr jährliches Piknik ab. Der Vorkehrungsausschuß hatte die weitgehndsten Vorbereitungen dazu getroffen, und dafür gesorgt, daß es den Festteilnehmern an nichts fehlte, sodaß sich diese also ganz dem Vergnügen hingeben konnten. Es wurde flott getanzt und auch das Preiskegeln übte eine große Anziehungskraft aus.

Parkkonzerte.

In den folgenden Parks der Westseite werden in dieser Woche von 8—10 Uhr Abends Konzerte gegeben werden:

Wicker Park, heute Abend, Kennedys Kapelle.

Logan Square, morgen Abend, James Sidney Camp und Kapelle.

Stanford Park, morgen Abend, Riokins Konzertkapelle.

Garfield Park, Mittwoch Abend, Gearens Kapelle.

Union Park, Donnerstag Abend, Kapelle des Siebenten Regiments.

Humboldt Park, Freitag Abend, Briefträgerkapelle.

Douglas Park, Samstag Abend, Vecchiones Italienische Kapelle.

Sollte beisteuern.

Hochzeitsgäste wollen Geschenk von einsamem Wanderer erpressen.

Weiterer Meuchelmord.

Er wurde gestern im italienischen Viertel auf der Nordseite begangen. — Dienstmädchen angeblich als abgefeimte Diebin entlarvt.

Fred Olsen, der gestern am frühen Morgen aus Des Moines, Ia., zurückgekehrt war und sich auf dem Wege nach seiner Wohnung Nr. 2439 W. Grand Ave. befand, wurde vor dem Hause Nr. 2424 W. Ohio Straße, wo in der Wohnung von Timothy Lenahan eine Hochzeit stattfand, von mehreren Hochzeitsgästen angehalten, die ein Hochzeitsgeschenk von Olsen verlangten. Als sich der Mann weigerte, dem Verlangen der frechen Burschen nachzukommen, wurde er gepackt und in die Gasse gezerrt. Die Schnapphähne waren gerade dabei, die Taschen ihres Opfers zu durchsuchen, als die Polizisten Condon und Trockey von der Wache an der W. Chicago Ave., die den Vorfall bemerkt hatten, hinzueilten und die Burschen festnahmen. Im Kampfe, der nun folgte, gelang es einem der Burschen, sich loszureißen und davonzulaufen. Polizist Condon nahm sofort die Verfolgung auf und gab mehrere Schüsse auf den Flüchtling ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Obgleich die Hatz sich auf 5 Straßengevierte erstreckte, gelang es dem Ausreißer schließlich in einer dunklen Gasse zu entkommen. Inzwischen hatte Polizist Trockey einen harten Strauß mit den anderen, um ihre Freiheit kämpfenden Burschen zu bestehen, und er wäre sicher unterlegen, da auch ein Teil der Hochzeitsgesellschaft sich gegen den Beamten wandte, wenn nicht Condon zurückgeeilt und seinem Kameraden zu Hilfe gekommen wäre. Lenahan und fünf seiner Gäste wurden schließlich verhaftet und in der Wache unter der Anklage des unordentlichen Betragens gebucht.

Angeblich abgefeimt.

Im Detektivebüro befindet sich die 20-jährige Winnifred Stewart in Haft, welche der Polizei unter einer ganzen Reihe von anderen Namen, darunter auch Smith und Carlson, bekannt ist. Sie wird beschuldigt, Schmucksachen, Kleider und andere wertvolle Gegenstände aus den Häusern wohlhabender Bewohner der Nord- und Westseite gestohlen zu haben. Sie verschaffte sich Stellung als Dienstmädchen in den Häusern, arbeitete dort drei oder vier Tage und verschwand dann, Silbersachen, Schmucksachen und sonstige Wertsachen mit sich nehmend, wie die Polizei behauptet. Unter den Bestohlenen befindet sich auch Frau Paul Gerhardt, die Gattin des früheren Countyarchitekten, Nr. 457 Fullerton Parkway. Die Stewart stellte sich Frau Gerhardt als Mary Carlson vor. Sie arbeitete dort vier Tage lang, und mit ihr verschwanden Silbersachen im Werte von $900. In dem Hause von Frau Ernest H. Lyons, Nr. 917 Maple Avenue, Evanston, arbeitete die Stewart vier Tage lang unter dem Namen Winnie Smith und entfloh dann, angeblich mit Schmucksachen im Werte von $500. Das letzte angebliche Opfer der Verhafteten war John McCabe, der sie am Dienstag voriger Woche als Dienstmädchen anstellte. Am Donnerstag war Winnifred verschwunden und mit ihr, wie McCabe der Polizei meldete, Schmucksachen im Werte von $500.

Kamen nicht weit.

Polizist Leverenz von der Wache an der Desplaines Straße hielt gestern Morgen zwei verdächtige Männer an, die sechs Anzüge auf dem Arm trugen, und verhaftete sie, als sie keine zufriedenstellende Auskunft über deren Herkunft geben konnten. Später wurde ermittelt, daß die Spiegelscheibe des Schneiderladens von R. Giben, 1713 W. Madison Straße eingeschlagen und mehrere Anzüge gestohlen waren. In der Wache erkannte Giben die Anzüge, die im Besitz der Verhafteten gefunden wurden, als sein Eigentum. Die Burschen, die ihre Namen als Stephan Kennedy und Joseph Lawley angaben, wurden unter der Anklage des Diebstahls gebucht. Lawley ist auch unter dem Namen „Texas Slim" bekannt.

Per Schub zurück.

Edward Bank und George H. Lind, die in New York verhaftet wurden, sind gestern nach Chicago zurückgebracht worden. Lind wird der Unterschlagung bezichtigt und Bank als als sein Helfershelfer gebucht. Der Ankläger ist E. A. Potter, ein Makler, dessen Geschäftsräume sich im Gebäude der First National Bank befinden. Letzterer behauptet, daß Bank und Lind ihm $8000 unterschlugen und dann entflohen. Lind war bei dem Makler als Kassirer angestellt, u. Bank bekleidete den Posten eines Bücherrevisors.

Auf blutigem Grunde.

Der Arbeiter Frank de Marco, der mit Frau und Kindern im Hause Nr. 1015 Townsend Str. wohnt, war arm wie eine Kirchenmaus und schon aus diesem Grunde seiner Meinung nach vor den Anschlägen des unter dem Namen „Die Schwarze Hand" berüchtigten Geheimbundes sicher. Niemand konnte daher erstaunter als er sein, als ihm im Januar ein ihm unbekannter Mordbube ohne ersichtliche Veranlassung eine Kugel in die Schulter jagte. Der Verwundete trug sein Geschick mit Ergebung, lebte aber seit seiner Genesung noch eingezogener als zuvor. Gestern Abend verließ er pfeifend seine Wohnung, um eine Kanne Bier aus der nahe gelegenen Wirtschaft zu holen. Er hatte erst wenige Schritte zurückgelegt, als ein Kerl aus dem Schatten eines Hauses heraustrat und mehrere Schüsse auf ihn abgab. Von einer Kugel in den Hinterkopf getroffen, brach de Marco tot zusammen; eine zweite, verirrte Kugel durchbohrte eine Hand des zufällig des Weges kommenden George Griff, Nr. 417 Tilden Place. Der Mörder entkam. Da Frau Josie Tuormena, Nr. 1015 Townsend Str., drei davonlaufende Männer gesehen haben will, mutmaßt die Polizei, daß der Täter zwei Spießgesellen hatte. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives haben sich bisher vergeblich bemüht, der Missetäter habhaft zu werden.

In Dunkel gehüllt.

In seinem Zimmer im Fletcher Hotel, Nr. 3151 N. Clark Str., wurde gestern der 85jährige Rentier James Dunn entseelt aufgefunden. Eines seiner Handgelenke war durchschnitten, ein Messer aber, mit dem die Wunden hätten verursacht sein können, fand man nicht im Zimmer. Dessen ungeachtet glaubt die Polizei zu der Annahme berechtigt zu sein, daß der Greis Selbstmord begangen habe.

Vereinigte Männerchöre.

Konzert im Riverview Park fand großen Beifall. — $500 fürs „Rote Kreuz".

Ein herrlicher Kunstgenuß wurde gestern den Besuchern von Riverview Park geboten, da nämlich die Vereinigten Männerchöre dort eine Reihe ihrer schönsten Lieder erklingen ließen. Obgleich der Himmel dicht bewölkt war und jeden Augenblick seine Schleusen zu öffnen drohte, hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum dazu eingefunden, welches durch langanhaltenden Beifall seiner Freude und Genugtuung über die trefflichen Leistungen der ungefähr 400 Stimmen umfassenden Sängerschaar Ausdruck gab.

Den ersten Teil des Programms bildeten die Chöre „Burschenabschied", „Beim Liebchen zu Haus" und „Waldmorgen", welche ja allen Freunden deutschen Männergesanges bekannt sind und auch dieses Mal ihre oft erprobte Wirkung nicht verfehlten, zumal da der Chor unter der umsichtigen Leitung seines Dirigenten Herrn Karl Reckzeh wirklich gutes leistete.

Bevor mit der Wiedergabe des zweiten Teils des Programms begonnen wurde, schlug Präsident Arens vor, der Gesellschaft vom „Roten Kreuz" den Betrag von $500 zuzuweisen, was auch unter großem Beifall geschah. Sodann wurden mit künstlerischer Vollendung die Chöre „Im Wald" von Leu, „Verlassen" von Koschat und „Frühling am Rhein" von Breu gesungen, deren Wiedergabe dem Chor sowohl wie seinem Dirigenten zu hoher Ehre gereichten. Der wohlverdiente Applaus wollte schier kein Ende nehmen.

Martin Ballmann, dessen Orchester die übrigen Programmnummern zufielen, hatte dafür in dem deutschen und österreichischen Melodienschatz eine reiche Blumenlese gehalten und brachte die herzerfrischenden patriotischen Weisen aufs Beste zu Gehör, wofür ihm volle Anerkennung gebührt und auch zuteil wurde.

— Zu St. Louis wurde die 9. Jahreskonvention des Nationalverbandes der Handelsagenturen eröffnet. 97 Städte der Ver. Staaten und mehrere in England und Kuba vertreten. Bürgermeister Kiel hielt die Eröffnungsrede.

— 10,000 Kinder nahmen im New Yorker Zentralpark am 29. August an einer großen Schauwagenparade teil, che den geschäftlichen, industriellen und erzieherischen Fortschritt von Manhattan Eiland in 300 Jahren (seit der ersten Landung holländischer Matrosen) zeigen soll.

Tel.: Wellington 2624.
Alle Departments.
MOELLER & CO.
LINCOLN & SOUTHPORT
3014—22 LINCOLN AVENUE

Sparsame Hausfrauen werden es zu Ihrem Vorteil finden, viele von diesen gelderſparenden Bargains in Augenschein zu nehmen.

Spezielle Bargains für Dienstag, den 18. August

Garn-Departement.

Importirtes Superior sächsisches Garn in in schwarz, weiß und allen Farben — der Strang 7c
Importirtes Germantown Garn — in schwarz, weiß und allen Farben, Strang....... 8c
Royal Shetland Floß, in schwarz, weiß und allen Farben, der Strang.......... 8c
Superfine Strickgarn in schwarz, weiß und allen Farben, Strang............ 27c
Fleishers Worsted Strickgarn — der Strang 29c

Weiße Damenschürzen.

Weiße Teeschürzen für Damen, aus einfachem Lawn und getupftem Swiß gemacht — mit Spitzenrand garnirt, zu........... 25c
Teeschürzen, aus geblümtem Lawn gemacht, mit Band besetzt, zu.......... 49c
Weiße Lawn Schürzen für Damen, mit Stickerei-Einsatz, zu............. 49c
Lange Nähschürzen für Damen, aus weißem Lawn, zu 50c

Stickereien.

Extra Qualität 4zöllige Stickerei-Edging, die Yard 6c
Extra Qualität 6zöllige Stickerei-Edging, die Yard 8c
Extra Qualität Korset-Cover Stickerei, Yard zu 15c und................ 19c
45zöllige Stickerei-Flouncing — die Yard 29c
45zöllige Stickerei-Flouncing — die Yard 55c

Band-Departement.

Nr. 1½ und 2 Korset-Cover Band — der 5-Yard-Bolt zu............... 7c
Plaid Band, passend für Haarschleifen für kleine Kinder, speziell, Yard.......... 5c
Geblümtes Band, Nr. 100 und 150, die Yard zu 10c
Side Corded Band, nur in schwarz und navyblau, regulär 25c, speziell, Yd.... 9c

Drug-Departement.

1 Pfund Hospital - Watte — wert 35c — zu 23c
10c bis 15c Werte: Pfeffermünz Essenz, Kamillentee, Hoffmanns Tropfen, Magentropfen, Jamaica Ginger Essenz, Bay Rum, Alkohol oder Witch Hazel, Auswahl zu..... 8c
Wir führen Eure Doktor-Rezepte aus.

Grocery-Departement.

New Century Mehl, 1-8 Faß-Sack 75c
Telmo Marke fancy roter Salmon, Büchs. 20c
Bordens Milch, große Büchse 8c
Chicago Family Seife, 4 Stück 15c
Calumet Corn Stärke, Packet 4c
Waschblau und Ammonia, die Flasche .. 3½c
Grandmas Waschpulver, großes Packet 11c
Mothers Oats, 3 Packete 25c
Champion Lauge, die Büchse 7½c
Armours Buttermilch- oder Hazel Cream Seife 3 Stück 10c
Galvanic Seife — 6 Stück 25c
Fertige Suppen, 3 Büchsen 25c

Koupon.

Procter & Gamble Ivory-Seife, 3 Stück zu ..11c
Mit diesem Koupon

Koupon.

3 Büchsen Lighthouse Cleanser ...8c
Mit 1 Pfund von unserem 25c Kaffee und diesem Koupon

Likör-Departement.

Rootbeer, Ginger Ale, oder Birch Bier, die Flasche 10c
Evangeline Wein, die Flasche 35c
Red Lion Magenbitters — die Flasche 69c
Alter Berliner Kümmel — die Flasche 55c
Sunny Brook Bourbon, die Flasche 89c
Penwick Pure Rye Whiskey, die Flasche 85c
Extra Qualität Brandy, die Flasche ... 59c
Club House Gin, die Flasche 50c
Affidavit Rye Whiskey, die Gallone ... 1.98
Red Croß Kümmel, die Gallone 2.19

Hausausstattungs-Departement.

Crystal Wand-Kaffeemühle 69c
Extra große galvanisirte Abfalleimer .. 75c
6 Fuß Trittleiter 59c
Gewürzkabinett, 8 Fächer 49c
Rootbeer-Flaschen, das Dutzend 40c
4 Mal genähte Besen 25c
Matting-Koffer 98c
Cocoa-Türmatten 59c
Japanesische Tasse und Untertasse, Paar 10c

Leinen-Departement.

10-4 Mercerized Tischtücher 1.19
Hohlgesäumte leinene Handtücher 29c
Leinene Initial-Handtücher 48c
Ausgezackte und bestickte Kissenbezüge, jeder Bezug zu 39c

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„American League"—St. Louis 1, Chicago 3; St. Louis 9, Chicago 7 (2. Spiel); Cleveland 6, Detroit 13.

„National League"—Chicago 1, St. Louis 6; Cincinnati 3, Brooklyn 6.

Federal League"—Chicago 0, Baltimore 1; Indianapolis 21, Pittsburg 6; St. Louis 3, Buffalo 2 (10 Gänge.)

Bisheriger Stand dieser Ligen:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	69	35	.663
Boston	59	47	.557
Washington	56	49	.533
Detroit	55	53	.509
Chicago	55	56	.495
St. Louis	52	54	.491
New York	48	59	.449
Cleveland	36	77	.319

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	58	43	.574
Boston	54	46	.540
St. Louis	57	52	.523
Chicago	54	51	.514
Brooklyn	49	54	.471
Philadelphia	48	55	.466
Pittsburg	47	55	.461
Cincinnati	47	57	.452

Federal League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	60	48	.556
Indianapolis	57	48	.543
Baltimore	56	48	.538
Brooklyn	53	46	.535
Buffalo	52	52	.500
St. Louis	49	60	.450
Kansas City	48	60	.444
Pittsburg	45	58	.437

Heutige Spiele.

„American League"—Cleveland in Philadelphia; Washington in New York.

„National League"—Brooklyn in Chicago; New York in Pittsburg; Boston in Cincinnati; Philadelphia in St. Louis.

„Federal League"—Brooklyn in Kansas City; Pittsburg in Indianapolis.

Vergleich wird angestrebt.

Washington, 15. Aug. Das Schatzamt hat beschlossen,, einen Vergleich mit Korporationen und Personen einzugehen, die unterlassen haben, rechtzeitig die für die Einkommensteuer vorgeschriebenen Angaben zu machen, und sich dadurch der Bestrafung auszusetzen. Als Mindestsühne wird von Korporationen ein Betrag von $10, von Personen $5 angenommen werden. Korporationen, die keinen Verdienst anstreben, werden straflos ausgehen, wenn sie ihren Bericht vor dem 31. Dezember d. J. einreichen. Diese Bestimmungen gelten jedoch nur, wenn die Absicht, das Gesetz zu umgehen oder der Besteuerung zu entgehen, nicht vorgelegen hat, auch nicht, wenn die verlangten Angaben erst eingereicht werden, nachdem Bundesbeamte die Steuerpflicht ermittelt haben.

— Ertrunken bei St. Louis: Robert Hensley und Howard Cunningham, 16jährige Bürschlein, als sie im Meramecfluß schwammen. Ein Fischer sah untätig zu; er sagte nachher, er habe geglaubt, die Jungen hätten nur einen Kniff versucht, um ihn in das Wasser zu locken.

— Sowohl der jetzige New Yorker Gouverneur Glynn, wie der frühere Gouverneur Sulzer kündigen sich als Kandidaten für die demokratische Gouverneursnomination an. Sulzer ist auch vom prohibitionistischen Staatskomite gutgeheißen worden, und seine Freunde versuchen, seine Gutheißung auch durch die Progressisten bei den Vorwahlen herbeizuführen.

— Der frühere mexikanische Diktator Huerta, begleitet von dem Ex-Kriegsminister Blanquet, landete von Jamaika zu Bristol, England, und fuhr heute nach Spanien weiter.

— Das Befinden von Papst Pius, welcher an gichtigem Katarrh leidet, hat sich infolge der Hitze verschlimmert. Sein Leibarzt hat ihm vollkommene Ruhe verordnet. Keine Audienzen.

Das Badeleben der Neger.

Es ist bisher wenig bekannt gewesen, daß nicht nur die zivilisirten Völker der fünf Erdteile heilkräftige Quellen aufsuchen, um in ihnen von mancherlei körperlichen Krankheiten geheilt zu werden. In der Zeitschrift für Balneologie haben die beiden Aerzte Dr. Potozky und Dr. Struck die innerafrikanischen Bäder eingehend behandelt und einzelne von ihnen genauer beschrieben. So besitzen die quellen in Mtagata bei Bukoba am westlichen Ufer des Victoria - Njansas (in Deutschostafrika) eine Temperatur von 39—52 Grad Celsius; sie gehören zu den alkalischen Natronquellen und werden von den Eingeborenen besonders gegen veraltete Hautleiden angewandt. Am Fuße des Ruwenzori und zu Kibero am Ostufer des kleinen Albert-Njansa (in Britisch-Ostafrika) befinden sich heilkräftige Schwefelquellen mit einer Temperatur von 80 bis 90 Grad Celsius, die ebenfalls von den Schwarzen jener Gegenden gegen Hautleiden benutzt werden. Das berühmteste derartige Bad, das eigentliche „Aachen Afrikas", wie die beiden Verfasser es bezeichnen, sind die kochsalzreichen Thermen von Amboni (im Nordosten von Deutschostafrika, nahe der englischen Grenze). Gegen Geschlechtskrankheiten benutzen die Neger Afrikas mit Vorliebe die schwefelwasserstoffhaltigen Quellen am großen Fischfluß in Südwestafrika, einem Nebenflusse des Oranjeflusses, im südlichsten Teile der deutschen Kolonie.

— Sie!—Herr Duckmeyer: „Denke Dir, Aurelie, ich bin einstimmig zum Vorsitzenden der Ressource heute gewählt worden!" — — „Du?? Ich nehme die Wahl nicht an!"

— Hoher Anschluß. — Maler (zu einem Schriftsteller im Künstler-Café): „Warum sitzt denn der Dichter Krapulinski so aufgeblasen allein?"—„Ja, mit dem hat vorhin ein Theaterdirektor telephonisch gesprochen!"

Doppelte S. & H. Stamps

mit jedem Einkauf in allen Departements

Dienstag

Doppelte Stamps füllen Eure Bücher in der Hälfte der gewöhnlichen Zeit und bringen doppelt so viele Prämien als die einfachen Stamps.

Rothschild & Company

2% Stamps Free With All Purchases — First Big Store on the Loop

Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

Zappelt im Garn.

Immer enger zieht sich das Netz um Thomson zusammen.

Der Lüge überführt?

Ist jetzt angeblich ganz kleinlaut geworden. — Detektivehäuptling Halpin überzeugt, ihn der Ermordung von Edward P. Amory überführen zu können.

Seitdem gestern, wie berichtet, in einem aus dem Gebäude der Peoples Gas Light & Coke Company führenden Leitungsrohr ein anscheinend blutiger Männerstrumpf gefunden und Allen Thomsen, der sich unter dem furchtbaren Verdacht in Haft befindet, seinen Vorgesetzten Edward P. Amory ermordet zu haben, am Abend angeblich der Lüge überführt wurde, ist der Detektivehäuptling Halpin mehr als je geneigt, den Häftling für den Mörder zu halten.

Seiner Sache sicher.

„Ich zweifle nicht mehr an der Schuld des Häftlings," so äußerte sich heute der Detektivehäuptling einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber. „Meiner festen Ueberzeugung nach hat der Bursche den Mord verübt, und ich hoffe zuversichtlich, ihn dieses feigen Verbrechens überführen zu können. Wie Sie wahrscheinlich schon wissen, wurde der Mensch gestern Abend als Lügner entlarvt.

„Er hatte bekanntlich steif und fest behauptet, daß er am Tage des Mordes, um elf Uhr Vormittags, in Hillmans Allerhandladen gewesen sei. Als ich ihm gestern Abend nun seine Hausgenossin Frau R. A. Bigelow gegenüberstellte und diese ihm ins Gesicht sagte, ihn um die angegebene Zeit im Hause gesehen zu haben, da machte er große Augen und ein sehr dummes Gesicht. Sein Erstaunen wuchs, als ich ihm beiläufig mitteilte, daß wir einen seiner Strümpfe in dem Abflußrohr gefunden hätten. Er erbleichte, beherrschte sich aber mühsam und stammelte:

„So — das freut mich!" Das betreffende Abflußrohr wird heute genauer auf seinen Inhalt geprüft werden, und ich glaube prophezeien zu können, daß wir auch den zweiten Strumpf und wahrscheinlich auch den Strick, mit dem Amory erdrosselt wurde, finden werden.

Halpins Theorie.

„Thomson ist seit gestern Abend ganz gedrückt und kleinlaut. Er hat sich in ein Lügengewebe verstrickt, aus dem es kein Entrinnen gibt. Meiner festen Ueberzeugung nach hat er Amory umgebracht, weil dieser ihm Vorwürfe darüber gemacht hatte, daß er seinen Urlaub überschritten hatte.

„Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß Thomson am Tage des Mordes gegen neun Uhr Morgens im Geschäftszimmer vorsprach. Als 15 Minuten später Amory eintraf, gerieten die Beiden wahrscheinlich aneinander. Thomson wird sich auf den Gegner gestürzt, ihm, nachdem er ihn mit dem Schraubenschlüssel bearbeitet, den Strick um den Hals geworfen und ihn trotz verzweifelter Gegenwehr erdrosselt haben.

Amory hatte stark geblutet, und auch die Strümpfe des Mörders waren mutmaßlich mit Blut besudelt worden. Der Mörder merkte dies rechtzeitig, entledigte sich ihrer, warf sie in den Abguß und verließ dann, nachdem er sich gewaschen hatte, die Stätte des Grauens.

„Als die Stenographin an die verschlossene Tür klopfte, muß Thomson sich gerade gewaschen haben.

In Hillmans Laden kaufte der Bursche dann die Strümpfe, die er zur Zeit seiner Verhaftung trug. Dann aber fiel ihm zu seinem namenlosen Entsetzen ein, daß er seine Schlüssel im Geschäftszimmer liegen gelassen hatte, und daß diese an ihm zum Verräter werden mußten.

„Um drei Uhr Nachmittags fand er den Mut, sich nach dem Tatorte zurück zu begeben. Von Collins, dem Agenten des Gebäudes, begleitet, den er als Eideshelfer brauchte, betrat er das Zimmer und war anscheinend tief erschüttert, als er die Leiche fand. Collins riet dringend. vor dem Eintreffen der Polizei nichts anzurühren, hatte aber schließlich nichts dagegen, daß sein Begleiter die elektrischen Fächer in Tätigkeit setzte. Gleich darauf zeigte er Collins, ohne daß dieser irgend eine diesbezügliche Frage gestellt hatte, die Schlüssel, die unbemerkt sich anzueignen er inzwischen wohl Gelegenheit gefunden hätte.

Die verräterischen Kratzwunden.

„Als dann meine Mannen eintrafen und sich die beiden Zeugen näher ansahen, bemerkten sie die Kratzwunden am Halse des Thomson und nahmen den Burschen fest. Als er mir vorgeführt wurde und ich ihn ins Gebet nahm, spielte er den Erstaunten und erklärte, gar nicht gewußt zu haben, daß er zerkratzt sei.

„Später dann. als ich die Kratzwunden an seinem Genick entdeckte, tischte er mir die Geschichte von dem herrenlosen Hunde auf, dem er einen Unterschlupf gewährt und der ihn beim Spiel gekratzt hätte.

„Falls wir nicht einige wichtige Funde machen, oder einen Zeugen ermitteln, werde ich den Häftling vor dem Inquest nicht mehr vornehmen.

„Den Anzug, den er ein paar Tage vor dem Morde einem Unbekannten verkauft haben will, haben wir noch nicht gefunden. Ich glaube, daß er den Anzug, der wahrscheinlich stark mit Blut besudelt war, verbrannt hat.

„Als meine Mannen die hinter seiner elterlichen Wohnung gelegene Gasse nach Resten dieses Anzuges absuchten und auch die Bewohner der angrenzenden Häuser ins Gebet nahmen, erzählte ihnen Frau Bigelow, daß sie Thomson am Tage des Mordes um elf Uhr Vormittags im elterlichen Hause gesehen habe. So wurde die Zeugin ermittelt, die zuerst die Aussage des hartgesottenen, selbstbewußten Gesellen erschüttert hat."

Für die gute Sache.

Gäste des Hotel „Freundesruh" in Powers' Lake veranstalten Kabaretabend.

Am Samstag Abend veranstalteten die Gäste des bekannten deutschen Sommerresorts „Hotel Freundesruh" (Aug. Rothe) in Powers Lake, Wisconsin, zum Besten der Sammlung des deutsch-österreichischen Zweiges des Roten Kreuzes einen Kabarettabend, bestehend aus Klavier- und Violinvorträgen (Frau Dr. Weinschenker, Frl. Dasso, Frl. Rink, Herr Rink), Gesangssolo (Herr Arata), Vortrag eines von Herrn Kurz gedichteten und vorgetragenen „Kriegsgedichtes" und Vorträgen des bekannten Charakterdarstellers Ludwig Koppee (früher Deutsches Theater in Chicago). Der Ertrag, $70, wurde der Sammelstelle der „Abendpost" zur Weiterbeförderung heute übersandt. Desgleichen wurde der „Abendpost" ein Betrag von $3.55 von der „Skatrunde" in Hotel Freundesruh für denselben Zweck überwiesen, mit dem Bemerken, daß von jetzt ab im Hotel Freundesruh Skat nur mehr zum Besten des deutsch-österreichischen Zweiges des Roten Kreuzes gespielt wird. Das im Hotel Freundesruh gegebene Beispiel sollte auf allen, in der jetzigen Zeit vorwiegend von Deutschen besuchten Sommerresorts Nachahmung finden.

— Imponirt ihm nicht. — Lehrer: „Also aus dem Wasser war Wein geworden; ist das nicht ein großes Wunder?" — Karlchen (der Sprößling des Wirts zur „Goldenen Traube"): „I wo, Herr Lehrer, das kann mein Vater auch!"

— Heimgezahlt. — Ein Bauer steht vor dem Neubau einer Irrenklinik und betrachtet sich den Bau. Nach einer Weile kommt ein fein gekleideter Stadtherr, welchen der Bauer anredet und fragt, was das für ein Gebäude sei, worauf ihm der Stadtherr antwortete: „Da kommen die verrückten Bauern 'rin." Der Bauer dreht sich verwundert um und sagt: „Das habe ich mir eigentlich gleich gedacht, für die verrückten Städter ist das auch viel zu klein!"

— Gut gegeben. — Sekretär (der ein Papierschnitzel in der Suppe findet): „Aber Herr Wirt, ich habe doch eine Ochsenschwanzsuppe bestellt und nicht eine Aktenschwanzsuppe!"

— Wenig. — Patient: Herr Doktor, diese Nacht träumte mir, Sie hätten mir wieder ein Glas Bier erlaubt! — Arzt: So? Nun, vorläufig erlaube ich Ihnen nur, noch öfter davon zu träumen!

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. Samstag
Weizen—				
Sept	$ .88½	$ .87½	$ .88	$ .88¾
Dez	.94½	.93¼	.93½	.94½
Mai	1.01½	1.00¼	1.00⅝	1.01⅝
Mais—				
Sept	.76⅞	.76⅛	.76¾	.76½
Dez	.67⅞	.67	.67⅜	.67⅞–¾
Mai	.69¼	.68⅝	.69⅛	.69⅛
Hafer—				
Sept	.41½	.40¾	.41½	.41
Dez	.44⅝–¾	.43⅞	.44⅜	.44¼
Mai	.47½	.46⅞–47	.47⅜	.47⅞
Speck—				
Sept	22.00	21.95	22.00	22.00
Schmalz—				
Sept	9.52	9.40	9.52	9.52½
Okt	9.70	9.60	9.70	9.67½
Jan	.—	.—	.—	10.02½
Rippchen—				
Sept	12.57	12.47	12.57	12.62½
Okt	12.20	12.07	12.17	12.27½
Jan	.—	.—	.—	11.00

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

In den ersten Börsenstunden wichen die Preise aller Getreidearten, erholten sich aber bald wieder. Die Berichte über den Stand des Maises lauten verschieden, in einzelnen Gegenden ist er durch reichlichen Niederschlag gefördert worden. Der Ton an der Börse ist ruhig. In Iowa und dem nördlichen Illinois ist gestern Regen gefallen, aber nicht durchweg in genügender Menge.

Produktenbörse.

Kartoffeln eröffneten heute durchschnittlich um 5c niedriger als Ende voriger Woche. Es wurde an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen, daß nach Ansicht vieler Händler zu große Vorräte an Kartoffeln in Chicago aufgestapelt sind, die wahrscheinlich den Preis noch tiefer drücken werden.

Beste „Creamery" Butter kostet 29½c, die entsprechenden Preise für Grocers sind 31c und 32c. Eier sollen auch eine aufsteigende Tendenz zeigen, doch bleiben die heutigen Notirungen unverändert.

Hühner, die in der vorigen Woche auf einem selten erreichten Preistiefstand standen, sind, wie zu erwarten war, heute wieder um ½c gestiegen. Der Preis beträgt jetzt 14c und 15½c für geeiste Waare.

Weintrauben aus Michigan sind in Mengen vorhanden und kosten 13—15c der Korb. Die Qualität soll jedoch noch zu wünschen übrig lassen.

Gemüse kam des gestrigen Sonntags wegen nur in homeopathischen Dosen auf den Markt und eine Preisveränderung betraf nur hiesige Tomaten, die 10c im Preise hinaufgingen. New Jerseyer Süßkartoffeln in Hampers werden zu 2.15—2.25 notirt. Die vielbegehrten Wurstkräuter Thymian, Majoran, Salbei, Bohnen- und Wermutkraut werden zu 7½—10c das Bündel angeboten.

Der Aepfelmarkt bessert sich in Reichhaltigkeit und Qualität. Außer Golden Pippin, Astricans, Sweet Bough, Transparents und Duchess in Fässern und Körben ist jetzt auch die beliebte Gravensteiner Sorte aus dem Staate Washington angekommen, die dem schleswig-holsteinischen Original nahe kommen soll.

Unter diesen Umständen hat daher auch der Markt eine schwere Stellung einzunehmen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.29½
„Extra Firsts", das Pfund	0.27	—0.28
„Firsts", das Pfund	0.25	—0.26½
„Seconds", das Pfund	0.23½	—0.24½
„Dairies", das Pfund		0.27
„Firsts", das Pfund	0.24	—0.25
„Seconds", das Pfund		0.22
Packwaare, das Pfund	0.20	—0.20½
„Ladles", das Pfund	0.21	—0.22
Prozeßbutter, das Pfund	0.23½	—0.24

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel, 31c, in Pfunde abgewogen, 32c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.18½	—0.21
do., Kisten zurückgesandt, Dtzd.		0.18
„Dirties", das Dutzend	0.14	—0.15½
„Fresh Firsts", das Dutzend	0.21	—0.22
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.18	—0.18½
„Seconds", das Dutzend	0.14	—0.14½
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.14½

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15	—0.15½
„Young America", das Pfund	0.16	—0.16½
„Long Horns", das Pfund	0.15¾	—0.16¼
„Daisies", das Pfund	0.15½	—0.16
Bria, neu, das Pfund	0.13	—0.13½
Schweizer, rund, das Pfund	0.15	—0.17
do., neuer „Block", das Pfund		0.14
Limburger, das Pfund	0.05	—0.13

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Hühner, das Pfund		0.14
„Broilers", das Pfund	0.15½	—0.16
do., große, das Pfund	0.15½	—0.16
Truthühner, das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.10½
Enten, das Pfund		0.14
Junge „Spring"-Enten, Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.11
Junge „Spring"-Gänse, Pfund		0.14
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.85
„Squabs", lebend, Dutzend		1.50
do., zugerichtet, Dutzend		2.00
Kleine, magere, weniger.		

(Obige Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Geflügel (geeiste Waare.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund		0.18
Hühner, das Pfund		0.15½
„Broilers", das Pfund	0.17	—0.18
Hähne, das Pfund		0.12½
Gänse, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.15	—0.16

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15
80—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15½	—0.16
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.		0.16
Ausgesuchte Waare, Pfund		0.16½
„Spring Lambs", 35—40 Pfund Gewicht, das Pfund	4.50	—5.25
Hammel, gehäutet, Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.22
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.14½
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.17
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.15
do., Nr. 2, das Pfund	0.13½
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.11
do., Nr. 2, das Pfund	0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.09

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Neue—		
Transparents, Faß	3.00	—3.50
Duchess	3.20	—4.50
Sweet Bough	3.00	—3.75
Africans	2.00	—3.50
Gewöhnliche, 1 Bushel Korb		0.50
Fancy Transparents	1.00	—1.25
Duchess	0.90	—1.25
Gravenstein		1.25
Golden Pippin	0.75	—1.00
Africans	0.75	—1.00
Sweet Bough		1.00

Pflaumen.

Michigan, rote, 16 Quarts	0.60	—0.75
do., blaue, 16 Quarts	0.75	—0.90
Michigan Weintrauben, Korb	0.13	—0.15

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste	3.25	—3.75
Zitronen, die Kiste	6.50	—9.00
Messina Zitronen	6.50	—8.00
Pfirsiche, die Kiste	0.75	—1.15
Pflaumen, weiße	1.10	—1.25
do., blaue	1.50	—1.75
do., rote	1.25	—1.50
Birnen, Kiste von 40 Pfund	1.50	—2.25
Georgia Pfirsiche, Kiste	0.75	—2.50
Weintrauben, Malaga, Kiste	1.10	—1.75

Wassermelonen.

(Notirungen von John P. O'Brien, 130 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — Waggonladung	140.00-225.00
do., Stück oder Lot, große	0.45
do., do., mittlere	0.35
do., do., kleine	0.25
do., Faß	2.00

Cantaloupes und Melonen.

(Notirungen von Crutchfield, Woolfolk & Clore, 11 West South Water Straße.)

Illinois—Gitmar Körbe		0.25
Pony-Kiste, 16 Stück	0.25	—0.50
Indiana—Standard Kiste, 45 St.	0.75	—1.25
Flache Kiste, 12—18 Stück	0.30	—0.50
Gitmar Körbe	0.20	—0.25

Frisches Gemüse.

Gurken, 2 Dutzend Kiste	0.40	—0.50
Dillgurken, Sack	1.50	—1.70
Salzgurken, Sack	1.00	—1.25
Senfgurken, der Sack	0.75	—0.80
Pfeffer, roter, die Kiste	1.00	—1.25
do., Finger, die Kiste	1.50	—1.75
Beete, das Bündel	0.07½	—0.10
Endiviensalat, die Kiste	0.35	—0.40
Kohl, Kiste	1.25	—1.50
Kohlrabi, die Kiste	1.00	—1.25
Wirsingkohl, die Kiste	1.00	—1.25
Eierpflanze, Dutzend	0.75	—1.00
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste	1.00	—1.25
Pfefferschoten, hiesige, Kiste	0.50	—0.75
Kohlrabi, hier gezog., Hundert		1.50
Grüne Zwiebeln, Bündchen	0.06	—0.08
Erbsen, „Telephone", große	1.25	—1.50
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Knoblauch, der Strang	0.35	—0.50
Knoblauch, italienischer, Pfund	0.14	—0.16
Schnittlauch, die Kiste	0.45	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper	0.40	—0.75
New Yorker Kopfsalat	1.00	—1.50
Mais [illegible], große Kiste	0.35	—0.40
Rote Rüben, Dutzend Bündchen		0.15
do., hundert	1.00	—1.25
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel	1.00	—1.25
Hiesige Tomaten, Kiste	0.50	—0.65
Zuckermais, hiesiger, Sack	0.60	—0.75
Hiesige Zwiebeln, der Sack	1.00	—1.25
Zwiebeln, für Gurken, Kiste	0.90	—1.00
Zwiebeln, spanische, Kiste von 50 Stück	1.50	—1.65
Petersilie, hier gezogen, Dtzd.	0.15	—0.20
Rettige, hundert	1.00	—1.25
Rüben, weiße, neue, hundert	1.00	—1.25
do., gelbe, Rutabagoes, Sack		1.25
Deutsche Sellerie, das Bündel	0.07½	—0.10
Sellerie, Illinois und Michigan, die Kiste	0.40	—0.85
Süßkartoffeln, New Jerseyer, Hamper	2.15	—2.25
Spinat, Hamper	0.50	—0.75
Wasserkresse, das Körbchen	0.25	—0.30
Sommer White Squash, Hamper	1.25	—1.50
Sommer Yellow Squash, Hamper		0.40
Champignons, Karton	040 0.50	0.60
Dill, Bündel zu	0.25	—0.30
Pfefferminze, Bündel zu	0.15	—0.25
Lima Bohnen, 24 Pint Kiste	3.50	—4.00
Thymian, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Wermutkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste	0.75	—0.80
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste	0.60	—0.65
Lima-Bohnen, hiesige, Quart	0.30	—0.35
Trockene Bohnen, auserlesen		3.00
Rote Nierenbohnen		4.00

Kartoffeln.

(C. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

Hiesige „Early Ohios", 90 Pfd. Sack zu	0.80	—0.85
New Jersey Cobblers	0.82	—0.87
do., Giants	0.75	—0.80
In Säcken 5c teurer.		
Minnesota „Early Ohios"		0.65
Wisconsin „Cobblers"	0.80	—0.85

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 92¼—93¼c; Nr. 3, rot, 91—92¼c; Nr. 2, harter Winterweizen, 92—93c; Nr. 3, do., 89½—90½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.18—$1.20.

Mais, Nr. 2, 85c; Nr. 2, weiß, 85—85¾c; Nr. 2, gelb, 84¾—85½c; Nr. 3, 81¾—85c; Nr. 3, weiß, 84½—85½c; Nr. 3, gelb, 83½—85¼c; Nr. 4, 84½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 41¾—41¾c; Nr. 3, weiß, 40¾—41½c; Nr. 4, weiß, 40—40¾c; Standard, 41¼—41¾c; Nr. 4, weiß, 40c.

Gerste, „Malting", 62—70c; „Feed", 60—64c; „Screenings", 40—55c.

Roggen, Nr. 2, 80c; Nr. 3, 79½—80½c.

Mehl, „Spring Patents" $6.30 das Faß; Roggenmehl, $3.60—$4.00; „First Clears", „jute", $4.20—$4.40; „Winter Patents", „jute", $3.40—$3.60.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $19.00—$20.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; bestes Alfalfa, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$13.00; Packheu, $5.00—$6.00.

Kleesamen, „Cash Lots", $13.00—$16.50.

Timothysamen, „Cash Lots" $4.50—$5.90.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.85—$10.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.60—$9.75; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $6.50—$9.50; mittlere bis ausgesuchte „Bulls", $5.60—$8.40.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.90—$9.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versand), $9.10—$9.30; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $9.35—$9.60; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.00—$9.00; Eber, $3.00—$4.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.50—$6.10; „Lambs", $6.30—$8.20; „Native Yearlings", $6.60—$7.15; „Native Ewes", $5.10—$5.90.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¼
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11½
Naphtha	0.13½
Gasolin	0.14½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.62
do., gereinigt, do.	0.63
Terpentin, im Faß	0.54½
Benzin, do.	0.17
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

— Der pfiffige Bauer. — Einem Bauer wurden während eines heftigen Gewitters die Ochsen vor dem Pfluge vom Blitz erschlagen. Eines schönen Tages will er sich mit ein paar neuen Ochsen aufs Feld begeben, da fallen vom Himmel wieder die ersten schweren Tropfen, die Vorboten eines Gewitters. Unser Bäuerlein aber, durch seinen ersten Verlust gewitzigt, hebt, schlau blinzelnd, den Arm gen Himmel, und wendet mit den Worten: „Aha! Merkst du wieder ä paar Oechsle?" sein Gespann zum Dorfe zurück.

Leset die „Sonntagpost"

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Becker, Ferdinand, 4162 W. 24. Place.
Dahm, William, 60; 2219 Dayton Str.
Dinter, Mary Loretta, 3349 N. Albany Ave.
Obiheiser, Joseph, 20 Franklin Str.
Schafer, Henry A., 54; 1202 N. LaSalle Str.
Jonk, Max, 62; 716 Fullerton Ave.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

C. R. Fruchery, Amelia Smith, 27, 28.
J. H. Schlueter, Emilie Weiß, 37, 19.
Harry Reed, Lucy Reed, 24, 19.
H. E. Alexander, E. Turpin, 30, 28.
R. Roorbaur, Dorothy Reichbrodt, 20, 24.
R. M. Mitchell, H. L. Cheatam, 33, 30.
G. Walbach, Clara Barrow, 22, 19.
G. E. Saffell, Nannie L. Baker, 32, 26.
E. Thiers, Mae Clayton, 25, 20.
Ben Gartman, Nettie Schmitz, 21, 18.
Louis Landsmann, Rose Samberg, 24, 22.
G. Cullen, Clemence A. Martens, 22, 16.
K. Drygacz, Victoria Vera, 25, 21.
A. Redwitz, Agnes Boehnlein, 21, 21.
E. J. Hoffmann, Anna Grab, 23, 21.
P. McCarthy, Mary Fitzmorrice, 28, 24.
Ralph A. Lindsay, Ruby G. Claybourn, 34, 23.
S. Suderris, Michalina Pelska, 22, 21.
G. F. P. Karrer, E. Kappler, 25, 21.
Alex T. C. Thorne, Phil. E. Steinkamp, 27, 28.
F. Juncher, K. L. Swearinger, 22, 16.
Frank J. Schnell, Mae W. Johnson, 22, 18.
L. A. Navarro, Dell McEllis, 26, 24.
A. Mociorowski, Anna Bobrowska, 24, 19.
T. Strzewski, Helen Gorny, 29, 25.
L. Fifield, Ruth Stewart, 24, 24.
Sabu Ferris, Patricia Jordan, 37, 28.
W. Kolodziejczak, A. Szczewska, 43, 36.
Sol Barnett, Anna Goldberger, 22, 20.
G. Legerott, W. Ryparska, 23, 24.
H. Wellhouse, Augusta Maar, 56, 56.
S. C. Ames, Susan Judge, 66, 66.
S. Boiicki, Sofia Cholewa, 24, 23.
L. M. Eftoel, Alma Brandies, 31, 26.
William Matas, Anna Zant, 24, 21.
W. Griffiths, Mabel Gibbon, 33, 20.
Josera Porada, Anna Machan, 26, 27.
C. L. Chadwick, Anna Young, 21, 18.
A. M. Collins, L. Schammer, 27, 25.
John W. Rose, Marie May, 24, 21.
Max Schulz, Elizabeth Hupke, 22, 24.
Rudolph Ewald, Lillian Storz, 20, 19.
L. Pelski, K. Alexanderczik, 23, 22.
Jozef Kulel, Sofia Zuch, 24, 21.
L. P. Bernstein, Minnie Levy, 24, 21.
Paul M. Popple, Martha Morgan, 24, 22.
William Sauer, Anna Maslaleris, 24, 24.
C. Halalia, Anna Barzmiska, 27, 24.
Micenty Kulel, Anna Grandiel, 23, 22.
[illegible]

Bauerlaubnisscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Dienstag, 18. August

Preisherabsetzungs-Bargainverkauf

Schuh-Department
Knöpfschuhe für Kinder, Vici Kid oder Patentleder, Spring-Absätze, 3—8, zu 69c u. **59c**
3 Point Leder-Hausslippers für Damen, Größen 3 bis 8, speziell das Paar zu **49c**

Männer-Ausstattungs-Dept.
Negligee-Hemden für Männer, einschließlich weiße, gebügelte, $1.00 Werte, zu ... **69c**
Arbeitshosen für Männer, in einer reichhaltigen Auswahl, $1.50 und $1.75 Werte, **1.29**

Bargain-Tische
Rompers für Knaben; zu **19c**
35c Balbriggan Männer-Unterzeug **19c**
1 Yard breiter Percal; die Yard ... **6¾c**
Korsetschoner für Damen **19c**

Drogen-Department.
50c grüne Tropfen Essence, **29c**
25c Lemkes oder Garfield Tee, zu **15c**
1.00 Beef, Iron & Wine .. **59c**

Bargain-Tische
Stamped leinene Handtücher, hübsche Ent. **25c**
Kissenschnur mit Quaste — 75c Werte. **49c**

Möbel
Eßzimmerstühle, solider Holz-Sattelsitz mit verstärkter u. gestützter Armlehne, w. 1.50 **85c**
3-Stück Parlor Suit, gepolstert mit echtem spanischen Leder, Birch Mahagony Finish, $30 Werte, speziell zu **$20**

Eisenwaaren
Galvanisirte Waschzuber, große Sorte mit Wringervorrichtung, 75c Werte, zu **59c**
Tischgabeln, verschiedene Muster, doppelt Bolsterd Ebony und Cocobolo-Griff — speziell zu **5c**

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Strasse

Likör-Department
1.10 Cut. Fl. Our Union Kent. Whiskey **59c**
Monogram Whiskey; reg. 1.50; ½ Gallone **93c**
Feiner Doppel-Getreide-Kümmel — speziell in diesem Verkauf die Quart-Flasche **51c**
$1 Flasche Pennsylv. Rye Whiskey; Quart **56c**
Export-Bier, Kiste mit 2 Dtzd. Flaschen **90c**

Fleisch-Market
Veal für Stew; das Pfd. **16c**
Lamb für Stew; das Pfund **13½c**
Frisch gehacktes Fleisch das Pfd. **13½c**
Suppen-Fleisch, das Pfund **12c**
Frischer Speck, das Pfund **21c**
Gekochter Schinken, geschnitten; Pfd. **38c**

Grocery-Department
Frisch geröst. Golden Rio Kaffee; 20c Sorte **15c**
Seife Chips, die 5c-Sorte; 4 Pfd. **9½c**
Prezels, die 10c Sorte; das Pfd. **6c**
U. S. Mail Seife; 10 Stücke **39c**
Wasch-Soda, 6 Pfd. für **5c**
Klumpen-Stärke, 3 Pfd. für **10c**
Quaker Oats, 3 Packete für **25c**
Elgin Meierei Butter — speziell das Pfund für **28½c**
Frische auserwählte Eier — speziell in diesem Verkauf das Dtz. **20½c**
Kartoffeln — weiß und mehlig — ein Peck für **25c**
Wiedom Carpet Compound Dust Settlers; 30c für **21c**
Automatic Seife 10 Stücke für **39c**
2 Packete „Durias" frei.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Andrew G. Miller an Martin Zavila, $3600.

— Das klassische Dienstmädchen. — Hausfrau: Aber, Minna, Sie haben ja wieder die Türklinken nicht geputzt! — Minna: Wozu det och, wat jlänzt, is ja doch bloß für den Oogenblick jeboren!

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Whirl of the World."
Garrick. — „Peg o' My Heart."
Powers'. — „Daddy Long Legs."
Cort. — „A Pair of Sixes."
La Salle. — „The Elopers."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Die Wehrpflichtentziehung in Elsaß-Lothringen.

Der Kölnischen Zeitung wird aus Straßburg unterm 26. Juli geschrieben:

Die Untersuchung über die Wehrpflichtentziehungen in Elsaß-Lothringen seit Anschluß an das Deutsche Reich bildet einen interessanten Beitrag zur geschichtlichen und politischen Beurteilung der Entwicklung der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen. Die höchsten Ziffern der Wehrpflichtentziehung weisen natürlich die ersten Jahre auf, in denen die Elsaß-Lothringer in das deutsche Heer eingereiht wurden. Hier steht das Jahr 1875 mit 3880 Fällen der Wehrpflichtentziehung an der Spitze. Eine verhältnißmäßig hohe Ziffer zeigt auch das Jahr 1879 mit 2900, und dann — wohl unter der Nachwirkung der Boulangerbewegung — das Jahr 1888 mit 2650 Fällen. Von da an geht es, wenn auch nicht in gleichmäßiger, so doch in ständiger Abwärtsbewegung zum Jahr 1890 mit 2500 Fällen der Entziehung der Wehrpflicht, 1894 mit 2070 Fällen, 1898 mit 1680, 1904 mit 820 und 1913 mit 370 Fällen. Nimmt man von je fünf Jahren den Durchschnitt, so ergibt sich, abgesehen von dem einmaligen Ansteigen um das Jahr 1888, ein ständiges Zurückweichen der Fälle der Wehrpflichtentziehung von 2530 in den Jahren 1874 bis 1878 auf 1870 in den Jahren 1877 bis 1883 — über die Steigung von 1884 bis 1888 auf 2020 hinweg —, auf 1820 in den Jahren 1889 bis 1893, 1690 von 1894 bis 1898, 1015 von 1899 bis 1903, 537 von 1904 bis 1908 und 444 von 1909 bis 1913.

Vergleicht man die übrigen deutschen Grenzländer mit Elsaß-Lothringen, so ergibt sich, daß Elsaß-Lothringen keineswegs schlechter von diesen abschneidet. Im Jahre 1910 wurden in Elsaß-Lothringen 540 Personen wegen Wehrpflichtentziehung abgeurteilt. In Ostpreußen belief sich im letzten Jahr die entsprechende Zahl auf 631, in Westpreußen auf 1130 und in Posen auf 1200. 1911 betrug die Zahl für Elsaß-Lothringen 370, für Westpreußen 1100 und für Posen 1210. Es fragt sich nun, wohin die Elsaß-Lothringer, die sich der Wehrpflicht entziehen, auswandern. Aus einer statistischen Zusammenstellung der Straßburger Staatsanwaltschaft aus dem Jahr 1912 ergab sich, daß nur ein Drittel der Wehrpflichtigen nach Frankreich gegangen sind, und von diesen sich wieder nur ein Fünftel für die französische Fremdenlegion haben anwerben lassen. Die andern gingen nach Amerika, der Schweiz, Belgien und England. Zweifellos haben die Elsaß-Lothringer, die sich dem deutschen Heeresdienst entzogen, früher einen großen Prozentsatz der Fremdenlegion gestellt. Nach den Berechnungen eines französischen Offiziers betrug im Jahre 1885 der Anteil der Elsaß-Lothringer an dem Bestand der Fremdenlegion allein 45 Prozent. Seither ist der Prozentsatz stark zurückgegangen. Man kann fast eine Parallelbewegung mit der Abnahme der Wehrpflichtentziehungen konstatiren. Im Jahre 1897 betrug der Prozentsatz noch 22 Prozent, 1900 noch 11 Prozent. Er wird in der Folgezeit noch weiter zurückgegangen sein. Im Uebrigen dürften auch nicht alles Elsaß-Lothringer sein, die sich als „Elsaß-Lothringer" für die Fremdenlegion anwerben lassen. Die Ursache des Rückgangs des Zulaufs der Elsaß-Lothringer zur Fremdenlegion und die Abnahme der Zahl der Wehrpflichtentziehungen ist zum Teil aus der Konsolidirung der Verhältnisse sowie zum Teil aus der ständigen Steigerung der Freude der Elsaß-Lothringer am deutschen Heerwesen zu verstehen.

— Grob. — Der vergnügte Onkel Karl war auf ein paar Tage in die Residenz gekommen und hatte für heute Abend seine Verwandtschaft in sein Hotelzimmer zu einem gemütlichen Plauderstündchen gebeten. Man war sehr lustig und lachte ziemlich viel. Plötzlich klopfte es, und ein Kellner trat ein: „Eine Empfehlung von Herrn Knaller, dem dramatischen Schriftsteller, der sein Zimmer hier nebenan hat, und er läßt Sie bitten, nicht so viel Lärm zu machen, da er sonst nicht schreiben könne." — „Na, sagen Sie ihm nur," erwiderte einer der Herren, „daß er sonst nicht schreiben könne, sei uns bereits bekannt!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker, ehrlicher Junge, 16 Jahre alt. Abends 8 Uhr nachzufragen. 1890 Milwaukee Ave., Paint Store.

Verlangt: Erfahrener Porter und Aufwärter, muß polnisch und englisch sprechen. 1610 West Division Str.

Verlangt: Holzarbeiter, erfahrener Mann an Wagen und Auto Bodyarbeit; gute Gelegenheit für erfahrenen Mann. 847 Larrabee Str.

Verlangt: Porter. 538 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter, kräftiger Junge zum Abliefern. Balder's Grocery and Market, 2317 Larrabee Str.

Verlangt: Tüchtiger junger Schneidergehilfe für neue und alte Arbeit. Guter Platz für guten Mann. 1136 Bryn Mawr Ave., nahe Broadway.

Verlangt: Sauberer, williger Junge, nicht über 15 Jahre, um sich im Lagerraum in Wholesale Drygoodsgeschäft nützlich zu machen und Ausgänge zu besorgen. 223 West Jackson Blvd., Zimmer 503.

Verlangt: Junge, zwischen 17 und 19 Jahren, um sich im Laden nützlich zu machen; muß etwas englisch sprechen. 1221 South Wabash Av.

Verlangt: Porter für Saloon und Hausarbeit. 3601 Grand Ave.

Verlangt: Guter Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 1915 S. Halsted Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 1034 Canalport Ave.

Verlangt: Ein reinlicher Porter, der hinter der Bar mithelfen kann; Lohn $9 die Woche zum Anfang. 859 Milwaukee Ave. Anzufragen zwischen 9 und 10 Uhr Dienstag Morgen.

Verlangt: Porter im Saloon. 1036 North Avenue.

Verlangt: Junge für Hardwarestore, muß englisch schreiben und lesen können. 2089 Ogden Avenue.

Verlangt: Erfahrener Porter. 1641 W. Taylor Str., Tel. West 1492.

Verlangt: Junge an Brot. 2151 Southport Avenue.

Verlangt: Mann für Wholesale Weingeschäft. $11 wöchentlich zum Anfang. Adr.: K S 213 Abendpost. modi

Verlangt: Barbier für jeden Abend, Samstag und Sonntag; muß gut arbeiten und englisch sprechen können. 1951 Grace Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot und Cakes, $10 die Woche und Board. 5151 Broadway.

Verlangt: Kräftiger Junge über 16 Jahre, zur Erlernung der Photogravure. Lundin Bro., & Co., 512 Sherman Str.

Verlangt: Ein Helfer an Cakes. 845 West 63. Straße.

Verlangt: Alter Mann für Porterarbeit. — 1758 Hudson Avenue.

Verlangt: Junge, 18—19 Jahre alt, für leichte Holzarbeit; hat Gelegenheit gutes Geschäft zu erlernen. Chicago Plush and Leather Case Co., 116 N. Franklin Straße.

Verlangt: Guter junger Mann für Porterarbeit. 3154 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrener starker Junge an Cakes. 3312 Lincoln Ave.

Verlangt: Bäcker, guter Formann an Brot und Rolls. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Rolls. 850 W. 18. Str., Ecke Johnson Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Verheiratheter deutscher Formann, der englisch spricht, dessen Frau Boarders übernehmen muß, auf einer größeren Farm in Georgia sofort gesucht. Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften unter der Adr.: A 173 Abendpost. modimido

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher in mittleren Jahren sucht Stelle als Bartender, willens etwas Porterarbeit zu verrichten. Tel.: Lincoln 4733.

Gesucht: Cakebäcker, erste oder zweite Hand, sucht Arbeit. Emil Klingelhofer, 1728 N. Tripp Ave. modimi

Gesucht: Konditor, 22 Jahre alt, Erfahrungen, gut in Fancy Arbeit, sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: K 299 Abendpost. modimido

Gesucht: Bartender mittleren Alters, macht Porterarbeit, sucht Stelle. Adr.: K 293 Abendpost. modimi

Gesucht: Erfahrener Porter, flinker, stetiger Arbeiter, sucht dauernde Beschäftigung. Luwe, 110 W. Grand Ave.

Gesucht: Ein ungarischer Barbier sucht Stelle; stetiger Platz. 1949 N. Paulina Straße.

Gesucht: Erfahrener Bartender, anständiger, ehrlicher Mann, von besserem Stande, sucht dauernde Beschäftigung. Telephon: Lincoln 7172. 17ag1wX

Gesucht: Selbständiger Cakesbäcker sucht selbständige Stelle. Fint, 1342 Wolfram Str. mdi

Gesucht: Junge, 16 Jahre alt, sucht Arbeit im Milch-Laden, hat Erfahrung, oder in Bäckerei. 1814 Howe Straße.

Gesucht: Zwei Deutsche suchen irgend welche Arbeit, sofort, ehrlich. 'Phone: Lincoln 1151. modi

Gesucht: Junger Mann, Schuhmacher, sucht Stelle. 1476 Clybourn Ave.

Gesucht: Handwerker sucht Arbeit, Nordseite oder Evanston. 1418 Wells Str., Schuhshop.

Gesucht: Erste Hand an Brot sucht Arbeit. Tel.: Lake View 4305.

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stelle als Janitor, Frau ist willens zu helfen. 4207 Fifth Avenue.

Gesucht: Blacksmith sucht Arbeit, vertraut mit Arbeiten an Pflug, Wagen, Pferd u.s.w. 619 West Madison Straße.

Gesucht: Bezahle $5 Demjenigen, der mir eine stetige Stelle verschafft in irgend welcher Fabrik. Adr.: K 296 Abendpost.

Gesucht: Zweite Hand an Cakes und Biscuits sucht Arbeit. Herm. Siemens, 2841 Archer Ave. Telephon: Yards 3667.

Gesucht: Bartender, zuverlässig und ehrlich, 10 Jahre Erfahrung, 2 Jahre am letzten Platz, tut Porterarbeit, geht auswärts, sucht Stelle. Karl Lup, 603 Wells Str.

Gesucht: Junger Oesterreicher, 27 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. Sauber, 2927 Southport Ave. modi

Gesucht: Mann von 40 Jahren, gut deutsch und böhmisch sprechend, sucht Arbeit, gleich welcher Art, kann melken und mit Vieh umgehen. Auch auf Farm. Steidler, 3446 Claremont Ave.

Gesucht: Junge von 16 Jahren sucht Bäckergeschäft zu erlernen, frisch eingewandert. Victor Cercanar, 2730 Princeton Ave.

Gesucht: Bäcker, zweite oder dritte Hand an Brot und Cakes, sucht Stelle. Rick. Bäcker, 1317 Sedgwick Str.

Gesucht: Bartender, ehrlich und zuverlässig, spricht mehrere Sprachen, mit guten Empfehlungen, sucht Posten. Adr.: A 161 Abendpost. famo

Gesucht: Gute dritte Hand Bäcker an Cakes sucht Stelle. Roth, 2532 Cortland Str. fomdi

Gesucht: Junger, hier geborener Mann, 21, wünscht Bäckerei zu erlernen oder irgend eine andere Arbeit. Geht auch auswärts. Hillebrand, 2548 Southport Ave. fafomo

Gesucht: Mann sucht leichtere Arbeit. J. Pratranek, 2542 S. Albany Avenue. fafomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen in Bäckerladen zu arbeiten. 2059 N. Oakley Ave. modimi

Verlangt: Zweites Mädchen, eines das Telephon-Anrufe beantworten kann. Muß englisch sprechen. 877 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Eine Kassirerin und Inspektorin mit Departmentstore-Erfahrung. Hondorf Clothing Co., Van Buren und Halsted Str.

Verlangt: Zuverlässige Frauen um nette, saubere Arbeit ins Haus zu nehmen. Müssen Empfehlungen haben. Nachzufragen bei der Tellman Mfg. Co., 3229 Sheffield Ave., 1. Floor. modimi

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacherinnen und Trimmers. 720 W. 12. Str., Zimmer 28. 16ag1w

Verlangt: Frauen — Werdet Bundesregierungs-Clerks — Probe-Fragen frei. Chicagoer Prüfungen finden bald statt. Franklin Institute, Dept. 610-D, Rochester, N. Y. 3jl2mX

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Personen; muß waschen, bügeln und kochen können. Gutes Heim und gute Behandlung bei gutem Lohn. Sigman, 4351 Grand Boulevard, Tel.: Oakland 3551.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren für Hausarbeit. 1700 N. Robey Str. mdmidir

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 868 Wells Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. Mrs. Black, 3325 Douglas Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5832 Calumet Ave., Tel. Englewood 10032.

Verlangt: Frau zum Reinmachen u. Waschen. 704 Wells Str. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. 4519 Indiana Ave.

Verlangt: Haushälterin bei alleinstehendem Mann, keine Kinder. Gutes Heim für die richtige Person. Adr. K. 298 Abendpost.

Verlangt: 17jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 2 in der Familie. $4. 851 Oakdale Ave., nahe N. Halsted Str., 2. Glocke.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Reibingers Employment Bureau, 1118 Nord Robey Str., nahe Division Str., 2. Floor. 12ag1wX

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche; muß englisch sprechen. 4024 Prairie Avenue. 11ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 460 Belmont Ave., 2. Apartment.

Verlangt: Frau für Waschen, Bügeln und Reinmachen. Mrs. Steffan, 4154 Lincoln Str., Ecke Berteau.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen als zweite Köchin. 1641 W. Taylor Str., Tel. West 1492.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 5818 South Park Ave., 3. Flat.

Verlangt: Aeltere, alleinstehende Frau für leichte Hausarbeit. Nachzufragen bei Schwarz, 225—27 West Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. $3. 609 S. California Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen im Saloon; muß auch allgemeine Hausarbeit verrichten. 2521 Clybourn Ave.

Gesucht: Junges, englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit, keine Sonntagarbeit. 1512 Sedgwick Straße, Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. 419 N. Cicero Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1407 N. Springfield Ave., nahe Hirsch Str., 2. Floor. modimi

Verlangt: Erfahrenes Zimmermädchen mit guten Empfehlungen. $5 die Woche, Zimmer und Board. 111 W. Austin Avenue.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit, oder Haushälterin, einfach kochen, kleine Familie; gutes Heim und guter Lohn. Zu irgend einer Zeit vor 2 Uhr oder Abends anzufragen im 1. Apt., 5421 Michigan Avenue. Telephone: Drexel 6809.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein. 231 North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 16 Jahren, zur Mithilfe bei Hausarbeit, Nachts nach Hause gehen. Anzufragen nach 9 Uhr Dienstag Vormittag. Empfehlungen. 1763 Wells Straße, 1. Flat.

Verlangt: Junge, saubere Haushälterin bei Geschäftsmann. Nachzufragen: 2318 Lincoln Ave., Meatmarket.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5201 Indiana Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie, keine Kinder; fein kochen, kleines Flat. 213 Ost 48. Str., nahe Indiana Avenue, 3. Apt.

Verlangt: Nurse für 4jähriges Kind, muß etwas englisch sprechen. 4925 Grand Blvd., 2. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1541 Fullerton Ave. Tel., Lincoln 467.

Verlangt: Nettes deutsches oder ungarisches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 2410 Crystal Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1731 W. 12. Str. Telephon: Seeley 2515.

Verlangt: Gute deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit; muß zuhause schlafen; $7. 208 Ost 58. Str. Tel.: Normal 7869.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß tüchtige Köchin sein und englisch sprechen. Stadt Referenzen. $8. 5517 Ellis Avenue, 3. Apt. Tel.: Midway 931.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4641 Michigan Ave., 2. Flat. Tel.: Drexel 3101.

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ehepaare, Blacksmith, Cabinetmaker und Repairman. Lool u. Tie Makers, Farmers, Farmen, Cent. Empl., 184 Washington.

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit-Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsburo, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24jp*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nob*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 40jährige Frau sucht Stelle für Küchenarbeit oder als Wirthschafterin. 1214 S. Troy Str., vorn, Basement.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1700 Burling Str.

Gesucht: Junge, alleinstehende Frau sucht Stelle, selbständig den Haushalt zu führen. — Nachzufragen 3624 S. Halsted Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Hausarbeit. — 2719 N. Robey Str. Tel.: Humboldt 9212.

Gesucht: Oesterreicherin, 28 Jahre alt, sucht Stelle bei besserem Herrn als Haushälterin. — Adr.: A 168 Abendpost. modimi

Gesucht: Deutsche, alleinstehende, ältere Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 1208 Independence Blvd., Janitor. di

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau wünscht Plätze zum waschen, bügeln und reinmachen. 1915 Walnut Str., Flat 1, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen, spricht auch etwas englisch, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2113 Grand Ave., Flat 2.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. K. S., 4858 Fifth Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Dienstag. Telephon: Lincoln 6901.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 1527 Cleveland Ave. modi

Gesucht: Junge Frau, Neuerin, sucht Platz für Hausarbeit, und einfaches kochen; zuhause schlafen. 1912 Fremont Str., Flat 2, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit in besserem Hause in kleiner Familie, kann auch nähen. Bitte vorzusprechen: Weisand, 1871 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin und Hausarbeit. 1439 Hudson Ave., Flat 1.

Gesucht: Deutsche Frau, 30 Jahre alt, sucht Stelle im Restaurant, Geschirrwaschen und sonstige Arbeit. Selber vorzusprechen: Scheffel, 1877 Ward Ave.

Gesucht: Deutsche Frau mit 2jährigem Kind, wünscht Hausarbeit. Katie Braun, 1645 Nord Halsted Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, geht heim schlafen. Bitte selber vorzusprechen, 1959 Burling Str., vorne.

Gesucht: Deutsch-Ungarin sucht Stelle als Köchin in kleinem Privathaus. 1906 Orchard Str. Telephon: Lincoln 2200.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Schuessler, 2610 Ward Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Hausarbeit oder Plätze zum waschen und bügeln. 2619 Ward Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1949 Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1450 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle, scheut keine Arbeit; zuhause schlafen. 1476 Clybourn Avenue.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle bei 1 oder 2 Kindern, nicht unter 2 Jahren. Schmidt, 2041 Lincoln Ave., 2. Flat, hinten. modi

Gesucht: Deutsches, frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 4859 S. Laflin Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau, 30 Jahre alt, mit 9jährigem Mädchen, sucht Stelle als Haushälterin. Bitte vorzusprechen 5329 Bishop Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit, Südseite. Bitte persönlich vorzusprechen, 4425 Fifth Ave., Flat 2, Front.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 754 W. 45. Str. modi

Gesucht: Junges norddeutsches Mädchen sucht besseren Platz in kleiner Familie. Mrs. Pauly, 2320 Ohio Straße. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze für Dienstag, Donnerstag und Freitag. Mrs. Uydarn, 4343 S. Dearborn Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht zu waschen, bügeln und rein zu machen. Mrs. Mathas, 4041 Federal Straße.

Gesucht: Junge deutsch-ungarische Frau sucht Stellung für Hausarbeit, kann gut kochen und backen. Bei F. Schwachtje, 3519 E. Ravenswood Ave. Tel.: Graceland 9467.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. M. Groß, 658 Rees Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 1927 W. Chicago Ave., 2. Fl., hinten.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Hausarbeit. A. Ziegeldorf, Telephon: Drover 5491. famo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann kochen und waschen, auch bügeln. 815 Ost 76. Str., 2. Flat. famo

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Lieb, 1516 Frontier Ave. fonmodi

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 3128 Clybourn Ave., 2. Flat. frsafonmo

Gesucht: Deutsche Kleidermacherin sucht Arbeit außer dem Hause. 1716 Vine Str. 11aug,1wX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches, kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Janitor. 1522 Cleveland Avenue, Flat 1, hinten.

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Janitorstelle, wo der Mann anderer Beschäftigung nachgehen kann. F. Gallen, 1722 Sedgwick Str., 1. Flat. modi

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Gebildeter Professionist wünscht mit anständiger Dame, welche vermögend ist, in Verbindung zu treten, zwecks Heirat. Zu adressiren: A 162 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittwe, Anfangs der Vierziger, ohne Anhang, nicht unbemittelt, sucht die Bekanntschaft eines guten Mannes mit stetigem Einkommen zu machen, in entsprechendem Alter. Bei gegenseitiger Neigung Heirat. Adr. Z. 537 Abendpost.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auktionsverkäufe jeden Dienstag und Freitag, Vormittags um 10 Uhr, in meinem neuen Verkaufsraum, 2532 Lincoln Ave. Ich verkaufe für die verschiedenen Lagerhäuser deren sämmtlichen nicht reklamirten Möbeln, Rugs, Oefen und Haushaltsgegenständen; kommt und wohnt diesen Verkäufen bei; denn die Waaren müssen ohne Rücksicht auf Werth verkauft werden. J. Ralph, Auktionateur.

Zu verkaufen: 3 Zimmer Möbel. Vorzusprechen Nachmittags. 1402 Hudson Ave.

Spottbillig zu verkaufen: Gute Möbel, elegantes Leder Parlorset, Ledercouch, Rocker, Button Rug 9x12, Eßzimmerset, Spiegel, Singer Nähmaschine, Dresser, Chiffonier, Messingbetten, Eisbox, eleganter Küchenofen usw. 3617 N. Robey Str., 2. Flat, nahe Addison und Lincoln Ave. 17ag1w

Zu verkaufen: 5 Zimmer Möbel. 742 Rees Straße, hinten.

Zu verkaufen: Einrichtung von 4 Zimmern, billig; verlasse die Stadt. 2361 Clybourn Ave.

Muß sofort verkaufen: Gehe nach California, prächtige neue Möbel von Heim, wert $400, verkaufe für $143 — 3-Stück schweres Parlorset, Dining Set, zwei 9x12 Rugs, Messingbett, Spring, Matratze, Spiegel, Parlortisch, Nähmaschine, oder verkaufe separat. 1214 N. Robey Straße, nahe Division. 17ag1wX

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen, Möbel und Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str.

Versteigerung! Versteigerung! In unseren Verkaufsräumen 2521 Sheffield Ave., nahe Lincoln, am Dienstag, den 18. August, 10 Uhr Vormittags, verkaufen wir für „Storage Charges" 5000 Partien Haushaltsgegenstände, Pianos, Rugs, Carpets, Linoleums, Parlor, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Sets, Bibliothektische, Prinzeß Dressers, Chiffoniers, Buffets, Messing und Eisenbettstellen, Springs, Matratzen, Betten, Spitzengardinen, Heizöfen, Kochöfen, Ranges, Geschirr, Glaswaare, Messerwaaren, Bilder und Bücher.
Reebies Auction House,
Täglich Privatverkäufe. Telephon Lincoln 120. fomo

Zu verkaufen: Elegante, nur wenig benutzte Möbel, billig; massive Mahagony- und Wainutholz-Parlormöbel; elegantes Fumed Eßzimmer-Set; Buffet Davenport; Messingbett, Dresser, Chiffonier, Rugs, sowie ein hochfeines Piano; großer Bargain. 727 Roscoe Str. 14—31aug

Muß verkaufen: $175 Parlor Set für $37; Bibliothektisch, kostete $40, für $14; Nähmaschine, kostete $40, für $6; 1 großer Rug $14; Eßzimmertisch und Stühle, Davenport, Gardinen, Couch, Bilder, Player-Piano. 3311 Fullerton Ave. ag11,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Piano, prachtvolles Instrument, muß diese Woche spottbillig verkaufen, wegen Abreise; großer Bargain. 3617 N. Robey Straße, 2. Flat. 17ag1w

Verschleudere prächtiges neues $400 Piano, reise nach California. 1214 N. Robey Str. 17ag1wX

Thoningers Pianos u. Player-Pianos; etb. 1850. Verkauft von Werner Piano Co., 549 North Ave. 13aug.X

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22aa*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$75 kaufen 1150 Pfd. junges Pferd. Anzufragen oben. 2255 Chicago Ave. modimi

Zu verkaufen: Sechs gute Stake Trucks in allen Größen; einspännige Expreßwagen und 16 Just Bau und 15 gute Pferde. Sehr billig. — 921 Concord Place. 11ag1wX

Zu verkaufen: oder zu vermieten: 20 Pferde, schöne Ponies immer an Hand, sowie Buggies und Harneß.
B. Greenfelder, 2161 Milwaukee Ave. 6ag1mtX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ot*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 2-zylinderiges Automobil, in gutem Zustande, mit 2- und 4-sitzigem Body, kann auch in Truck umgeändert werden. Adr.: A 163 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7jb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7jp*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehrenhafte und gründliche Behandlung aller Krankheiten der Männer und Frauen. Nerven-, Magen-, Nieren-, Blasen- und Blutleiden. Rheumatismus. Vergiftungen u. s. w.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abds. Mittwoch und Samstag bis 7 Uhr Abds. Sonntags 10 bis 12 Uhr Mittag. 28ja*X

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23juli,X*

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch. Konsultation frei. 740 West Madison Str., Ecke Halsted Str. Stunden 9 bis 6. 3ag,1m*

Freie ärztliche Untersuchung und Rat. Klinik, 753 W. North Ave., Vormittags 11—12. 3aug,2wX

Pfarrer Kneipp Kur, ohne Medizin, ohne Messer. Buch frei. 20—22 E. State Straße. 4ot,momidoja*

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ab*X

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 4 helle Zimmer. $12. 910 Willow Str.

Vermiete eine Cottage an kleine Familie, Ecke Central Park und Potomac Ave., $12. Auch einen guten Schul-Store mit großen Zimmern, $15, bei einer großen Schule. Nachzufragen: C. Zinkeladen, 1229 Monticello Ave. nahe Grand Avenue.

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer, $11 und $12 den Monat. Eigentümer am Platze von 9 bis 11 Uhr Morgens und 6—7 Uhr Abends. 448 Ost Chicago Avenue. modimi

Zu vermieten: 3 Zimmer und Bad; Miete $9.50. Anzufragen: 1953 Dayton Str., 2. Flat. modi

Vermiete zwei Zimmer Wohnung, hell. 658 Rees Straße.

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17jn*X

Zu vermieten: 5 Zimmer und Toilet, $12.00. 1316 Clybourn Ave. 14ag1wX

Zu vermieten: Fünf schöne, helle Frontzimmer, $16. 1512 East 53. Str., 2. Flat. 17aug,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Helles Frontzimmer, mit oder ohne Kost. 1837 Dayton Str.

Zu vermieten: Großes, helles Zimmer, mit Küche, an ältere, alleinstehende Frau. 1811 N. Halsted Str.

Schönes, heizbares, möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten nebst Board im Privathaus. 4528 Bernard Str., nahe Kimball Ave. Montrose Car.

Schönes Zimmer; heißes Wasser; $2 die Woche. 58 West Schiller Str., Schultz.

Zu vermieten: Separates Frontzimmer. 506 North Avenue, oben. modi

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. 1612 Cleveland Ave. modimi

Vermiete 2 Zimmer für leichten Haushalt, Privat, Bad. 1129 Wells Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Board. 1712 Dayton Straße.

Zu vermieten: Schönes möblirtes großes Zimmer, geeignet für 2; sowie einfaches Zimmer, Dampfheizung, preiswert. 1419 La Salle Ave. momifr

Vermiete helles, reines Front- und Frontschlafzimmer, passend für zwei Freunde als alleinige Roomer. 4454 Montana Str.

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer, $1.50 per Woche. 829 N. Franklin Str.

Zu vermieten: Schönes Vorderzimmer, billig, Dampfheizung, Telephon. 1434 Wells Str. momifr

Zu vermieten: Frontzimmer, mit Frühstück u. Wäsche. $2.50 die Woche. 323 Beethoven Place, 2. Flat. modi

Zu vermieten: Ein helles Frontzimmer an ein oder zwei Herren. 1829 Nebraska Ave. fafomo

Boarders finden gute schmackhafte Banater Kost bei deutsch-ungarischen Leuten, billig. Frau Seiller, 2029 Sedgwick Str., 1. Flat. fafonmofrfajon

Zu vermieten: Großes, reines, möblirtes Zimmer, passend für Freunde oder Brüder. 1156 N. La Salle Str. 13aug,1wX

Vermiete neu möblirte Zimmer an Deutsche, $1.25 wöchentlich. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. 12ag1wX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: 6 Zimmer Cottage mit Bad; mache alle Reparaturen; halte alles im besten Stande. Adr.: A 171 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Laden für Meat Market; deutsche Nachbarschaft. 2108 Belmont Ave.

Zu mieten gesucht: $3500 als erste Hypothek auf 3½-stöckiges Brick Flatgebäude, Steinfront, an Racine Ave. Adr.: A 259 Abendpost. fasomi

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Gesucht: Auf erste Hypothek, $3500 auf 3½-stöck. Brick Flatgebäude, Steinfront, an Racine Ave. Adr. A. 259 Abendpost. fasonmi

Sichere erste Hypotheken auf gut bebautes Chicagoer Grundeigentum in Summen von $1000 bis $6000 stets an Hand zum Verkauf. Geld auf Grundeigentum zu den niedrigsten Raten verborgt.
Schumacher, Guedinger & Comp.,
1208 Blue Island Avenue. 15ag1wX

$4000 Anleihe gewünscht; gute Sicherheit. Guarantee Policy. Adr.: A 154 Abendpost. fafonmo

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum, Nordseite bevorzugt.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str.
Gerade südlich von Irving Park Blvd. 25jl*

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Kraus State Savings Bank, 1341 Milwaukee Avenue, nahe Paulina Straße. 10ja*X

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. okt12*

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25jp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20da*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Gute Gelegenheit für deutsche Frauen und Mädchen, das Strohhütemachen zu erlernen; nach Verabredung gelernt. Mrs. Helene Bicic, 458 N. Halsted Str., 2. Stock, hinten. 17,18,20,24,25,27ag

Tüchtiger deutscher Instrukteur in unserer soeben eröffneten Sommerschule. Alle Lektionen in Deutsch, wenn gewünscht. Zieht jetzt Vorteil aus den reduzirten Raten nach dem leichten Abzahlungsplan, und werdet Fachmann für eine Stellung als Chauffeur-Mechaniker und allgemeiner Reparateur. Keine andere Stellung bringt besseren Lohn. Ein von uns ausgestelltes Zertifikat berechtigt Euch zu irgend einer Automobil-Stellung. Tag- und Abendklassen.
North Shore Automobil Schule
3551—53 Sheffield Ave., Ecke Addison.
Telephon: Graceland 760. 29jn*X

Beste Privatstunden im Englischen, $5, 3 Mon. Geprüfte Lehrer u. Lehrerinnen. Stellungen frei. Kühle Schulräume. Stets geöffnet. Illinois Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str. frmomi

Lernt das Fahren, Repariren und Verkaufen in unserer neu errichteten Garrage; Tag- und Nachtklassen; es wird deutsch gesprochen. Standard Motor Car Co., 3739—41 W. North Ave. 15ag1wX

Eingewanderten garantirt unsere goldgekrönte Englische Unterrichts-Methode gute Arbeit und beständiges Avancement. Probe-Lektionen versendet kostenfrei: Nationale Schule, 1152 Milwaukee Ave. Postkarte genügt. 10ag1wX

Mädchen und Frauen können ihre eigenen Kleider machen erlernen. Perfektes Zuschneiden und Anpassen, Privat-Unterricht. 1341 N. Clark Straße, 2. Floor. 11ag1wX

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen, Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Kallin Str. 6ja*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

My Own Kentucky Bourbon.

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sichert Euch mehr als eine Luftung.

Sichert Euch ein Heim für eine Mietsgebühr.

[illegible]

William Zeloski & Co.,
Haupt-Office:
1005 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641.
2359 Addison Str. Tel. 3801 N. Western Ave.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südseite.

15 Flat Bargain. 714—734 W. 74. Str. Offerte an Michigan's für 2 Flats. J. C. und Cottage Grove Transportation. Einkommen $138 den Monat. Lot 100×95. Preis zu verkaufen.
Frederick & Bartlett Co.

[illegible]

Vorstädte.

[illegible]

Farmländereien.

[illegible]

Zu vermieten: Land in Elberta. Die blühende deutsche Kolonie an den Süden. Land kultivirte Farmen. Exkursionen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat. Elberta Realty Company, Elberta, Baldwin County, Alabama. Baldwin County Colonization Co., 912 Hartford Bldg., Madison und Dearborn Str., Chicago, Ill.

[illegible]

Baumaterialien u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

[illegible]

Der erste Kriegssonntag in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juli.

Der erste Kriegssonntag, den Wien seit Jahrzehnten gesehen hat, brachte in der ganzen Stadt einen wahren Begeisterungstaumel. Die tönenden Demonstrationen, die sich das Kriegsministerium auf dem Stubenring zum Zentrum ausersehen hatten, wurden natürlich zum größten Teil von jugendlichen Elementen inszenirt. Es konnte aber dem Auge des Beobachters nicht entgehen, daß sich auch die intellektuell und sozial höher stehenden Schichten der Bevölkerung, wenn auch nicht laut, so doch aus vollem Herzen den begeisterten Manifestationen anschlossen.

Schon am Vormittag hatten sich trotz strömenden Regens viele Hunderte vor dem Kriegsministerium versammelt, begrüßten dort alle Offiziere und insbesondere die Generäle mit stürmischen Hochrufen und sangen immer wieder die Volkshymne.

Der Nachmittag brachte dann strahlend schönes sommermäßiges Wetter, und ganz Wien ergoß sich auf die Ringstraße. Wer nicht selbst an den Demonstrationszügen teilnahm, die sich immer wieder erneuernd, unter Vorantragung schwarz-gelber Fahnen, über die ganze Breite der Fahrbahn ergossen, der blieb doch stehen, rief den Manifestanten zu, schwenkte seinen Hut oder ein Tuch. Da waren Tausende und Abertausende von Frauen und Mädchen mit glühenden Wangen, Männer, deren Augen leuchteten. Die Begeisterung erreichte jedesmal einen fanatischen Höhepuntt, wenn kleine Kavallerieabteilungen in voller Ausrüstung vorbeiritten, wenn Fourage- oder Baggagewagen mit der vorschriftsmäßigen Bedeckung vorüberkamen. Nach 7 Uhr Abends wurden einige Generale, die am Ring promenirten, darunter der Chef des Präsidialbureaus des Kriegsministeriums GM. v. Belmond und Sektionschef von Jarzebecli stürmisch akklamirt. Kurz darauf kam der Kriegsminister FZM. R. v. Krobatin in seinem Auto den Ring heruntergefahren. Da der Minister die Oberstinhaberuniform seines Artillerieregiments trug, wurde er während der Fahrt vom Publikum nicht erkannt, aber um so enthusiastischer begrüßt, als sein Wagen dann ins Ministerium einbog.

Zu einer imposanten patriotischen Kundgebung gestaltete sich ein Fackelzug, den die dienstfreien Straßenbahner am Abend veranstalteten. Um ½8 Uhr ordneten sich mehrere hundert Bedienstete der Straßenbahn beim Bahnhof in der Vorgartenstraße in Achterreihen zu einem langen Zug, der unter dem Vorantritt von etwa hundert Fackelträgern, mit Banner und Fahnen und unter den Klängen der Kapelle der Straßenbahner den Marsch zum Kriegsministerium antrat. Eine vielhundertköpfige Menge, begeisterte Jugend mit schwarz-gelben Fahnen voran und mit Mädchen und Männern im Gefolge, bildete die Vorhut. Der Plan der Straßenbahnerdemonstration war im Praterviertel schon viel früher bekannt geworden, und so kam es, daß der Zug auf seinem Wege über die Kronprinz Rudolf-Straße und die Praterstraße ein enggepreßtes Menschenspalier passiren mußte, das aus Praterbesuchern starken Zuzug erhielt. Nur mühsam kam der Zug vorwärts. Das Kaiserlied, das Prinz Eugen-Lied und der Radetzky-Marsch, von der Kapelle intonirt, fanden stürmischen Widerhall. Gegen ¾9 Uhr bogen die Demonstranten vom Kai auf den Stubenring ein, wo ihnen die indessen angesammelte Menge nur wenig Raum für den Vorbeimarsch ließ. Der Straßenbahnverkehr mußte schon früher eingestellt werden, auch Fuhrwerke und Automobile wurden in die Nebengassen abgelenkt. Ein unbeschreiblicher Jubel bemächtigte sich der Massen. Als die Musikkapelle vor dem Kriegsministerium die Volkshymne intonirte, klang sie aus vielen tausend Kehlen mit. Die Wache vor dem Kriegsministerium trat ins Gewehr, die zahlreich angesammelten Offiziere grüßten militärisch und ein brausendes Hoch auf Kaiser und Armee beschloß die eindrucksvolle Demonstration.

Schleppend, unter immer neuen Stockungen bewegte sich der Zug über die Straßen bis vor das Rathaus. Hier breiteten sich die Massen auf dem weiten Platz aus, die Fackelträger nahmen auf dem mittleren Zugang zu den Arkaden Aufstellung, dicht neben ihnen zur einen Seite die Fahnen- und Bannerträger, zur anderen die Musikkapelle.

Da erschien Bürgermeister Dr. Weiskirchner. Er bestieg einen Treppensockel und hielt an die Menge eine begeisterte Ansprache, in der er beiläufig Folgendes sagte:

Meine lieben Wiener und Wienerinnen! Ernste Stunden sind über Oesterreichs Völker hereingebrochen. Nach jahrzehntelangem Frieden stehen wir vor dem Krieg. Krieg! Du herzbeklemmendes Wort, das Männerbrust erbeben und Frauenherzen zittern macht. Mußte es sein? Ja, es mußte sein. (Stürmische Rufe: Ja, ja!) Das Maß war voll und Oesterreichs Langmut erschöpft (!) In diesen Tagen wird Europas Schicksal für Jahrzehnte entschieden.

Meine lieben Wiener! Ihr lebt eine große Zeit mit. Seid würdige Enkel jener Männer, die vor einem Jahrhundert den großen Korsen besiegt und die Freiheit Europas geschaffen haben. Gott schütze und segne auch unsere ruhmreiche Armee. (Stürmische Heilrufe.)

Unsere heißesten Wünsche folgen unseren Söhnen und Brüdern auf die Schlachtfelder Serbiens. Wir vertrauen auf unsere Armee, daß sie Oesterreichs alte Fahnen zu neuem Siege, zu neuem Ruhme führen wird. In unentwegter Treue huldigen wir unserem geliebten alten Kaiser. (Brausende Hochrufe.)

Wir dürfen aber in dieser ernsten Stunde nicht nur unseres erhabenen Monarchen gedenken, wir gedenken auch des Bundesgenossen in schimmernder Wehr (Stürmische Hochrufe) und heute war der italienische Botschafter bei unserem Minister, um die feierliche Erklärung abzugeben, daß Italien in Treue Oesterreich zur Seite stehe. (Stürmische Evvivarufe.)

* * *

In ganz Oesterreich hat der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Serbien helle Begeisterung hervorgerufen. Besonders in Graz herrscht unbeschreiblicher Jubel. Während des Vormittags meldete sich die einberufene wehrpflichtige Bevölkerung trotz des strömenden Regens in hellen Schaaren bei den Zivil- und Militärstellen zum Waffendienst. Trotz des Sonntags hatten sämmtliche Tagesblätter in den ersten Nachmittagsstunden Sonderausgaben mit den neuesten Nachrichten erscheinen lassen, die in den überaus belebten Straßen und öffentlichen Lokalen mit dem größten Interesse und in gehobener Stimmung gelesen wurden. Die Begeisterung der wehrpflichtigen Bevölkerung für den Kriegsdienst ist geradezu grenzenlos.

Zu großen patriotischen Kundgebungen kam es in Triest. Die Menge wollte das russische Konsulat stürmen, wurde aber von der Wache zurückgedrängt. Beim serbischen Konsulat wurde die Abnahme des serbischen Wappens erzwungen. In der ganzen Stadt hörte man die Volkshymne, die „Wacht am Rhein“ und das Lied der Lega Nazionale singen.

In Czernowitz blieb die Bevölkerung unter großem Jubel die ganze Nacht hindurch in den Straßen. An allen Ecken und Enden wurden patriotische Ansprachen gehalten. Ein Sturm auf das russische Konsulat wurde von der Wache verhindert.

In Agram wurden begeisterte Rufe auf den Kaiser, die Monarchie und Kroatien ausgebracht, und für den Krieg demonstrirt. Zugleich ertönten die Rufe „Abzug Serbien!“ Die Menge durchzog unter den Rufen „Hoch die Dynastie!“, „Hoch der Sieg!“ die Straßen der Stadt. An vielen Punkten der Stadt wurden die dem Militärstande Angehörigen vom Publikum begeistert akklamirt. Auch viele Serben haben sich den Manifestanten angeschlossen. In Agram hat sich ein Damenkomite gebildet, um im Kriegsfalle Krankenpflegerinnen beizustellen.

In Serajewo rief die Abends durch Extraausgaben verbreitete Nachricht über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Serbien in der Stadt eine gehobene Stimmung hervor. Da infolge des Standrechtes Ansammlungen auf der Straße nicht gestattet sind, sammelte sich das Publikum in den Kaffeehäusern an, wo es zu patriotischen Kundgebungen kam. In den Nachtstunden versammelte sich in aller Stille vor dem Palais der Landesregierung eine große Menschenmenge, insbesondere viele Moslims, und veranstaltete unter Zivios auf den Kaiser, die Monarchie und die Armee und unter Absingung der Volkshymne enthusiastische Kundgebungen, wobei Slavarufe auf den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin sowie Rufe gegen Serbien ertönten.

Die ganze Nacht von Samstag auf Sonntag durchzogen begeisterte Gruppen Budapest. Vor dem Palais des Landesverteidigungsministeriums fand eine große Kundgebung statt. Honvedminister Hazai mußte auf dem Balkon erscheinen und hielt eine patriotische Ansprache. Eine zahlreiche Menschenmenge erschien vor dem Palais des Ministerpräsidenten und brachte dem Grafen Tisza eine Ovation dar. Vor dem Nationalkasino sang das Publikum entblößten Hauptes die Nationalhymne. Der Fabrikant Arthur Offermann aus Bremen hielt eine Rede, worin er die Bundesgenossenschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn feierte. Graf Aladar Zichy hielt von einer improvisirten Tribüne aus eine Rede, die er mit dem Rufe schloß: „Der treue Bundesgenosse unseres Königs, Kaiser Wilhelm, lebe hoch!“ Am nächsten Tag dieselben Manifestationen. Militärkapellen durchzogen mit klingendem Spiele die Straßen, gefolgt von einer ungeheuren Menge, welche auf den Kaiser, das Vaterland und die Armee begeisterte Eljenrufe ausbrachte. Offiziere und Soldaten waren Gegenstand der herzlichsten Ovationen. Vom Balkon des Kasinos wurden zündende patriotische Ansprachen gehalten. Ueberall zeigt sich die größte Begeisterung. Das alte Kossuth-Lied wurde mit einem neuunterlegtem Text gesungen. Während es in dem alten Liede hieß: „Ludwig Kossuth läßt Euch sagen,“ sang die Menge begeistert: „Franz Josef läßt Euch sagen, daß er Euch ruft. Wenn er es nochmal sagen läßt, werden wir ihm alle folgen. Es lebe das Vaterland.“ In allen Straßen, welche von der Menge durchzogen wurden, öffnete man die Fenster und begrüßte den Zug mit lebhaften Zurufen und Tücherschwenken.

Gestern Abends um 9 Uhr brachte die Bevölkerung Budapests dem deutschen Generalkonsul Grafen von Fürstenberg-Stammheim große Ovationen dar. Ungefähr 5000 Personen, den besten Kreisen angehörend, zogen unter Vorantragung von Fahnen vor das Generalkonsulatsgebäude und brachten begeisterte Hochrufe auf den treuen Verbündeten Deutschland und Kaiser Wilhelm aus.

— Renommage. — Herr: So ruhig nehmen Herr Kommerzienrat es auf, daß Ihr Kassirer durchgegangen ist? — Kommerzienrat: Pah, das bin ich gewöhnt. In meinem Riesenbetrieb ist immer ein durchgegangener Kassirer unterwegs.

Wüsten-Eroberungsplan.

Es sollen gute Aussichten dafür vorhanden sein, daß der weitschauende Plan von Ralph Cameron, seinerzeit Kongreß-Delegat für Arizona und Erbauer der berühmten „Bright Angel“-Fährte im Grand Canyon, bald zur Ausführung gelangt. Dieser Plan geht auf nichts geringeres aus, als 2½ Millionen Acres Arizonaer Wüste durch Berieselung in Kulturland zu verwandeln und damit ein neues, großes Kapital in der Geschichte des Staates Arizona zu eröffnen!

Arizona ist der Ausdehnung seines Gebietes nach der dritte Staat der Union, während sein bergbaulicher Reichtum und die landbaulichen Möglichkeiten seines Bodens für geradezu unerreicht gehalten werden, — aber beides nur unter der Voraussetzung, daß Wasser genug verfügbar gemacht wird, um das Land und die bergbaulichen Schätze zu entwickeln und Mengen von Siedlern heranzuziehen. Die Volkszahl von Arizona betrug dem letzten Ausweis zufolge etwas über 200,000, — man erwartet, daß sie binnen wenigen Jahren nach der Ausführung des obigen Projektes bis auf eine Million steigen wird!

Herr Cameron ist als Unternehmer ebenso kühn, wie behutsam. Er hat ein Studium von 18 Jahren auf seinen Plan und auf die Prüfung der Wasser-Verhältnisse von Arizona gewendet. Und er hat die Unterstützung von einigen der bedeutendsten Ingenieure der Ver. Staaten. Auch finanzielle Unterstützung soll schon in reichem Maße zugesagt sein. Rund 50 Millionen Dollars soll die Geschichte kosten; und es wird behauptet, die Ueberzeugung von der Solidität des Unternehmens sei bereits eine so große, oder so weit verbreitete, daß Aussicht vorhanden sei, diese Summe in etwa einem Jahre aufzubringen.

Wenn sich alle die gehegten Erwartungen erfüllen, so wird sich diese große Geld-Auslage in der Tat reichlich zahlen. Sobald das Geld in Bar oder versprechungsweise beisammen ist, soll mit der Ausführung des Riesenwerkes begonnen werden.

Das Hauptstück der Arbeit wird die Erbauung eines gewaltigen Dammes im Kolorado-Fluß sein, innerhalb der hohen Naturwälle des Grand Canyon. Die Erbauung dieses Dammes wird allein ungefähr 6 Millionen Dollars kosten. Ungefähr 600 Meilen Draht- und Pfosten-Linien werden zu errichten sein, mit einer Auslage von etwa $20,000 pro Meile. Mittels eines großartigen Pumpen-Systems werden Farmer und Bergleute Wasserkraft angeblich zu einem so niedrigen Preise erhalten, wie sie nur irgend ein derartiger Dienst zu bieten vermag, so daß jeder in der Lage ist, sich die Wohltat dieses Dienstes zu sichern.

Wie vom Geologischen Vermessungs-Dienst der Bundesregierung selber festgestellt worden ist, existiert in Arizona eine gute Untergrund-Wasserströmung in Tiefen von 15 bis zu 135 Fuß. Unter dem ganzen Staat ist Untergrundwasser. Viele Stätten haben auch seichtes Oberfläche-Wasser, das von den Bergen zufließt, aber natürlich von der Unregelmäßigkeit des Regenfalls abhängig und für den vorliegenden Zweck nicht mit in Betracht gezogen worden ist. Untergrund-Wasser ist absolut verläßlich und hier unerschöpflich; aber es muß entwickelt werden, und die *anfänglichen* Kosten hierfür sind sehr hoch, — aber doch mäßig im Verhältnis zu dem riesigen Gebiete, welchem die Anlage zugute kommen wird. Man erwartet bestimmt, daß schon binnen ein paar Jahren die Auslage mehr als zurückgezahlt sein wird.

Uebrigens ist man sich noch nicht einig über die sparsamste Methode des Wasserpumpens, und es sind bis in die jüngste Zeit noch sogut wie keine Experimente zur Entscheidung dieser Frage unternommen worden. Man wird sich indeß so schnell, wie möglich, darüber vergewissern, da dies für ein so ausgedehntes Unternehmen einen großen Unterschied machen kann.

Herrn Camerons Ingenieure haben ihm auch die Versicherung gegeben, daß sich der Plan ausführen läßt, ohne daß irgend ein anderes Wasser-Interesse darunter zu leiden braucht.

Das Universitätsstudium der Frauen.

In diesem Sommer sind die deutschen Universitäten von 4129 Studentinnen besucht gegen 3436 im Vorjahr, 2958 vor zwei und erst 1432 vor fünf Jahren. Dazu kommen 985 Hörerinnen (Damen der Universitätsstädte, die nur gelegentlich Universitätsvorlesungen besuchen), so daß zurzeit insgesamt 5114 Frauen am Unterricht unserer höchsten Bildungsstätten teilnahmeberechtigt sind. Etwa 3900 der Studentinnen mögen Deutsche, der Rest Ausländerinnen sein. Von den letzteren stellt bekanntlich Rußland das größte Kontingent, nämlich etwa die Hälfte, am nächsten steht Nordamerika mit etwa einem Drittel dann folgt Oesterreich-Ungarn mit etwa 40, der Rest verteilt sich auf die übrigen Kulturstaaten, selbst Asien und Australien sind vertreten. Der verhältnißmäßige Anteil der Frau am deutschen Universitätsstudium beläuft sich derzeit auf 6,74 v. H. gegen 5,69 im Vorjahr und erst 2,4 vor fünf Jahren.

In der Verteilung der Universitäts-Studentinnen auf die einzelnen Zweige des akademischen Studiums sind gegenüber dem Vorjahr nur geringe Veränderungen eingetreten. Den stärksten Zufluß zeigen die Medizinerinnen, deren Zahl von 790 auf 974 stieg; die Zahnärztinnen zählen 51 gegen 26 und die Studentinnen der Philosophie, Philologie und Geschichte erhöhten ihre Ziffer von 1791 auf 2124. Mathematik und Naturwissenschaften studiren 761 gegen 659, Staatswissenschaften und Landwirtschaft 132 gegen 100, Rechtswissenschaft 57 gegen 49, evangelische Theologie 16 gegen 12 und Pharmazie 14 gegen 9. Während vor 5 Jahren, als sich den Frauen sämtliche Universitäten des Reichs öffneten, 29 v. H. Medizin und 69 v. H. Philologie und Geschichte studirten, entfallen derzeit auf Medizin nur 23,6 v. H. und auf Philologie und Geschichte, 74,6 v. H. Die jüngste Erweiterung der Studienberechtigung der preußischen Oberlyceen wird hier zweifellos den erstrebten Ausgleich und den zahlreichen Uebergang der Frauen zu anderen Berufen, vor allem zur Medizin, wenn auch wohl nicht in dem gewünschten größeren Maaße, im Gefolge haben.

Auf die einzelnen Universitäten des Reiches verteilen sich die Frauen folgendermaßen: An den zehn preußischen Universitäten sind 2505 eingeschrieben: 503 befinden sich an den drei bayerischen 582 an den zwei badischen und 499 an den übrigen sechs einzelstaatlichen, einschließlich Straßburg. Der Besuch der einzelnen Universitäten zeigt, daß bei den Frauen der Zug nach den Großstädten wesentlich geringer ist als bei den männlichen Kommilitonen. Von Berlin abgesehen, das seither immer zwischen einem Drittel und einem Fünftel der Frauen angezogen hat. In diesem Sommer nun treten die Frauen an den Großstadtuniversitäten (Leipzig 200, München 470 Breslau 193) zurück und andererseits an einzelnen Provinzhochschulen stärker hervor, so insbesondere in Bonn (398), Göttingen (220), Münster (226), Heidelberg (266) und Freiburg (316), ohne daß hierbei zwischen Winter- und Sommersemester ein nennenswerter Unterschied zutage träte. Marburg ist von 217 Studentinnen besucht, Königsberg von 129, Jena hat 111, Halle 101, Kiel 100, Greifswald 79, Tübingen 78, Würzburg 40, Erlangen 33, Gießen 32, und Rostock 19 Studentinnen. Auffallend groß ist die Steigerung der weiblichen Studentenschaft von München, Würzburg und Münster im Laufe des letzten Jahres.

Keine neue Idee.

Der neuerdings wieder in Deutschland aufgetauchte Vorschlag im Sommer die Uhren um eine Stunde vorgehen zu lassen, erinnert an einen Brief, den Benjamin Franklin im Jahre 1784 von Passy aus an das „Journal de Paris“ geschrieben hat, der aber erst im Jahre 1795 in der „Decade Philosophique“ veröffentlicht worden ist. Darin erzählt Franklin, daß er einmal ziemlich spät in der Nacht heimgekommen sei; er wurde morgens früh durch ein Geräusch geweckt, und als er die Augen aufmachte, bemerkte er zu seiner großen Verwunderung, daß es im Zimmer ganz hell war, als ob man ein Dutzend Lampen angezündet hätte. „Indem ich mir“, erzählt er launig weiter, „die Augen rieb, erkannte ich, ganz deutlich, daß die Helle vom Fenster her kam; ich stand auf, und nun sah ich, daß die Sonne sich eben vom Horizont erhob und ihre Strahlen hereinschickte; mein Diener hatte vergessen, die Läden zu schließen. Sie, meine Herren, und viele Leser werden gewiß ebenso verwundert sein, wie ich es war, wenn Sie hören, daß die Sonne so früh aufgeht; sie werden nicht weniger verwundert sein, wenn Sie mich versichern hören, daß die Sonne in demselben Augenblick, wo sie sich erhebt, auch Licht spendet. Aber ich kann diese Tatsache beweisen; es ist mir nicht möglich, daran zu zweifeln; ich bin Augenzeuge dessen gewesen, was ich behaupte, und drei Tage hintereinander habe ich Beobachtungen gemacht, die stets dasselbe Ergebnis gehabt haben. Diese Tatsache hat mich zu mehreren Erwägungen veranlaßt. Ohne den Zufall, der mich an jenem Tage so früh geweckt hat, hätte ich etwa sechs Stunden länger bei Lampen- und Kerzenlicht gelebt. Da diese letztere Beleuchtungsart viel teurer ist als das Sonnenlicht, so hat mich mein Hang zur Sparsamkeit dazu geführt, eine kleine Berechnung anzustellen, und da habe ich gefunden, daß die Stadt Paris allein 96 Millionen an Oel und Wachs sparen würde, wenn sie sich während der Sommermonate des Sonnenlichts statt der Lampen- und Kerzenbeleuchtung bedienen würde.“

Franklin setzt nun die Vorteile seines Vorschlags noch weiter auseinander und spricht die Hoffnung aus, daß jeder, der die Wahrnehmung gemacht habe, daß die Sonne, sobald sie aufgeht, auch Licht spendet, sich seinem Vorschlage anschließen und ihn ausführen werde. Um aber die anderen Leute auf denselben Weg zu führen, schlägt er der Regierung vor, ein Gesetz zu erlassen und folgende Verfügungen zu treffen: 1. Ein Louisdor Strafe ist zu entrichten für jedes Fenster, das Läden hat. 2. Vor jeden Lichterladen sind Wächter zu stellen, die nicht gestatten, daß eine Familie mehr als ein Pfund Lichter in der Woche verbraucht. 3. Alle Kutschen, die nach eingebrochener Dunkelheit die Straße passieren, werden angehalten und beschlagnahmt. 4. Bei Sonnenaufgang werden alle Kirchenglocken geläutet; wenn dies nichts nützt, wird in jeder Straße eine Kanone abgeschossen, um die Schläfer zu wecken und sie über ihren wahren Vorteil aufzuklären. Der praktische Sinn Franklins hat den Vorteil der Sache richtig erkannt, aber bezüglich der Ausführung ist er doch wohl etwas in den polizeilichen Anschauungen des Ancien régime stecken geblieben. Heute führt man solche Dinge durch internationale Abmachungen aus.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Dienstag in unserem Bargain Basement

Muster-Untermuslins zum halben Preise

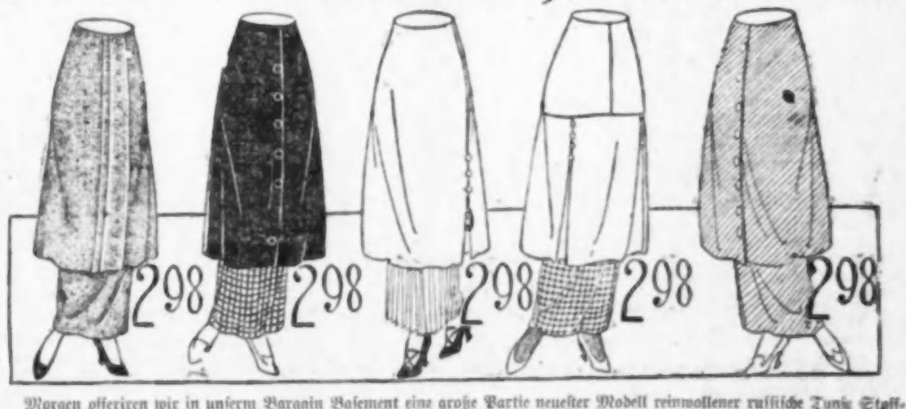
Die Musterpartien der Reisenden einer Wholesale-Firma, bestehend aus der berühmten „Puritan“ Marke Gowns, Korset Bezüge, Beinkleider, Prinzeß Slips, Röcke und Kombinationen wirklich zu weniger als den Kosten der Herstellung. Morgen im Bargain-Basement zu weniger als der Hälfte des reg. Preises zum Verkauf.

25c Korsetbezüge und Beinkleider zu 13c	50c Gowns und Kombinationen zu 25c	$1.00 Röcke und Prinzeß Slips zu 49c
50c Korsetbezüge und Beinkleider zu 25c	$1.00 Gowns und Kombinationen zu 49c	$1.50 Röcke und Prinzeß Slips zu 75c
75c Gowns und Beinkleider, speziell zu 37c	$1.50 Gowns und Kombinationen zu 75c	$2.00 Röcke und Prinzeß Slips zu 98c
$1.00 Korsetbezüge und Beinkleider, zu 49c	$2.00 Gowns und Kombinationen zu 98c	$3.00 Röcke und Prinzeß Slips zu 1.49
$1.50 Korsetbezüge und Beinkleider zu 75c	$3.00 Gowns und Kombinationen zu 1.49	$4.00 Röcke und Prinzeß Slips zu 1.98

Für Kinder

25c Gowns und Beinkleider für Kinder zu 13c.
50c Gowns und Beinkleider für Kinder zu 25c
50c Röcke für Kinder zu 25c
25c Röcke und Leibchen für Kinder zu 13c
38c Waists und Band Skirts für Kinder zu 19c
75c Prinzeß Slips für Kinder zu 37c

300 moderne neue Cloth Skirts, 2.98



Morgen offeriren wir in unserm Bargain Basement eine große Partie neuester Modell reinwollener russische Tunic Stoff-Röcke, ausgewählt in einem speziellen Einkauf von einem berühmten Fabrikanten, welcher uns nur mit etwas bevorzugen wollte, das Aufsehen erregt. Die meisten Facons in der Partie sind ähnlich den Abbildungen und einige in den Tier oder Ripple Overskirts. Die Stoffe sind höher markirte Sommer- und Herbst-Skirtings, wie französische Serge, Storm Serge, Eponge, Crepes, Basket Cloths, Worsteds, Sicilians — die Farben sind Schwarz, Marineblau, Royal, Grün, Tango, Grau, Braun — alle Größen. Wir möchten Euer besonderes Augenmerk auf die ausnahmsweise gute Arbeit in diesen Röcken lenken und zu den modernen Facons. Auswahl 2.98 2.98

Serge-Anzüge
Bargain Basement

Schwarze u. blaue Serge-Anzüge f. Männer u. Jünglinge, von einem östlichen Kleiderfabrikanten, zu einer großen Herabsetzung. In mittelschwerem rein. Worsted, serge-gefüttert, mit Mn. Timmer Taillenfutter, garantirt. Alle gutgeschneidert und tadellos passend. Größen für reguläre und korpulente Figur. 34 bis 48 — alle Größen reichlich vorhanden, in unserem Bargain-Basement morgen 7.95

..Feine Arbeitshosen für Männer. Der Rest unseres kürzlichen Verkaufs, in hellen und dunklen Mustern. Größen 29 bis 44 Taillenmaß, in unserem Bargain-Basement, zu.................. 88c

Yardstoffe
Bargain Basement

$1.00 Yard breites Seiden Poplin Faille in einer großen Auswahl neuester Straßen- und Abend Schattirungen, speziell Dienstag zu 59c

25c hübsches 40-zöll. gemust. Chiffon Voile, dunkler u. hell. Grund schön u. glatt. — speziell zu....... 11½c

25c seidengestreifte Poplins, 27 Zoll breit, große Auswahl moderner Farben und weiß, zu.... 10½c

Eine $1 50-zöll. reinwoll. import. französ. Sturm Serge, in schwarz u. navy, garantirt dauerhaft, — die Yard zu.......... 49c

Hübscher französischer Organdie geblümter Batiste — schöne Farben, ausgezeichnet im Waschen, regul. 12½c Wert, für.............. 3c

6c Standard American Kalikos, in dunklen und hellen Farben, für Blusen und Wrappers, speziell zu.................. 3½c

50c 36-zöll. englisches Mohair, — in schwarz und navy, sowie 36-zöll. Pencil gestreifte Serge, schwarz und navy, sowie 36-zöll. Gabardine Suiting, schw'z u. navy, zu..... 29c

Schuhräumung
Bargain Basement

Eine Partie weiße Knöpfschuhe für Damen, aus feinem weißem Sea Island Canvas. Biegsame Oaklleder Goodyear Welt genähte Sohlen — kurze Vamps; Tips und einfache Zehen-Facons, alle Größen in der Partie speziell für Dienstag. 79c

Einfache und Strap weiße Canvas Pumps, mehrere hundert Paar, alle beliebten Facons dieser Saison, einige leicht beschmutzt, nicht alle Größen, für sofortige Räumung herabgesetzt für Dienstag zu.................. 59c

Oxfords für Damen, mehrere hundert Paar, in beliebten Facons u. Lederarten einige leicht beschmutzt, alle Größen in der Partie, aber nicht in jeder Facon, Dienstag zu.............. 59c

Bastonade als Heilmittel.

Die „Rivista Ospedaliera“ in Rom widmet der Krankheitsbehandlung mit dem Stock, die in alten medizinischen Abhandlungen als Allheilmittel bei allen Leiden gepriesen wurde, einen längeren Artikel. Ein Arzt in Neapel Namens Bisone hält das Prügeln „für eins der wirksamsten Mittel zur Behandlung von Kranken, die an Schwermütigkeit oder an Liebeswahn (Erotomanie) leiden“. Nach demselben Autor ist die Bastonade sehr gut für gewisse Fälle von Lähmung, wenn man „die Glieder des Körpers in ihren ursprünglichen Zustand zurückbringen und die verlorene und verringerte Bewegungsmöglichkeit sofort wiedererlangen will.“ Ein anderer Arzt, Thomas Campanella, pries die merkwürdige Behandlung als vorzüglich bei Verstopfungen. Die chinesischen Aerzt waren von jeher Freunde der Bastonade in schwierigen Krankheitsfällen. Ein Arzt in Peking, welcher sämtliche Patienten prügelte, ist dank dieser Behandlungsmethode steinreich geworden. Sein medizinischer Grundsatz lautete: „Schmerz vertreibt Schmerz“. Der gelbe Doktor pflegte die Kranken, die zu ihm kamen, zuerst gründlich zu untersuchen, worauf er sie ohne weiteres zu verprügeln begann; die Zahl der Schläge richtet sich nach den Ergebnissen der Untersuchung. Diese Prügelkuren brachten den Doktor in so guten Ruf, daß Patienten aus den fernsten Provinzen des Landes zu ihm kamen, um sich von ihm „behandeln“ zu lassen.

Leset die „Sonntagpost“

— Das Erkennungszeichen. — Arzt: Hat Sie Ihre Frau denn noch erkannt, als Sie heimgekommen sind? — Bauer: Sell glaub' ich doch. Wie ich eppes umwarf, hat se noch gesagt: Schafskopp!

— Er hat recht. — Ein Kaufmann suchte durch Inserat einen Laufburschen, hatte aber bisher noch nicht den gewünschten Erfolg. Wieder stellte sich ein Junge bei ihm vor. — „Aber, hör' mal,“ sagte der Kaufmann, „bist du denn nicht derselbe Junge, der schon einmal vor einer Woche hier gewesen ist?“ — „Jawohl, Herr,“ sagte der Junge. — „Ich wußte es doch! Sagte ich dir nicht damals, ich brauchte einen älteren Jungen?“ — „Jawohl, Herr! Und darum bin ich auch wieder gekommen. Ich bin jetzt älter!“

Finanzielles.

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 6% bis 6½ Zinsen stets an Hand.
A. Hollinger & Co. (Inc.)
Suite 201—205, 179 W. Washington Str.
Telephon 1191 Main.

J. H. KRAEMER & SOHN
118 N. La Salle Str. Suite 401—407
GELD
zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Zinsen und geringen Unkosten. — Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Policies zu verkaufen.
15jlmi,ja,mo*

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.

Strumpf, Knielänge, Seide.......... 2.25
Knie-Stück — Seide.......... 1.75
Knöchel-Stück — Seide.......... 1.70
Leibbinden — Seide.......... 3.25
Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.
Erfahrene Bandagisten — auch für Damen.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Hottingers Fabrik
801-803 Milwaukee Ave.,
Ecke Chicago Ave.
6. Stock — Nehmt den Elevator.

Dr. G. SCHMIDLI
Deutscher Arzt.
Gewissenhafteste Behandlung aller inneren und äußeren Krankheiten, akute, besonders chronische Leiden. Mäßiges Honorar; Sprechstunden von 10—12 Vorm., 3—5 Nachm., 6½—8 Abends.
1544 Larrabee Strasse
Zwischen North Ave. und „L“-Station.
22jl,e.o.d.L.15

The Sanitary
Bed-Bug Trap
and Furniture Rest
läßt keine Wanzen ins Bett, aber andere Insekten in Eis- und Küchenschränke gelangen. Preis 30c per Set. Verkauf in allen Apotheken u. Departmentläden. Verwendungsweise in der Independent Drug Co. veranschaulicht.
fl6—30,ecb

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BRO.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird.
Befragt Euren Fleischhändler hierüber.

Umfassende, vollständige Preisherabsetzung von

Muster-Möbeln und Rugs

Eine höchst zeitgemäße Spargelegenheit von höchster Wichtigkeit. Vollständige Ausstattungen wie auch einzelne oder besondere Stücke sind jetzt erhältlich

mit außerordentlicher Geldersparniß

die ermöglicht wird durch diesen

Geldersparenden Möbelverkauf, dem vorteilhaftesten Chicagos.

Stattet Euer Heim jetzt gänzlich oder teilweise neu aus bei diesen außerordentlich herabgesetzten Preisen. — Baar oder Kredit.

Keine Post-, Phone- oder C. O. D. Bestellungen für jedes dieser Items, ausgenommen Provisionen.

WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue — Paulina Street.

Wir behalten uns das Recht vor, die Quantität von irgend einem dieser Items zu beschränken.

Ein weiterer riesiger Lager-Reduzirungs-Verkauf von feinem Sommer-Schuhzeug.

Diese bemerkenswerten $1 Schuhverkäufe haben absolut nicht ihresgleichen. Noch nie hat irgend ein anderer Laden einen Versuch gemacht solch erstaunliche Werte zu geben. Die von uns offerirten Schuhe sind wirklich gute Schuhe, und die Auswahl ist die allergrößte. Tatsächlich tausende von Paaren, um davon zu wählen. Die erzielte Ersparniß beträgt stets ein bis zwei Dollar per Paar. Diese Behauptungen sind eine wahrheitsgemäße Angabe von Tatsachen, die ein Besuch beweisen wird.

Feine Oxfords für Damen, in Patent Colt, Dull oder einfachem Kid; sowie feine Haus-Slippers für Damen.

Feine Dreß Satin Pumps für Damen, in weiß oder blau; sowie Satin Colonials in schwarz.

Hohe Dreßschuhe für Damen, in Patent Colt, neuem lohfarbigem, braunem oder schwarzem Velvet oder Dull Calf — sowie weißem New Buck.

Feine Männerschuhe, in Patent Colt und Velour Calf, in Knöpf- oder in Schnür-Facons — alle neuen Leisten; sowie Kid Haus-Slippers für Männer.

Knabenschuhe, nur in Velour Calf.

Mädchenschuhe in Ankle Strap Facon, aus Patent Colt gemacht; sowie Patent Colt Velour Calf oder Patent Colt hohe Schuhe mit Cloth Tops.

$1

Unvergleichliche Werte

in täglichen Gebrauchs-Artikeln bieten

außerordentliche Ersparnisse für Dienstag.

7¢

- Braid Pins, 10c wert, zu ... 7c
- 18-zöll. Flouncing, große Auswahl von Mustern, 10c wert, zu ... 7c
- Casement für Gardinen, fancy bedruckter Border, feine Qualität, yardbreit, volle Rollen, wert 10c; die Yard ... 7c
- Stein-Spucknäpfe, blau gesprenkelt, mittlere Größe, zu ... 7c
- Spitzen- und Net Plaitings, in weiß und ecru, wert 10c, zu ... 7c
- Satin Taffeta Bänder, 4 Zoll breit, sortirte Farben, wert 10c, die Yard ... 7c
- Pad Garters für Damen, sortirte Farben, wert 25c, Paar ... 7c
- Extra große Damenleibchen, niedr. Hals, Wing- od. ärmellos, wert 15c, zu ... 7c
- Schwarze oder lohfarbige baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Ferse und Zehe, zu ... 7c
- Stahlscheeren, nickelplattirt, Größen 6 bis 9 Zoll, 15c Wert, per Paar ... 7c
- Schwarze, lohfarbige od. fancy farb. baumwoll. nahtl. Männer-Socken, dopp. Ferse u. Zehe, das Paar für nur ... 7c
- Schwarz gerippte baumwoll. nahtl. Strümpfe f. Kinder, dopp. Ferse u. Zehe, Größen 5 bis 9½, das Paar zu ... 7c
- 5,000 Yards Cheviot, gestreift, karrirt und einfach, für Kinder-Schulkleider und Knabenblusen, wert 9½c, Yard ... 7c
- Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, extra feine Qualität — für Nadelarbeit — wert 12½c, 10 Yards-Grenze, Yard ... 7c
- Dreß Shields, Directoire Seide, Größen 2, 3 und 4, 15c wert, das Paar ... 7c
- Kombinirtes Kartoffel-Messer, mit 16 nützlichen Werkzeugen, in einem vereinigt ... 7c
- Große Auswahl von Bildern, viereckige und ovale Formen, auch Postkarten-Rahmen, schw'z od. braun ... 7c
- 1 Pfd. Parawax für Einmachzwecke, verkauft zu ... 7c

17¢

- Flouncing 18 Zoll breit, sortirte Muster, wert 29c; die Yard ... 17c
- 1 Partie Seide, Odds und Ends, wert bis zu 58c; die Yard ... 17c
- Gebleichte türkische Badehandtücher, rosa oder blaue Borten, auch lavenders, gesäumt oder gefranst, große Sorte, sehr absorbirend, 25c wert, für ... 17c
- Echte Soisette Pongee, eine große Auswahl in allen Farben, guter seid. Finish— die Yard ... 17c
- Damenleibchen, niedriger Hals, geformte Waist, wert 25c und 29c, zu ... 17c
- 25c Boye schwarze Riemen für alle Nähmaschinen, zu ... 17c
- 25c Flasche Royal Piano- und Möbel-Politur, die Flasche ... 17c
- 5 Pfd. Steingut Buttertopf, mit Deckel und Henkel, zu ... 17c
- Madras für Gardinen, 36 Zoll breit, farbig, figurirt, cream — volle Rollen, sortirte neue Colonial Entwürfe, wert 25c — die Yard ... 17c
- 1 Pint Mason Jars, komplet mit Gummi und Deckeln, ½ Dutzend ... 17c
- Jelly-Gläser, Blechdeckel, ½ Pint-Größe, das Dutzend ... 17c
- Toilet Papier, feine Crepe Tissue, 5 große 5c Rollen für ... 17c
- Waschbretter, Familiengröße, Hartholz-Gestell, zu ... 17c
- Schluß - Räumung von Bade Sprays mit gutem weißem Gummi-Spray, nickelplattirt, zu ... 17c
- Große Auswahl von Mottos u. religiösen Bildern, in zirkass. Walnußrahmen ... 17c
- 25c Garfield Tee, das Paket zu ... 17c

27¢

- Zahnstocherhalter aus echtem geschliffenem Glas, feine Entwürfe, wert 45c, zu ... 27c
- 32-zöllige Tub-Seide, Hairline- und Pencilstreifen, für Skirts, wert 50c, Yard ... 27c
- Extra gute Qualität Balbriggan Hemden und Hosen für Männer, 50c Werte ... 27c
- President Hosenträger für Männer, wert 50c ... 27c
- 8 Quart Berlin Kessel oder Sapeetopf, blau und weiß, mit Blechdeckel, zu ... 27c
- Gute Auswahl in Landschafts-, Figuren- und komischen Bildern, vergoldete und zirkassische Walnußrahmen, speziell zu ... 27c
- Küchen-Abfall-Eimer, mit Deckel, 3 Gallonengröße, zu ... 27c
- 10 Quart Wassereimer, blau, innen weiß — wert 50c, zu ... 27c
- 18 bei 36 befranste und schwere Rag Rugs, waschechte Farben, zu ... 27c
- 50c Orangeine Kopfwehpulver, zu ... 27c

57¢

- Regenschirme für Männer und Damen, mercerized, mit einfachen und geschnitzten Holzgriffen, — $1.00 Wert — zu ... 57c
- Seiden-Waisting in Shepherd Checks und Streifen, wert bis $1, per Yd ... 57c
- Odds und Ends von weichen und steifen Männerhüten, wert bis zu $2.00, zu ... 57c
- Weiche Negligeehemden für Männer, welche Kragen und Manschetten, wert $1.00, zu ... 57c
- Nainsook Union Suits für Männer, wert $1.00, zu ... 57c
- Große Auswahl von Cupid- und Landschafts-Bildern, in vergoldeten und Weather Oak Rahmen, wert $2.00, speziell zu ... 57c
- Assortirte feine Partie einzelne Bobbinet Spitzen Gardinen, sowie Ecken und geränderte Gardinen, 2½ Yards lang, weiß und Arabianfarbig, extra feine Partie, können zu Paaren ausgesucht werden, wert bis $3.50, Auswahl, Stück ... 57c
- ¾ und ¼ Breite bordirte Treppen- u. Allovergemusterte Tapestry Brussels Teppich, Musterstücke, — 1½ Yd. lang, eingef. Ränder, extra Qual., assort. Farben und Muster, $1 Wert, zu ... 57c
- Blankets, nur in grau oder weiß, große Sorte, mittelschwer, wert 98c, Paar ... 57c
- Schul- oder Bade-Suit Cases, gutes wasserdichtes Gummituch, Stableden, starker Griff, gutes Federschloß und Seitenschließen, schwarz oder braun, 13¾ Zoll lang, speziell zu ... 57c
- Tafelbier — per Kiste von 2 Dutzend Flaschen zu ... 57c
- Waschkleider für Damen, für Straßen- und Hausgebrauch — in vielen Facons — aus Gingham, Percale, Madras und Lawns—fast alle Größen bis 42 Büstenmaß sind eingeschlossen, aber nicht alle Größen in jeder Facon — die Auswahl in kleineren Nummern ist besonders gut, Werte von $1.25 bis $1.75 — speziell für Dienstag ... 57c

Kauft liberalen Vorrat jetzt an Tischbedarf

- Frischgebackene Ginger Snaps — das Pfund verkauft zu ... 4c
- Wieboldts Best XXXX Family Mehl, — ⅛ Bbl. ... $1.55
- Priscilla präparirtes Doughnut Mehl, das Paket zu ... 12½c
- Kenney's Snow Flake Glaszucker — das Paket zu ... 10c
- Meadowhill Creamery Butter, — das Pfund zu ... 34c
- Feinster New York Brickkäse — das Pfd. verkauft zu ... 21c
- Eier, feine u. große, geprüfte Waare, das Dutzend zu ... 28c
- Swift's Empire Brisket Speck — das Pfd. verkauft zu ... 23c
- Plantation Blend frischgerösteter Kaffee, das Pfd. zu ... 28c
- Wieboldts hochfeiner Frühstück - Kakao — ½ Pfd.-Büchse ... 18c
- Kartoffeln, echte Jersey Cobblers — das Paket zu ... 29c
- Extra feine Einmachzwiebeln, das Pfd. 6c, per Paket ... 43c
- Red Croß Macaroni oder Spaghetti, drei Pakete für ... 25c
- Feine frühe Juni-Erbsen, Korn und Tomaten, assortirt, das Dutzd. Büchsen ... $1.00
- Extra feine gebleichte kernenlose Rosinen, das Pfd. zu ... 14c
- Automatic od. Galvanic Laundryseife — 10 Stücke für ... 37c
- Feinster granulirter Rohrzucker, zu weniger als Großhandelspreis, Pfd. ... 8c

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Aus meinem Reisetagebuch.

Der fröhliche Abschied und die trübe Rückkehr. — Geknickte Hoffnungen an Bord. — Vom Krieg und der deutschfeindlichen angloamerikanischen Presse. — Los mit dem „Furor Teutonicus."

Es war ein sehr vergnügter Abschied vom Dollarlande gewesen, mit einer herrlichen kühlen Bowle (Pfirsich und Himbeeren) auf der Veranda. Am nächsten Morgen rollte das Automobil durch die grüne Allee der stillen, idyllischen Villenkolonie in New Jersey zum Bahnhof. Eine halbe Stunde später kam der zweite Abschied: der berühmte Dampferabschied, aus dem der New Yorker ein besonders delikates Vergnügen zu machen weiß. Wenn zwei Leute abreisen, sind mindestens acht Verwandte und Bekannte von ihnen auf dem Dampfer. Auf den Decks herrscht ein fast lebensgefährliches Gedränge. Denn so ein Abschied hat etwas ungemein Prickelndes und Aufregendes, schon wegen der großen und allgemeinen Küsserei, wenn des Nebelhorns dumpfes Geheul die Gäste zum Verlassen des Dampfers auffordert. Da kann man hübsche weibliche Wesen küssen, die man bisher nicht leicht hat küssen können. Ich habe einmal einen alten Schwerenöter gesehen, der die Massenküsserei benutzte, um eine ihm ganz fremde, überaus reizende junge Dame zu küssen und sich dann lächelnd damit entschuldigte, er habe aus Versehen „vorbeigeküßt". Und es wurde ihm verziehen. Was soll eine reizende junge Dame auch machen, wenn in diesem Gedränge einer vorbeiküßt? Gar nichts kann sie machen, nicht das Geringste. Ah — und dann wieder die prickelnde Aufregung, wenn der Ozeanriese langsam aus dem Pier gleitet und da unten am Wasser all die Küsser und Geküßten stehen und Fähnchen und Taschentücher zum Lebewohl schwenken. „Sehen Sie da unten die dreiundzwanzig Leute, die allesammt ein grünes Tuch schwenken?" fragte mich der Landsmann, der reiche ehemalige Fleischer aus dem Westen, mit dem ich schon vor Jahren mal den Ozean gekreuzt hatte. „Das sind alles meine Nachkommen — 10 Kinder und wieder die Kinder von diesen. Nur noch ein Mädel ist unverheiratet. Aber die kommt auch noch dran!" O du glückseliger Fleischer, dachte ich. Ich konnte nur mit einem Viertel so viel Verwandtschaft aufwarten, die Lebewohl winkten. Lebewohl, Dollaropolis! Mich haste gesehen! wie der famose Hansi, der Elsässer Zeichner, telegraphirt hatte, als er dem Staatsanwalt durchbrannte. Der Himmel weiß, wann ich hier wieder auftauche. Behüt euch Gott: Wolkenkratzer — Freiheitsgöttin — Luna Park mitsammt dem anderen Rummel in Coney Island — Sandy Hook! Und Gott befohlen, Herr Lootse mit dem eleganten Strohhut, der tadellosen Bügelfalte in den Hosen, dem Diamanten in der Krawatte, wie er da die Strickleiter herunter vom ruhig weiter fahrenden Koloß in das Nußschälchen sprang, das ihn zu seinem Lootsendampfer brachte. In der Kabine sah's kunterbunt aus. Koffer, Bündel, Schokoladenschachteln für die Gnädige, ganze Sträucher herrlicher süßduftender Rosen, „American Beauty" in Blütenkarten daran. Der Steward bringt einen Stoß Abschiedsbriefe ferner Freunde. Würzig bläst der Seewind aus vollen Backen durch das Fenster. Von irgendwoher riecht's nach Bratkartoffeln — hm!

Das war am Donnerstag Vormittag den 30. Juli. Freitag Nacht wehte es allzu heftig durch das offene Fenster ins Bett hinein und ich stand auf, um das Fenster mehr zuzuschrauben. Da fiel mir auf, daß der Mond, den ich eben erst vom Deck aus auf Backbord gesehen hatte, jetzt auf Steuerbord schien. Ich klingelte nach dem wachthabenden Steward. Was in den Mond gefahren sei. Ob er übergeschnappt sei. Ob er etwa, was ich mir doch sehr verbäte, faule Witze da oben mache. Nichts von dem. Aber wir seien umgekehrt. Soeben sei die drahtlose Weisung gekommen; wegen Kriegsgefahr. Rußland habe das deutsche Ultimatum nicht angenommen. Himmelherrgottkreuzsapper usw. Da hatten wir die Bescheerung! Am nächsten Morgen stand die Sache knapp und deutlich am schwarzen Brett beim Treppenaufgang. Die Gesichter, die es lasen, wurden immer länger. Einige schienen bereits bis an die Knie zu reichen. Der ehemalige Fleischer aus dem Westen sagte nichts als „Ei wei!" und lächelte. Er hatte ja seine 23 Nachkommen ins Trockene gebracht. Ihm konnte Keiner! Wunderbar, wie ruhig die Amerikaner (wie gewöhnlich in der überwiegenden Mehrzahl) die Fatalität hinnahmen. Unangenehm, höchst unangenehm war's doch sicher. Eins war klar: Das bedeutete Krieg! Und was für einen Krieg! Den Krieg, an den jeder mit Schaudern gedacht hatte. Wie stimmte dieses gräßliche Wort zu dem tiefblauen, sanft wogenden Meer und dem blauen Himmel darüber und der beglückenden, leuchtenden Sonne? Wie zu den duftenden roten Rosen in der Vase auf meinem Tisch im Eßsaal? Wie zu dem saftigen Steak mit grünen Erbsen und Gurkensalat, oder zu gebackenem Blaufisch mit Remoulade und Kartoffelsalat, oder zu Griespudding mit Himbeersauce, oder zu frischen Pfirsichen? Am Sonntag Morgen standen die neuesten drahtlosen Depeschen am schwarzen Brett beim Treppenaufgang. Deutschland mobilisirt. Ungeheure Kursstürze. Begeisterung in Berlin. Und das Allerwichtigste: Chicago hat Cincinnati im Baseballspiel geschlagen. Ausgerechnet! Ausgerechnet! Am Mittag des Sonntags war unser Ballin-Dampfer wieder am Pier. Drei Tage eine herrliche Seereise umsonst! Wenige Freunde und Verwandte empfingen uns. Die 23 Nachkommen des Fleischers aus dem Westen und ihre grünen Tücher waren nicht da. Statt dessen: Extra! Extra! All about the big war! Germany declares war against France! Extra! Extra! Bald nachher rollte das Automobil abermals durch die grüne Allee der stillen, idyllischen Villenkolonie in New Jersey zum Hause der Freunde. Die blutdürstigen Moskitos summten: „Lulu Euch!" was bekanntlich der Willkommengruß aller Schlaraffen ist. Auf der gemütlichen Veranda duftete es nach Kaffee. Ein Nachbar rief strahlend: „Ah — da kommen die ersten Kriegsgefangenen!" Wenn's nicht so bitterernst gewesen wäre, es wäre zum Lachen gewesen!

Nun tobt der Krieg bereits mit der Wut eines Zyklons — diese nichtswürdige Verschwörung von drei großen Banditen und einem kleinen, der ganz im Dunkeln bleiben wollte: Belgien. Mit jedem Tage wird's klarer, daß es sich hier um ein gemeines Banditenstück handelt. Siehe die Enthüllungen des deutschen Geschäftsleiters in Washington über Englands Neutralitätsbedingungen. Aber zum Glück kam Deutschland noch zu rechter Zeit dahinter und handelte so, wie es einzig und allein handeln konnte: mitten hinein in das lichtscheue Gesindel, ehe es von sich aus Tag und Stunde des Ueberfalls bestimmen konnte. Der traurigste Geselle bleibt freilich der liebe angelsächsische Vetter, der es fertig bringt, sogar mit dem russischen Barbaren über den eigenen Verwandten herzufallen. Wie sehr die Vier im innigsten Einverständniß stehen, ersieht man übrigens auch an ihrer Kriegsberichterstattung, dem verächtlichsten Lügenwerk, das man sich denken kann, und das ebenfalls wieder ohne jede Beobachtung des Anstands ausgeübt wird, den ehrliche Gegner nicht aus dem Auge zu verlieren pflegen. Wer England, Frankreich und Rußland kennt, wundert sich kaum darüber. Aber was soll man dazu sagen, daß die in englischer Sprache geschriebene amerikanische Presse den edlen Buschkleppern noch untertänigst Handlangerdienste leistet? Und zwar nicht bloß in New York, sondern überall im Lande? Man steht diesem Schauspiel mit einer peinlichen Beklommenheit gegenüber, weil man es nicht für möglich hält. Im Kriege von 1870 soll es freilich genau so gewesen sein. Aber seitdem hat sich doch Vieles hüben und drüben geändert, und die Annahme war gerechtfertigt, daß eine so schändliche Handlungsweise heute nicht mehr denkbar wäre. Die Verbindung zwischen Amerika und Deutschland ist räumlich wie geistig heute eine so enge geworden, daß amerikanische Zeitungsschreiber, seit lange berüchtigt wegen ihrer haarsträubenden Unwissenheit gegenüber politischen und kulturellen europäischen Fragen, jetzt endlich im Stande sein könnten, Deutschlands politischer Lage und den tieferen Gründen für sein Losschlagen Verständniß entgegenzubringen. Ein Mann, der, wie der Kaiser, Jahrzehnte lang oft unter Aufbietung aller Selbstbeherrschung den Frieden gewahrt hat, der schon während des russisch-japanischen Krieges die Drachensaat des giftgeschwollenen Edward vernichten konnte und es nicht tat, bricht doch nicht aus reinem Mutwillen urplötzlich einen Weltkrieg vom Zaun. Ebensowenig war so etwas von Franz Josef zu erwarten, der in Frieden in die Grube fahren wollte. Ferner war Deutschland seit 1870 zu einer Kulturmacht ersten Ranges emporgewachsen, deren Kultur besonders befruchtend auf Amerika wirkte und der deshalb dreifache Achtung gebührte. Drittens hatte auch das Deutsch-Amerikanertum sich inzwischen eine Stellung errungen, die an Glanz die aller anderen Eingewanderten überstrahlte, weil kein anderes fremdes Element sich so unvergängliche Verdienste in Krieg und Frieden um die neue Heimat erworben hatte. Gerade hieran knüpfte ja die bekannte Austauschbewegung an. Man sollte also denken, daß die bloße Hochachtung vor allem Deutschen drüben wie hüben die angloamerikanische Presse gezwungen hätte, mindestens unparteiisch zu bleiben. Nichts von alledem! Diese Zeitungsunholde sind genau so böswillige Ignoranten wie früher. Sie haben obendrein die bodenlose Frechheit, ein Deutschtum von solcher Macht und solchen Leistungen, wie das amerikanische, einfach zu ignoriren und die große Masse des Volkes, die allzu oft vom gleichen Kaliber ist, mit ihrer jammervollen Ignoranz und ihrer abstoßenden Gemeinheit zu vergiften, sodaß sie in Wilhelm II. den leibhaftigen Gottseibeiuns und in jedem Deutschen einen barbarischen Totschläger sieht. Mich freilich wundert das nicht im geringsten. Ich habe, wie Sie wissen, niemals geglaubt, daß die aufdringliche Honigschmiererei Deutschlands den Amerikanern gegenüber oder die ganze Austauscherei völkische Freundschaft züchten könnte, denn ich kenne meine Pappenheimer und ihre innersten Gefühle gegen alles Deutsche zu gut. Aber da wir Deutsch-Amerikaner doch nicht mehr die belächelten „Dutchmen" von früher sind, die für jede Verspottung noch eine Verbeugung machten, da wir uns eins wissen mit unserer großen Heimat, ist jetzt der „Furor Teutonicus" losgebrochen und den Zeitungshetzern und ihren Gläubigen wird von den deutsch-amerikanischen Blättern in Massenversammlungen und Einsendungen die Wahrheit gesagt, daß ihnen die Trommelfelle beben. Besonders wirksam dürfte der „Amerikanisch-deutsche Publizitätsausschuß" in New York sein, der den amerikanischen Zeitungsdachsen geradewegs in den Bau rücken und mit ihnen Deutsch reden will. Hohe Zeit war es! Aber ich bleibe dabei: die Deutsch-Amerikaner müssen in New York und sonstwo große Zeitungen in englischer Sprache kontroliren, damit diese für sie eintreten, wenn es nottut.

H. F. Urban.

Heldentaten berühmter Soldatenhunde.

Berühmte Soldatenhunde hat es zu allen Zeiten gegeben. Als die Peloponnesier im Jahre 510 v. Chr. in der Nacht einen plötzlichen Angriff gegen Korinth unternahmen, leisteten die dort von der Besatzung gehaltenen Hunde dem Feinde so ernstlichen Widerstand, daß alle bis auf einen fielen. Dieser eine weckte die schlafende Wache durch Bellen, Beißen und Zerren, so daß die Burg durch die Alarmirung der Wache noch gerettet werden konnte. Die Korinther setzten dem übrig gebliebenen Hund, dem „Retter", eine Säule, auf der er mit seinen tapferen Genossen abgebildet war, schmückten ihn mit einem silbernen Halsband und machten ihn zum Staatspensionär. In der Schlacht von Marathon, 490 v. Chr., in welcher die Griechen das große Perserheer so entscheidend schlugen, kämpfte ein Hund in den Reihen der Griechen tapfer mit. Er wurde von Polygnates auf einem Gemälde mit den dort gefallenen Helden verherrlicht. Bei der Eroberung von Mexiko durch die Spanier spielte ein besonders kühner, ungemein kluger, mittelgroßer Bulldogg, Bezarillo, eine bedeutende Rolle. Er packte im Gefecht die Eingeborenen am Arm und führte sie gefangen fort, wo er ihnen dann weiter nichts zuleide tat. Weigerten sie sich jedoch, so riß er sie zu Boden und würgte sie. Dagegen vergriff er sich niemals an Frauen. Bezarillo fiel in einem Gefecht gegen die Karaiben durch einen vergifteten Pfeil. In den ersten italienischen Kriegen zeichnete sich der Pudel der Marketenderin Radis so aus, daß sein Mut in der Schlacht vor Marengo die Bewunderung der Soldaten erregte. Moustache, so hieß der Hund, war gewöhnlich bei der Avantgarde und wußte die Bewegungen des Feindes und die Hinterhalte, die dieser den Franzosen legte, aufs genaueste zu entdecken. Die Zeichen, die er gab, waren so sicher, daß ihm die Soldaten blind folgten, wohin er sie auch führte. Oft überraschten sie, von dem Hunde geleitet, den Feind auf seinen nächtlichen Wegen und brachten ihn in Unordnung. Verwundet in einem Scharmützel, starb der Hund ungeachtet der aufmerksamsten Pflege, und die Truppen erwiesen ihm die militärischen Ehren. Die große Trommel des 54. österreichischen Infanterieregiments wurde von einem Hunde gezogen, den die Soldaten „Zuavenschrecker" nannten. Im Sturm auf Solferino fiel dieser Hund mit seinem Wägelchen und der Trommel in die Gewalt zweier Zuaven, konnte sich aber noch losreißen und erschien mit Wägelchen und Trommel plötzlich im Lager von Valeggio. Die Regimentsmusik zierte ihn mit einem schönen Halsband und einem Medaillon und legte zu einer täglichen ganzen Portion Menage für ihn zusammen. Acht Jahre später wurde der Hund von der Tollwut befallen und mußte erschossen werden.

Nur noch kurze Zeit dauert unser berühmter

August Räumungs-Verkauf

Wenn Sie jetzt oder später Möbel, Teppiche, Gardinen u. s. w. auszubessern beabsichtigen, und eine eine umsichtige, sparsame Hausfrau sind, werden Sie Ihre Einkäufe jetzt machen, denn Sie können jetzt ¼ ersparen.

Brüsseler Teppiche — 9 bei 12 Größe — dauerhaft gewebt — in prachtvollen Farben-Schattirungen — 18.50 wert, diese Woche zu ... **13.65**

Hübscher Kinderwagen — ähnlich wie Abbildung — gute Stahlfederkonstruktion, — verstellbare Rücklehne — 5.50 wert, diese Woche ... **3.95**

PETERSEN FURNITURE COMPANY
1046-48-50-52-54-56 Belmont Ave.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Trefft Eure Auswahl Dienstag von den Offerten für die

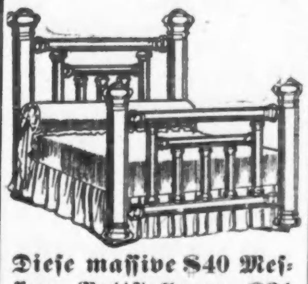
Möbel-Woche

Dieser größte aller Möbel-Verkäufe beginnt Montag, den 24. August, und sämmtliche

Spezial-Offerten jetzt ausgestellt zu Verkaufs-Preisen.

Keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt.

Sixth Floor

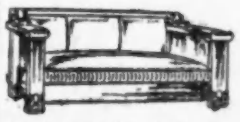


Diese massive $40 Messing-Bettstelle zu $21
3-zöll. Pfosten.
Die Top Rods sind von 2zöll. Größe, die Fillers 1½-zöllig, Panel-Effekt, hübsch und massiv.

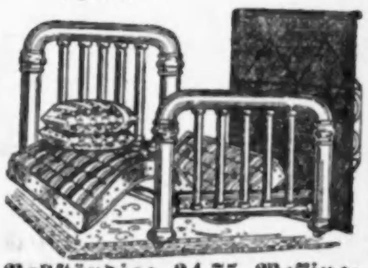
Dieses $36.75 Messing-Bett, speziell zu $18.75
2-zöll. Pfosten.
Die Top Rods, wie auch die Pfosten sind 2-zöllig— Die Fillers 1½zöll. Alle Größen.

28.75 Messing-Bettstelle (wie dieses Bild), $15
2-zöll. Pfosten.
Dies ist wirklich ein wunderbarer Wert. Sieben 1zöll. Fillers am Kopf- und am Fußende.

Dieses Wunder $24.75 Messing-Bett zu $12.50
2zöll. Pfosten.
Die populäre ununterbrochene Pfosten-Facon. Mit massiven 1-zölligen Fillers.

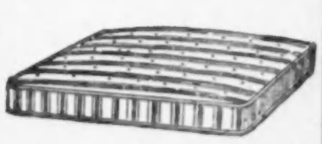


$50 hübsches Duofold Davenport Bett zu $25
Gepolstert mit echtem, braunem spanischem Leder — viertelgesägtes Eichengestell mit Handschnitzereien
Mit Boston-Leder gepolstert, 18.75.

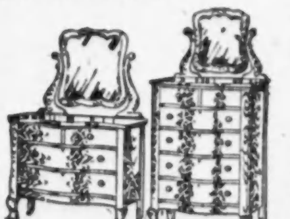


Vollständige 34.75 Messing-Bett Ausstattung nur $15
Messingbett, 2-zöllige Pfosten, ganz eiserne Support Springs, 45 Pfund schwere Filz-Matratze, 2 Federkissen.

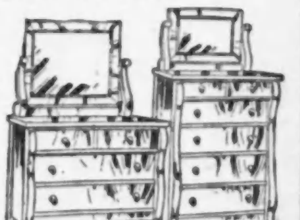
Unsere $15 Sea Island Matratze zu $10
Diese 45 Pfund schwere Matratze ist so gut wie irgend eine $20 Matratze. Imperial gerollte Edge. Ungebrochener Sea Island Filz.



Unsere $15 Sea Island Box Spring zu $10
Diese Box Spring ist durch extra starke Spiral-Sprungfedern, unter Sea Island Filz, gestützt. So gut wie irgend eine $20 Spring.



Diese prachtvollen $25 Dressers u. Chiffoniers zu $15.00
Auswahl aus schwarzem Wallnuß, Birdseye Maple, Mahagoni oder viertelgesägtem Eichenholz.



Circassian Walnuß 44.75 Dressers oder Chiffoniers zu $25.00
Sehr hochfeine gut gemachte Colonial Stücke, massiver franz. schräger Spiegel.

Dieses 7-Stück 49.75 Eßzimmer Set zu $25.00
Viertelgesägter Eichenholztisch, 45-zöll. Platte, viertelgesägte Eichenholz-Stühle, Box Leder Slip Sitze.
Tisch, separat, 14.75
Stühle, separat, jeder, 1.95

$25.00 English Wing Stühle oder Schaukelstühle zu $12.75
Gepolstert mit echtem importirten braunen spanischen Leder.

Ihr könnt Eure Vor-Auswahl jetzt aus diesen speziellen Werten treffen für

Blanket und Bettzeug Woche

Sie beginnt am Montag, den 24. August.

$5.98 weiße wollene Blankets, spez. das Paar, **4.98**
Feine Sorte Blankets, 72×80 Zoll. Hübsch gebunden mit elegantem Border.

$2.50 deutsche Bett Blankets **1.97**
64×76-zöllige Größe, hübsch gebunden mit weiter Nap Finish.

$10.00 Quilts, mit Daunen gefüllt, **7.89**
Größe 6×7 Fuß Größe, aus neue Ueberzüge, mit feinst Daunen gefüllt.